

FILOZOFICKÁ FAKULTA UNIVERZITY KARLOVY V PRAZE
ÚSTAV GERMÁNSKÝCH STUDIÍ

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Politische und politologische Stichwörter im großen
allgemeinen deutsch-tschechischen Wörterbuch**

AUTOR PRÁCE: Ondřej Laštovka
VEDOUCÍ PRÁCE: PhDr. Marie Vachková, Ph.D.

2006

Poděkování:

Děkuji vedoucí diplomové práce PhDr. Marii Vachkové, Ph.D. za cenné připomínky

a Doc. PhDr. Ing. Milanu Znojovi, Csc. z Ústavu politologie FF UK za vstřícnost a užitečné rady.

INHALTSVERZEICHNIS

	Einleitung	1
1	Wörterbuchttypen	3
1.1	Spezielle Wörterbücher	5
1.2	Übersetzungswörterbücher	6
1.3	Makrostruktur	6
1.4	Mikrostruktur	7
2	Fachwortschatz in Wörterbüchern	10
2.1	Fachwortschatz in einsprachigen Wörterbüchern	11
2.1.1	Wahrig „Deutsches Wörterbuch“ (2001)	11
2.1.2	„Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ (2003)	12
2.1.3	„Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z“ (2001, auch CD-ROM)	13
2.1.4	DUW, Wahrig und LGDaF im Vergleich	15
2.2	Fachwortschatz in Übersetzungswörterbüchern	15
2.2.1	Siebenschein (SIEB)(1998)	16
2.2.2	Lingea Lexicon (2002)	17
2.3	Der Wert des politologischen Wortschatzes in allgemeinen Wörterbüchern	19
3	Bereicherung des deutschen Wortschatzes	20
3.1	Entlehnungen aus Fremdsprachen	20
3.1.1	Anglizismen im deutschen Wortschatz	20
	Entlehnungen aus anderen Sprachen	21
3.1.2	Lehnwörter aus dem Italienischen	22
3.1.3	Lehnwörter aus dem Französischen	22
3.2	Wortbildung	23
3.2.1	Wortbildung vs. Wortschöpfung	23
3.2.2	Wortbildungsarten	23
3.2.2.1	Die Konversion	23
3.2.2.2	Die Derivation	24
3.2.2.2.1	Die Präfigierung	24
3.2.2.2.2	Die Suffigierung	24
3.2.2.2.3	Die Präfi- und Suffigierung	25
3.2.2.2.4	Suffixverlust	25
3.2.3	Die Komposition	25
3.2.3.1	Die Determinativkomposita	25

3.2.2.3.2	Die Possessivkomposita	26
3.2.2.3.3	Die Kopulativkomposita	26
3.2.2.3.4	Affixoide Wortbildungen	26
3.2.2.4	Die Kurzwortbildung	26
3.2.2.4.1	Initialwörter	27
3.2.2.4.2	Gekürzte Wörter	27
3.3	Bedeutungswandel	27
3.3.1	Die Lebendigkeit der Sprache	27
3.3.2	Außersprachliche Faktoren	28
3.3.3	Ursachen und Arten des Bedeutungswandels	28
3.3.3.1	Bedeutungsverengung	28
3.3.3.2	Bedeutungserweiterung	29
3.3.3.3	Bedeutungsverschiebung	29
3.3.3.3.1	Bedeutungsverbesserung	29
3.3.3.3.2	Bedeutungsverschlechterung	30
3.3.3.3.3	Bedeutungsverschmelzung	30
3.3.3.4	Bedeutungsverlagerung	30
3.3.3.5	Übertragung der Bedeutung	31
3.3.3.5.1	Die Metapher	31
3.3.3.5.1.1	Ähnlichkeit der Form	31
3.3.3.5.1.2	Ähnlichkeit eines inneren Merkmals, einer Eigenschaft	32
3.3.3.5.1.3	Ähnlichkeit der Charakterzüge oder des Äußeren	32
3.3.3.5.1.4	Ähnlichkeit der Farbe	32
3.3.3.5.1.5	Ähnlichkeit der Funktion	32
3.3.3.5.1.6	Übertragungen von Bezeichnungen für Räumliches auf Zeitverhältnisse	32
3.3.3.5.1.7	Personifizierung – die Übertragung der Eigenschaften eines Lebewesens auf Gegenstände oder Erscheinungen	33
3.3.3.5.2	Die Metonymie	33
3.3.3.5.2.1	Die Namensübertragung von Raum auf die sich dort befindenden Personen	33
3.3.3.5.2.2	Die Namensübertragung vom Behälter auf dessen Inhalt	33
3.3.3.5.2.3	Die Namensübertragung von einem Kleidungsstück auf einen Körperteil oder umgekehrt	33
3.3.3.5.2.4	Die Übertragung von der Bedeutung des Ortes auf dortige Produkte	34
3.3.3.5.2.5	Die Übertragung vom Namen des Schöpfers auf sein Werk	34
3.3.3.5.2.6	Die Namensübertragung von dem Stoff auf den daraus gefertigten Gegenstand	34

3.3.3.5.2.7	Übertragung der Namensbezeichnung von der Handlung auf deren Resultat	34
3.3.3.5.2.8	Die Synekdoche	34
3.3.3.5.3	Verstärkung, Abschwächung und Beschönigung des Wortsinns	34
3.3.3.5.3.1	Die Hyperbel	35
3.3.3.5.3.2	Die Ironie	35
3.3.3.5.3.3	Die Litotes	35
3.3.3.5.3.4	Der Euphemismus	35
3.3.3.6	Bildung von Phraseologismen	36
4	Verwandte Wörter	37
4.1	Wortfamilien	37
4.2	Sinnverwandte Wörter	38
4.2.1	Die Synonymie	38
4.2.1.1	Ursachen der Synonymie	38
4.2.1.1.1	Politische Ursachen	38
4.2.1.1.2	Handel- und Werbeursachen	39
4.2.1.1.3	Euphemismen	39
4.2.1.1.4	Hervorhebung eines Merkmals des Denotats	39
4.2.1.1.5	Sprachökonomische Ursache	39
4.2.1.1.6	Fachliche Synonyme	39
4.2.1.1.7	Metaphorische Übertragungen	39
4.3	Die Erarbeitung der verwandten Wörter im Wörterbuch	40
5	Grenzen der onomasiologischen Methode	
	der Stichwortanordnung in den Übersetzungswörterbüchern	41
5.1	Semasiologie	41
5.2	Onomasiologie	41
5.3	Semasiologisch orientierte Wörterbücher	42
5.4	Onomasiologisch orientierte Wörterbücher	42
5.4.1	Politische/Politologische Stichwörter im DORN	42
5.4.2	Politische/Politologische Stichwörter im W/E	44
5.4.3	Vergleich der Wörterbücher von DORN und W/E	46
5.5	Die Mängel der onomasiologischen Wörterbücher	46
5.6	Deutsches Wörterbuch von Hermann Paul	47
5.7	Bildliche Darstellungen in Wörterbüchern	49
	Charakteristik der erarbeiteten Stichwörter	51
	Die Duden-Kritik	54

7.1	Weglassen von Bedeutungen, Problem der Bedeutungsumschreibung (Paraphrase) bzw. Bedeutungserläuterung	55
7.2	Bedeutungsverschiebung des Lemmas	56
7.3	Tautologische Erläuterungen	58
7.4	Probleme des DUW als Grundlage für ein zweisprachiges deutsch- tschechisches Übersetzungswörterbuch	59
7.4.1	Unterschiedliche politische Gegebenheiten: BRD, Tschechische Republik, Österreich und die Schweiz	60
7.4.1.1	Politische Struktur der Bundesrepublik Deutschland	60
7.4.1.2	Politische Struktur der Tschechischen Republik	60
7.4.1.3	Politische Struktur Österreichs	61
7.4.1.4	Politische Struktur in der Schweiz	61
7.4.2	Problematische Lemmata	62
7.4.2.1	Problematische Lemmata auf Grund unterschiedlicher Realien	62
7.4.2.2	Problemfälle: politisch bedingte Bedeutungsänderungen	63
7.4.2.3	Sonderfall DDR	64
8	Pluralangaben und Metasprache	66
8.1	Kategorie des Plurals	66
8.1.1	Kategorie des Plurals bei den <i>-politik</i> -Komposita	66
8.1.2	Kategorie des Plurals bei Komposita mit <i>-staat</i> und <i>-wahl</i>	66
8.1.3	Kategorie des Plurals bei anderen Komposita	66
8.1.4	Keine Angabe über Plural	67
8.1.5	Polyseme Lexeme	67
8.2	Probleme der Metasprache	68
8.2.1	Hinweise auf Synonyme	68
8.2.2	Problematische Paraphrasen	69
9	Rolle des Internets	70
9.1	Wörterbücher im Internet	70
9.1.1	Wahrig	70
9.1.2	Langenscheidt	71
9.1.3	Duden	71
9.1.4	Kostenlose Übersetzungswörterbücher im Internet	71
9.1.4.1	atlas-Wörterbuch	72
9.1.4.2	centrum-Wörterbuch	72
9.1.4.3	seznam-Wörterbuch	73

9.2	Das Korpus	73
9.3	Suchmaschinen	75
9.3.1	Beitrag der Suchmaschinen zu der Erarbeitung der Lemmata	76
10	Zusammenfassung	77
11	Resumé	80
12	Literaturverzeichnis	82
	Anhang: Ausgewählte Stichwörter	87
	Verzeichnis der erarbeiteten Stichwörter	89

Einleitung Übersetzungswörterbücher als Medium der Verständigung

Von allen Wörterbuchstypen werden die Übersetzungswörterbücher im Alltag am häufigsten benutzt. Sie ermöglichen die Verständigung auch der Menschen, deren Muttersprache nicht dieselbe ist. Die Wichtigkeit des „Verstehen-Werdens“^{and} greift tief in die Vergangenheit der Menschheit zurück und heutzutage wird sie immer aktueller. Der Informationsaustausch war, besonders in Europa, seit der Antike bzw. später seit dem Entstehen der (früh-)mittelalterlichen Staaten nach dem Zerfall des Römischen Imperiums und der Völkerwanderung immer für die Entwicklung der Gesellschaft maßgeblich. Auch in der modernen sich rasch ändernden Welt der Globalisierung und damit zusammenhängender Berührung der Kulturen bleibt er von größter Wichtigkeit.

Der engere Kontakt der Kulturen stellt die Menschen also in die Situation, sich sowohl mit den gesellschaftlichen Unterschieden als auch mit der Notwendigkeit einer besseren Sprachverständigung auseinanderzusetzen. Neben den Übersetzungswörterbüchern, die eine bessere Kommunikation zwischen unterschiedlichen Kulturen (hier können als Vertreter der „westlichen Zivilisation“ Englisch als die momentan führende Weltsprache und Mandarinisch-Chinesisch als Sprache eines vielleicht in Zukunft dominierenden Staates genannt werden) herstellen und ermöglichen sollen, entstehen auch solche Übersetzungswörterbücher, die sich Sprachen der Nachbarländer widmen, denn die Entwicklung findet nicht nur auf der globalen Ebene statt, sondern sie beeinflusst auch die regionale Ebene. Die Globalisierung erfolgt nämlich Hand in Hand mit der Regionalisierung.

Ein Beispiel zweier Nachbarländer mit einer sogar langen historischen Tradition der wechselseitiger Beziehungen stellen Tschechien und Deutschland dar. Die Völker dieser zwei Länder leben nebeneinander seit dem Frühmittelalter, deshalb ist ihre Geschichte voll von sowohl friedlichen als auch kriegerischen Kontakten. Auf Grund dieser langen gegenseitigen Beeinflussung (die von der deutschen Seite wegen ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit intensiver war) sind auch viele Wörter aus der einen in die andere Sprache übergegangen. Die Sprachen gehören zwar derselben (indogermanischen) Sprachfamilie an, eine nächste Teilung ergibt aber wenig Gemeinsames, besonders im Bereich des Wortschatzes, weil Deutsch zu dem germanischen und Tschechisch zu dem slawischen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie gehört.

Um das Verstehen dieser Nachbarn zu verbessern, entstanden schon mehrere deutsch-tschechische und tschechisch-deutsche Übersetzungswörterbücher. An diese Bemühung knüpft nun auch das große allgemeine deutsch-tschechische Wörterbuch an.

Kapitel 1 Wörterbuchtypen

Neben den Übersetzungswörterbüchern existieren viele andere Typen von ~~den~~ Wörterbüchern, die nicht die Ermöglichung der Kommunikation zwischen den Benutzern unterschiedlicher Sprachen als Ziel haben, sondern andere Aspekte hervorheben. In folgenden Zeilen werden zwei Klassifikationen vorgestellt, zuerst die von Čermák und Blatná (Hg.) (1995, S.11f):

Wesensmerkmal	Wörterbuchtypus
(1) Inhalt (allgemein)	a) enzyklopädische b) sprachliche Wörterbücher (s.2)
(2) Zeit (bei den sprachlichen)	a) diachrone: historische oder etymologische b) synchrone (s.3)
(3) Sprachen (bei den synchronen)	a) Mehrsprachige/Übersetzungswörterbücher: zweisprachige oder mehrsprachige b) einsprachige (s.4)
(4) Ziel (bei den einsprachigen)	a) normative (bes. Schulwörterbücher) b) deskriptive/wissenschaftliche (s.5)
(5) Anordnung (bei den deskriptiven)	a) andere (retrograde, Frequenz-, Sachwb.) b) alphabetische (s.6)
(6) Bereich (bei den alphabetischen)	a) Teilwörterbücher: aa) individuelle ab) geographisch gegliederte ac) sozial gegliederte ad) fachwörterbücher (terminologische und Slangwörterbücher) ae) sprachwissenschaftliche (onomasiologische, phraseologische, onymische) Wörterbücher b) Nationalwörterbücher (s.7)

Wesensmerkmal	Wörterbuchtypus
(7) Ausgangspunkt (bei den Nationalwörterbüchern)	a) onomasiologische aa) Thesauruswörterbücher, sachliche ab) synonymische ac) hyponymische u.a. b) semasiologische (s.8) ba) allgemeine – Teilwörterbücher (normative oder nicht normative) bb) orthographische – orthoepische (normative oder nicht normative)
(8) Medium	a) Printwörterbücher b) elektronische Wörterbücher

Eine andere Darstellung bietet Schläefer (2002, S.110) an:

Leitmerkmal	Wörterbuchtypus
Anzahl der Sprachen	einsprachiges, mehrsprachiges Wörterbuch, Polyglottenwörterbuch
Art der Wortschatzabgrenzung	gegenwartssprachliches, neuhochdeutsches, mittelhochdeutsches, althochdeutsches Wörterbuch; Mundartwörterbuch, umgangssprachliches, standardsprachliches, fachsprachliches Wörterbuch; Individualwörterbuch, Grundwortschatz-Wörterbuch, Fremdwörterbuch, Thesauruswörterbuch, Sprachstadienwörterbuch
beschriebene Zeichenebene	orthographisches, orthoepisches, morphologisches, phraseologisches Wörterbuch, Bedeutungswörterbuch, Valenzwörterbuch
beschriebene Zeichenbeziehung	Begriffswörterbuch, Synonymenwörterbuch, Antonymenwörterbuch, Kollokationswörterbuch, Wortfamilienwörterbuch, Homographenwörterbuch
vorangiges Benutzungsziel, Zielgruppe	Übersetzungswörterbuch, Produktionswörterbuch, Hand-, Taschenwörterbuch, Lernerwörterbuch, Schülerwörterbuch, Expertenwörterbuch, Laienwörterbuch

Methodische Grundlage, Bezugswissenschaft	Semasiologisches, onomasiologisches, synchronisches, diachronisches, etymologisches Wörterbuch
Lexikographische Grundlagen und Beschreibungsverfahren	Korpuswörterbuch, Belegwörterbuch, Definitionswörterbuch, Allgemeinwörterbuch, Spezialwörterbuch
Träger eines Wörterbuchprojekts	Verlagswörterbuch, Akademienwörterbuch

1.1 Spezielle Wörterbücher

Neben den allgemeinen Wörterbüchern wird eine große Anzahl von speziellen Wörterbüchern zur angeboten. Solche Wörterbücher umfassen bloß einen bestimmten Bereich (oft handelt es sich z.B. um Fachwörterbücher) des Wortschatzes. Eine weitere Unterteilung präsentiert Hausmann et al. (1989, S.968ff – zitiert nach Storrer et al. 1996):

- „A) Syntagmatische Spezialwörterbücher (z.B. Valenz, Kollokationen, Phraseologie, Zitate, Sprichwörter),
- B) Paradigmatische Spezialwörterbücher (z.B. Synonyme/Antonyme, begrifflich angeordnete Wörterbücher, Thesauri, Bildwörterbücher, Reimwörterbücher),
- C) Spezialwörter zu markierten Lemmata der Standardsprache (z.B. Archaismen, Neologismen, Slang, Schimpfwörter, Fremdwörter),
- D) Wörterbücher zu bestimmten weiteren Lemmatypen (z.B. Abkürzungen, Wortbildungsmittel, Berufs-, Tier- und Pflanzenbezeichnungen, Wörterbücher zu bestimmten Wortarten wie Verben, Partikeln, Präpositionen),
- E) Namenwörterbücher (z.B. Orts-, Personen- und Gewässernamen),
- F) Spezialwörterbücher mit bestimmten Informationstypen (z.B. Rechtschreibung, Aussprache, Flexion, Frequenz, Herkunft),
- G) Didaktische Spezialwörterbücher (z.B. Grundwortschatz, Schulunterricht, Fremdsprachendidaktik),
- H) Auf die Varietäten der Sprache bezogene Wörterbücher (z.B. Sprachstadien, Dialekte, Fachsprachen, Gruppensprachen und Geheimsprachen),
- I) Auf Texte bezogene Wörterbücher (z.B. Autorenwörterbücher, Konkordanzen, Belegstellenwörterbücher).“

1.2 Übersetzungswörterbücher

Die Problematik der Typologie der Übersetzungswörterbücher erörtert gründlich Čermák (1995), bei dem folgende inhaltliche Kriterien für die Gliederung der mehrsprachigen Wörterbücher zu finden sind (S.233ff):

1. Anzahl der Sprachen (zwei vs. mehr)
2. Träger der Sprache (Idiolekt vs. Nationalsprache)
3. Benutzerbereich (allgemein vs. beschränkt)
4. sprachliche Gliederung (allgemein vs. phraseologisch u.ä.)
5. sachliche Gliederung (nicht spezialisiert vs. terminologisch)
6. zeitliche Gliederung (synchron vs. diachron)
7. Ziel (Lernerwörterbuch vs. allgemeiner Wörterbuch (eigentlich unerwünscht))

Čermák erwähnt auch die Rolle der Funktion eines zweisprachigen Übersetzungswörterbuchs (obwohl laut Birkhahnová (2003) dieser Gedanke schon von Ščerba (1958) stammt). Unter diesem Begriff versteht er die Problematik der Kodierung (Produktion) und Dekodierung (Rezeption) einer Aussage in der Fremdsprache. Explizit dargestellt bedeutet es, dass bei z.B. deutsch-tschechischen Wörterbüchern 4 Varianten existieren sollen:

- 1a. tschechisch-deutsches Wörterbuch (bestimmt für die tschechischen Muttersprachler, also zur Produktion)
- 1b. tschechisch-deutsches Wörterbuch (bestimmt für die deutschen Muttersprachler, d.h. zur Rezeption)
- 2a. deutsch-tschechisches Wörterbuch (bestimmt für die deutschen Muttersprachler, also zur Produktion) und
- 2b. deutsch-tschechisches Wörterbuch (bestimmt für die tschechischen Muttersprachler, d.h. zur Rezeption).

Das neue Wörterbuch, wofür ich die (nicht nur) politischen und politologischen Lemmata bearbeitete, wird der Gruppe 2b angehören.

1.3 Makrostruktur

Ein Wörterbuch wird (besonders von den Benutzern) oft zuerst nach seinem Umfang und der Makrostruktur beurteilt, d.h. neben der Anzahl ist auch die Auswahl und die

Berücksichtigung der existierenden (z.B. stilistischen) Beziehungen zwischen den verzeichneten Stichwörtern maßgeblich. Im idealen allgemeinen Wörterbuch (sei es ein ein- oder zweisprachiges Wörterbuch) wären auch gängige fachsprachliche Stichwörter mit Berücksichtigung der Synonymität bzw. Antonymität verzeichnet. Bei den Synonymen wäre es geeignet, die (geringeren oder größeren) Merkmalsunterschiede festzulegen und zu erläutern.

Das Hauptproblem der Bearbeitung der Makrostruktur beruht in den Schwierigkeiten praktischer lexikographischer Arbeit, besonders was die Platzansprüche anbelangt. Bisher waren die Bemühungen durch die Größe des Umfangs der Printwörterbücher limitiert. Mit dem Anbruch der elektronischen Medien könnte diese Schwierigkeit überwunden werden. Dies ist einer der größten Vorteile auch unseres entstehenden Wörterbuchs.

1.4 Mikrostruktur

Die Lemmabearbeitung in den Übersetzungswörterbüchern unterscheidet sich deutlich. Es besteht kein Zweifel daran, dass, wenn es sich wie in unserem Falle um ein deutsch-tschechisches Wörterbuch handelt, bei jedem Lemma der dazu gehörende Artikel angeführt werden muss. Die Silbentrennung und Akzent des Lemmas dient dem Rezipienten zum Verständnis der Wortkomponenten und die morphologischen Angaben geben Bescheid über Genitiv und Plural. Alle diese Merkmale können noch in anderen Varianten vorkommen, die, wenn es tatsächlich mehrere Varianten gibt, ebenfalls verzeichnet werden. Die phonetische Transkription ist nicht immer vorhanden, in unserem Wörterbuch wird sie aber schon vorkommen. Als nächstes wird die stilistische Markierung des Lemmas, falls es für notwendig empfunden wird, verzeichnet. Die Bezeichnung der Wortart darf nicht fehlen, in unserem Fall werden dafür lateinische Abkürzungen verwendet. Als nächstes wird das Äquivalent/die Äquivalente angeführt. Dies ist wohl die wichtigste Angabe, die den Benutzer des Wörterbuchs am meisten interessieren wird und deswegen wird auf sie großer Wert gelegt. Die Äquivalente (bei jedem Übersetzungswörterbuch) sollen vorsichtig und grundsätzlich von einem Muttersprachler (im Fall eines deutsch-tschechischen Wörterbuchs also von einem Tschechen) ausgewählt werden, um die Klarheit und Genauigkeit so gut wie möglich zu übermitteln. Falls sich die Äquivalente des Lemmas in bestimmten Merkmalen unterscheiden, können diese Unterschiede durch metasprachliche Angaben dieser Merkmale deutlich gemacht werden. Besonders um dem Vorkommen der Polysemie gerecht zu werden, könnte

ein Bedeutungsindikator bei dem Semem und dessen stilistische Markierung auftauchen. Als nächste können die metasprachlichen Informationen (vor und auch nach den Äquivalenten) eingetragen werden, um z.B. pragmatische Angaben oder die Absenz des Plurals oder Singulars des jeweiligen Lemmas zu erwähnen.

in welchem
Bereich?
1)
morph.
Tschisch

Wegen besserer Anschaulichkeit und um dem Rezipienten eine richtige Verwendung des Lemmas anzubieten, stehen in den Übersetzungswörterbüchern hinter dem Äquivalent auch Beispiele für die richtige Benutzung des Semems. Genau so ist es auch in unserem entstehenden Wörterbuch. Neben der Übersetzung der Beispiele des Semems findet man an dieser Stelle auch potenzielle metasprachliche Bemerkungen. Den Beispielen folgen phraseologische Verwendungen des Lemmas und auch Redewendungen, geflügelte Worte oder sogar Zitate, in denen das Lemma vorkommt.

Auf Grund der Benutzerfreundlichkeit werden in unserem Wörterbuch auch Synonyme und Antonyme des Lemmas verzeichnet, ebenso einige Derivate. Falls es regionale Varianten des Lemmas geben sollte, werden diese auch berücksichtigt und angeführt. Zuletzt werden einige mit dem Lemma gebildete Komposita aufgelistet.

Konkret sieht das Schema von Zelená (2002) für die Bearbeitung der Stichwörter für das große allgemeine deutsch-tschechische Wörterbuch folgenderweise aus:

- „1) Artikel
 - 1a) Varianten des Artikels
- 2) Lemma
 - 2a) orthographische Varianten des Lemmas
 - 2b) Silbentrennung und Akzent
 - 2c) Varianten der Silbentrennung und des Akzents
- 3) Morphologie
 - 3a) Varianten der Morphologie
- 5) stilistische Markierung
- 6) Wortart
- 7) Äquivalent
 - 7a) Markierung des Äquivalents
- 8) Bedeutungsindikator
- 9) stilistische Markierung des Semems
- 10) metasprachliche Informationen (vor den Äquivalenten)
- 10a) metasprachliche Informationen (nach den Äquivalenten)

- 11) Beispiel für das Semem
- 11a) metasprachlicher Kommentar für das Beispiel
- 11b) tschechisches Äquivalent des Beispiels
- 11c) metasprachlicher Kommentar für das tschechische Äquivalent
- 12) Phraseologismus
- 12a) stilistische Markierung des Phraseologismus
- 12b) metasprachlicher Kommentar für den Phraseologismus
- 12c) tschechisches Äquivalent des Phraseologismus
- 12d) stilistische Markierung des tschechischen Äquivalents
- 12e) metasprachlicher Kommentar für das tschechische Äquivalent
- 12f) Beispielsatz für den Phraseologismus
- 12g) tschechische Übersetzung des Beispielsatzes
- 12h) Verweise auf andere Stichwörter
- 13) Redewendungen, Zitate, Titel von literarischen Werken usw.
- 13a) stilistische Markierung der Redewendung...
- 13b) metasprachlicher Kommentar für die Redewendung
- 13c) tschechisches Äquivalent der Redewendung...
- 13d) stilistische Markierung des tschechischen Äquivalents
- 13e) metasprachlicher Kommentar für das tschechische Äquivalent
- 13f) Beispielsatz
- 13g) Äquivalent des Beispielsatzes
- 13h) Verweise auf andere Stichwörter
- 14) Anzahl der Sememe
- 15) Anzahl der Homonyme
- 16) deutsche Synonyme
- 17) deutsche Antonyme
- 18) Derivate
- 19) regionale Varianten
- 20) Komposita K-
- 20a) Komposita -K
- 21) Unklarheiten und Anmerkungen
- 22) weitere Belege aus dem Korpus
- 23) Autor

Kapitel 2 Fachwortschatz in Wörterbüchern

Die Fachausdrücke werden wegen ihrer spezifischen Stellung im Wortschatz einer Sprache unterschiedlich aufgefasst. Sie unterscheiden sich von dem Rest des Wortschatzes dadurch, dass sie zur Ausdruckssphäre spezieller, oft abgeschlossener Gruppen gehören und der Mehrheit der Sprachbenutzer nicht bekannt sind. Sie sind oft stilistisch neutral und lateinischer oder griechischer Herkunft. Sie sind oft nicht aus anderen Wörtern als Folge ihrer historischen Entwicklung entstanden, sondern sie wurden zu einem konkreten Zeitpunkt festgelegt bzw. ein allgemein gebrauchtes Wort wurde terminologisiert (d.h. es bekam den Charakter eines Terminus). Neben der Sphäre der Interessengruppen (hierher kann man die Sport- oder Freizeitgruppen, aber auch die Familie als gesellschaftliche Institution einordnen) werden Fachwörter besonders bei der Kommunikation im Berufsleben oder in der Wissenschaft verwendet – Schippan (S.228) bezeichnet sie als „Professionalismen im weitesten Sinne“. Professionalismen im „engeren Sinn“ sind dann einzelne Terminologien, die den Kern der Fachwortschätze bilden. Schmidt (zitiert nach Schippan) gliedert den Fachwortschatz in Fachjargonismen, Halbtermini und Termini, die letzten können dann entweder standardisiert oder nicht standardisiert sein. Die (standardisierten) Termini sind durch Eindeutigkeit, Genauigkeit und Bestimmtheit charakterisiert. Ihre genaue Begriffsabgrenzung soll potenzielle Unklarheiten vermeiden und ^{zu} einer problemlosen Kommunikation dienen.

Nicht alle Termini verfügen jedoch über solch eine genaue Eindeutigkeit. Während besonders die technischen oder naturwissenschaftlichen Termini eindeutig definiert werden können (auch mit Hilfe von z.B. physikalischen oder mathematischen Regeln), ist die terminologische Abgrenzung der geisteswissenschaftlichen Begriffe nicht problemlos. Die Ursache beruht im aktiven Mitwirken der breiteren Öffentlichkeit (d.h. der Laien) auf diesem Gebiet. Diese Tatsache betrifft besonders den Bereich der Politik, denn man hört jeden Tag in der Umgebung Gespräche und Äußerungen über verschiedenste politische Probleme. Dagegen erörtern die Menschen im Alltag nur selten spezielle naturwissenschaftliche Probleme (wie z.B. die Nützlichkeit der Erforschung der künstlichen Fortpflanzung in der Schwerelosigkeit), die allerdings in einem längeren Zeitraum von größerer Bedeutung sein könnten als z.B. die Problematik der Mindestlöhne.

Die aktive Teilnahme der Öffentlichkeit an politischen Sachverhalten verursacht, dass

nicht selten unter denselben Formativen unterschiedliche Bedeutungen zu verstehen sind. Dies geschieht nicht nur auf der internationalen Ebene (z.B. die unterschiedliche Bedeutung des Wortes *die Administration* im Englischen – vor allem in den USA – und in anderen Sprachen), sondern auch innerhalb einer Sprache (wer ist eigentlich *der Staatssekretär?*), was dann zu Missverständnissen führt, die den Diskurs (internationalen umso mehr) deutlich erschweren (wie soll z.B. *die Aggressionspolitik* genau definiert werden?).

Das Hauptkriterium für die Anzahl der Fachausdrücke, die in einem allgemeinen Wörterbuch verzeichnet werden sollen, ist schließlich die Größe des Wörterbuchumfangs, denn je mehr Lexeme ein allgemeines Wörterbuch erfasst, desto mehr Fachausdrücke können dann erwähnt werden.

2.1 **Fachwortschatz in einsprachigen Wörterbüchern**

Die Problematik der Fachtermini betrifft sowohl die Übersetzungswörterbücher als auch die einsprachigen Wörterbücher. Neben den Fachwörterbüchern (z.B. das in der Schweiz herausgegebene „Wörterbuch der Sozialpolitik“ oder „Deutsches Rechtswörterbuch“) befindet sich eine gewisse Auswahl der Fachtermini auch in allgemeinen Wörterbüchern. Der immer häufigere Verzicht auf eine explizite Kennzeichnung gruppensprachlicher Zugehörigkeit kann als Indiz zunehmender allgemeinsprachlicher Prägung interpretiert werden: „Indem immer mehr Leute teilhaben an den ehemals exklusiven Tätigkeiten, schwindet die Exklusivität des Jargons zugunsten einer allgemeinen Umgangssprache.“ (Löffler 1986: S.234)

Der lexikographische Umgang mit anderssprachlicher Lexik in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern ist sehr unterschiedlich, deswegen befassen sich folgende Abschnitte mit der Bearbeitung der (politischen/politologischen) Fachausdrücke in drei deutschen einsprachigen Wörterbüchern.

2.1.1 **Wahrig „Deutsches Wörterbuch“ (2001)**

Neben dem DUW ist das "Deutsche Wörterbuch" von Gerhard Wahrig zu den maßgeblichen allgemeinen einsprachigen - und einbändigen - Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache zu zählen. Die 7. Auflage erschien 2001 in einer Printversion und als CD-ROM der Bertelsmann Electronic Edition (dem sog. BEEBOOK).

In dem Vorwort der 7. Auflage (S.11) heißt es z.B.:

„Das DEUTSCHE WÖRTERBUCH ist ein Werk, in dem die deutsche Sprache auf

ihrem gegenwärtigen Stand erfaßt und beschrieben wird. Das heißt, daß sowohl der Wortschatz des Hochdeutschen als auch die umgangssprachlichen Begriffe verzeichnet sind. [...] Da der Umfang dieses einbändigen Werkes begrenzt ist, muß eine gewisse Auswahl aus dem Wortschatz des Deutschen getroffen werden. Es wird jedoch keine Auswahl zwischen "guten" und "schlechten" Wörtern getroffen, ausschlaggebend für die Aufnahme der Wörter in das Wörterbuch ist ihre Verwendungshäufigkeit bzw. Gebräuchlichkeit. So wurde auf die Aufnahme von Wörtern mit nur lokaler Verbreitung sowie von seltenen Fach- und Fremdwörtern verzichtet.“ [...]

Auf der Seite 16 folgt: „Wörter und Redewendungen, zu denen keine besonderen Hinweise gegeben sind, können grundsätzlich als hochsprachlich betrachtet werden. Sie sind damit für das gesamte deutsche Sprachgebiet relevant. Speziell gekennzeichnet sind dagegen:

3. Sondersprachen oder Jargon: Hiermit wird die Redeweise bestimmter gesellschaftlicher Gruppen oder Berufsstände bezeichnet; z. B. <Schülerspr.>, <Kaufmannsspr.>, <Seemannsspr.> usw.

4. Fachsprachen: Sie verweisen auf ein bestimmtes Fachgebiet, in dem Wörter oder Redewendungen gebraucht werden; z. B.: <Math.>; <Rechtsw.>; <Soziol.> usw.“

Außerdem wird bei der Explikation des Artikelaufbaus vermerkt:

„3.1. die Definition: die Bedeutung eines Wortes in einem nicht durch weitere sprachliche Elemente bestimmten Kontext. Hier treten hauptsächlich dann Bedeutungsunterschiede auf, wenn außersprachliche Bezüge vorliegen. Das Wort "Auge" z. B. hat sehr viele verschiedene Bedeutungen, je nachdem, ob es sich um das Sehorgan handelt oder um die Verwendung des Wortes in der Botanik, Architektur, Müllerei, Weberei usw. Die am häufigsten verwendete, allgemeinste Bedeutung wird hier an den Anfang gestellt, die weniger häufig gebrauchten, spezielleren Bedeutungen angefügt.“

Die Anzahl der von mir bearbeiteten Stichwörter, die in diesem Wörterbuch zu finden sind, beträgt nur etwa 54%.

2.1.2 „Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ (2003)

Dieses Wörterbuch ist kein Nachschlagewerk für Muttersprachler, es ist eher für Nichtmuttersprachler bestimmt. Im „Vorwort“ (S.IV) steht:

„Das Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache ist ein einsprachiges Lernerwörterbuch, das ganz gezielt auf die Bedürfnisse all derjenigen zugeschnitten ist, die

Deutsch lernen. Dieses speziell konzipierte Nachschlagewerk liefert nicht nur einfache, leicht verständliche Definitionen zu rund 66.000 aktuellen Stichwörtern und Wendungen aus allen Bereichen des deutschen Wortschatzes. Es gibt den Wörterbuchbenutzern darüber hinaus alle wesentlichen Hilfestellungen zum Gebrauch dieser Wörter und Wendungen, sodass sie sicher mit der deutschen Sprache umzugehen lernen. Dies gilt gleichermaßen für das Sprechen, Schreiben und Übersetzen sowie für das Hör- und Leseverständnis...

Das Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache ist in erster Linie ein Wörterbuch der modernen deutschen Standardsprache. Da für die Lernenden aber der lebendige Sprachgebrauch ebenso wichtig ist, finden sie hier auch umfangreichen Wortschatz der Umgangssprache. Genaue Stilangaben helfen ihnen dabei, das jeweilige Wort richtig zu verwenden. Neben dem aktuellen Wortschatz der deutschen Alltagsprache enthält das Werk gebräuchliche Ausdrücke verschiedener Fachbereiche. Um den Lernenden ein möglichst breites Spektrum zu bieten, werden nicht zuletzt die wichtigsten Besonderheiten des österreichischen und schweizerischen Sprachgebrauchs berücksichtigt.“

Dieses Wörterbuch verfügt nur über etwa 23% der von mir bearbeiteten Lemmata. Viele der 580 Lemmata stellen Komposita dar, man findet deshalb auf Grund der spezifischen Mikrostruktur dieses Lernerwörterbuchs (am Ende jedes Eintrags werden einige Komposita erwähnt) ungefähr weitere 35, die angeführt werden.. Auch wenn diese mit einbezogen werden, steigt die Anzahl der vorkommenden Stichwörter nur auf 29% von den 580.

2.1.3 „Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z“ (2001, auch CD-ROM)

Die „Wortauswahl“ wird in den Bemerkungen der 4.Auflage zu „Anlage und Artikelaufbau“ (Printwörterbuch S.13) folgendermaßen begründet:

„Das *Deutsche Universalwörterbuch* will den aktuellen Wortschatz des modernen Deutsch möglichst umfassend darstellen, wobei sich Verlag und Bearbeiter der Tatsache bewusst sind, dass Vollständigkeit bei geschätzten 500 000 Wörtern der Alltagssprache und einer nach oben unbegrenzten Zahl von fachsprachlichen Fügungen schlechterdings unmöglich ist.

Das *Deutsche Universalwörterbuch* verzeichnet zusätzlich zum zentralen Wortschatz des Deutschen, der mit rund 70 000 Wörtern zu veranschlagen ist, auch Wörter außerhalb des sprachlichen Kernbereiches, soweit es der begrenzte Raum eines einbändigen Wörterbuches zulässt. Es handelt sich dabei um Wörter aus Fachsprachen (**abteufen**), aus von der Norm

abweichenden Sprachebenen (**jobben**), aus unterschiedlichen Sprachregionen (**Rundstück**) und Wörter, die veraltet sind, also sprachhistorischen Wert besitzen (**dünken**).

Aufgenommen wurden auch gängige Abkürzungen (**GmbH**) und Kurzwörter (**Kripo**), ebenso wichtige geographische Begriffe (**Bosporus**), die Namen von Institutionen und Organisationen (**Deutschlandfunk**) sowie Eigennamen aus Astronomie (**Andromeda**), Mythologie (**Hephaistos**) und Ethnologie (**Etrusker**).“

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Die veränderte politische Situation in Deutschland durch dessen Wiedereinigung wird in der 4. Auflage (Printwörterbuch S.18) auch berücksichtigt: „Die sprachlichen Eigenheiten der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik werden mit »DDR« gekennzeichnet, wenn es sich um Dinge, Einrichtungen, Organisationen usw. handelt, die nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten nicht mehr existieren, etwa **Abschnittsbevollmächtigte, FDJ** oder **Volkskammer**. DDR-typische Wörter und Verwendungsweisen, die auch nach der Vereinigung in den neuen Bundesländern weiterhin üblich sind, erhalten die Markierung »regional« (siehe **Broiler**, oder auch **Feinfrost, Plaste** etc.).“

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Die Problematik der Fachsprache wird im Abschnitt „Zugehörigkeit zu Fach- und Sondersprachen“ (Printwörterbuch S.18) erläutert: „Die rasante Entwicklung von Wissenschaft und Technik und das rasche Fortschreiten der damit in Verbindung stehenden gesellschaftlichen Veränderungen hat eine Fülle von sprachlichen Elementen in die Alltagssprache einfließen lassen. In gleichem Maße gewinnt die Kompetenz hinsichtlich fachsprachlicher Termini zunehmend an Bedeutung, nicht nur beruflich, sondern auch in der täglichen Kommunikation mit anderen Menschen und im Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Medien.

Das Wörterbuch grenzt daher das Allgemeinsprachliche vom Fachsprachlichen ab und kennzeichnet genau die semantischen Bereiche, in denen die jeweiligen Wörter verwendet werden: **Thorax ...** (Anat.), **Binder ... 3.** (Bauw.), **Infanterie ...** (Milit.), **Ozonschicht ...** (Met.). Wörter, deren Sachgebietszugehörigkeit aus der Bedeutungserklärung bzw. Definition eindeutig ablesbar ist, werden nicht besonders markiert, etwa **Esche** oder **Fasan**.“

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

2.1.4 DUW, Wahrig und LGDaF im Vergleich

Diese Stelle sei dem Vergleich der Wortauswahl der drei oben erwähnten Wörterbücher gewidmet: Die Tatsache, dass von den 580 im DUW vorkommenden Stichwörtern bei Wahrig 54% und bei Langenscheidt sogar nur 23% der Einträge zu finden sind, könnte durch folgendes erklärt werden: die meisten der bearbeiteten Lemmata sind Komposita, viele sogar Zusammensetzungen aus mehr als zwei Gliedern. 353 davon sind Komposita mit dem Grund- bzw. Bestimmungswort *Staat-, Wahl-, -politik, -staat* und *-wahl*. Solche Komposita wurden von den Wahrig- und Langenscheidt-Wörterbuch-Autoren als nicht unentbehrlich oder als keinen speziellen Eintrag verdienende Wörter empfunden, weil sie durch die Komposition einfach gebildet werden können und ihre Bedeutung auch aus den Einzelteilen problemlos herzuleiten ist. Als solche Komposita können folgende bezeichnet werden: *die Landtagswahl, die Gemeinderatswahl, die Offenmarktpolitik, der Informationsbesuch, das Staatsgefängnis* oder *der Ostblockstaat*.

Erwähnenswert ist die (Nicht-) Markierung der *politischen/politologischen* Bedeutungen der Lemmata. Besonders bei Wahrig kommen zwar bearbeitete (polyseme) Lemmata vor, die jedoch mit dem Marker „Pol.“ nicht versehen sind: Die politische/politologische Bedeutung ist weggelassen. Dies geschieht z.B. bei den Stichwörtern *der Gleichstand, der General* oder *das Nordlicht*. Beim Langenscheidt ist dies der Fall bei *Durchwahl*.

2.2 Fachwortschatz in Übersetzungswörterbüchern

Die in den allgemeinen Übersetzungswörterbüchern mit der Benutzung der Fachtermini auftauchenden Probleme ähneln den bei den einsprachigen Wörterbüchern. Der Übersetzungsakt aus einer Sprache in eine andere gehört nämlich nicht zu der Problematik, ob ein Lexem mit in bestimmter Weise fachsprachlicher Konnotation in ein allgemeines Wörterbuch einbezogen werden soll oder nicht.

Die Frage lautet eher, ob der Ausdruck ausschließlich als Fachterminus benutzt wird z.B., oder ob er von der Sprachgemeinschaft schon als übliches im Alltag ohne spezielle Konnotationen verwendetes Wort anerkannt wurde. Zwischen diesen beiden Gegenpolen liegt die breite Fläche der Polysemie, d.h. ein ursprünglich rein fachlicher Terminus bekommt eine allgemein benutzte Bedeutung (meistens von der ursprünglichen fachlichen Bedeutung abgeleitet), behält sich allerdings die spezielle Bedeutung bei. Als Beispiel kann das Wort *die*

Krönung dienen: 1. *feierlicher Akt der Einsetzung als Herrscher*: die K. vollziehen, vornehmen. 2. *abschließender Höhepunkt*: der Olympiasieg ist, bildet die K. einer sportlichen Laufbahn.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Es gibt aber auch Fachtermini, die trotz ihrer speziellen Bedeutung in allgemeinen Wörterbüchern doch meistens auftreten, weil sie zwar ein fachliches Denotat bezeichnen, dies jedoch in der breiten Öffentlichkeit benutzt wird bzw. man kommt mit ihm relativ oft in Kontakt. Den Ausdruck *das d'hondtsche System* betrifft es vorbildlich. Die richtige Anwendung solcher Begriffe durch die Sprachnutzer ist zwar umstritten, aber auch deswegen werden diese häufig benutzten Ausdrücke in allgemeinen Wörterbüchern verzeichnet, damit die Sprachgemeinschaft mit ihnen richtig umgehen lernen könnte.

2.2.1 Siebenschin (SIEB)(1998)

Dieses Wörterbuch ist das größte tschechisch-deutsche und deutsch-tschechische Printwörterbuch. In der „Vorrede“ (S.5) steht: „Náš slovník německo-český a česko-německý, jehož německo-český díl zde předkládáme, má sloužit potřebě našich i německých uživatelů, vzájemnému ústnímu i písemnému dorozumění našich národů v každodenním styku všeho druhu a chce být nepostradatelnou pomůckou při četbě nebo překládání české i německé literatury vědecké i umělecké. Proto obsahuje co nejvíc slov denní potřeby, pojmů vědecké i odborné terminologie.“ Zur Terminologie-Auswahl steht weiter: „Ze spisovného jazyka vybírá ve výběru kryjícím se přibližně s rozsahem učiva a s polytechnickým zaměřením středních všeobecně vzdělávacích škol populárně vědeckou terminologii oborů těšících se zájmu široké veřejnosti a pojatých do aktuálního zpravodajství denního tisku.“

Nach dieser Charakterisierung würde man erwarten, dass die Komposita mit der politischen/politologischen Bedeutung in einer großen Anzahl vertreten wären, besonders wegen dem Hinweis auf die „häufige Verwendung solcher Begriffe in der Presse“. In der Wirklichkeit sind in diesem Wörterbuch jedoch nur etwa 32% der Stichwörter zu finden. Der Grund dafür bleibt derselbe wie bei den einsprachigen Wörterbüchern: Viele Komposita werden weggelassen, weil sie „leicht zu bilden sind“. Bei diesem Übersetzungswörterbuch werden auch wie in den einsprachigen Wörterbüchern einige polyseme Stichwörter angeführt, deren politische/politologische Bedeutung aber nicht erfasst wird. Es betrifft die Einträge *der Kofferträger*, *der Gipfel*, *das Nordlicht*, *die Rotation* oder *der Vorstoß*.

2.2.2 Lingea Lexicon (2002)

Dieses Wörterbuch ist nur auf CD erhältlich und seine erste Version stammt aus dem Jahr 2000. Die Bemerkungen, die in folgenden Zeilen erwähnt werden, betreffen die neuere Version aus dem Jahr 2002.

Das Lingea-Wörterbuch verfügt weder über einen Vorspann noch einen Nachspann. Es werden dem Benutzer also keine Informationen über die Struktur gegeben, was von großem Nachteil ist. Es wird nur angegeben, dass das Werk 120 000 Stichwörter beinhaltet. Es bleibt nichts anderes übrig (außer sich über Lingea bei anderen Quellen zu informieren) als einige Wörter zu suchen, um ermitteln zu können, wie sich das Wörterbuch damit auseinandersetzt. Im Zentrum meines Interesses standen die 580 Lemmata.

Das Ergebnis war auf den ersten Blick überraschend gut, denn 480 (d.h. 83%) der Stichwörter sind in Lingea verzeichnet. So einen hohen Anteil erzielte weder Wahrig noch Langenscheidt noch Siebenschein. Die Markierung „polit.“ wird zwar nicht so konsequent wie im DUW gebraucht, sie tritt immer noch relativ häufig auf.

Nach einem gründlicheren Blick auf die Stichwörter und deren tschechische Äquivalente muss man leider behaupten, dass es sich oft um die aus dem Deutschen ins Tschechische übersetzten DUW-Erläuterungen handelt. Dies ist ganz evident bei den Stichwörtern *die Landesgruppe (polit.): skupina poslanců spolkového sněmu ze stejné strany a z jedné spolkové země*. Im DUW steht: **Lan|des|grup|pe**, die (Politik, Parl.): *Zusammenschluss der Bundestagsabgeordneten einer Partei aus demselben Bundesland*. Diese wörtliche Übersetzung stellt in diesem Fall tatsächlich die richtige Bedeutung des Lemmas dar. Die DUW-Erläuterung ist aber nicht immer richtig, dann wirkt auch Lingea irreführend. Dies geschieht bei *Finnlandisierung (Politik, meist abwertend): působnost velmoci na navenek autonomní zem (SSSR na Finsko po 2.sv.válce)*. Es wäre angebracht, die Art und Weise der Beeinflussung eines Staates durch die ihm benachbarte Großmacht näher zu bestimmen: In diesem Fall (Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion nach dem 2. Weltkrieg) handelt es sich um die Beeinflussung sowohl in der wirtschaftlichen als auch in der politischen, besonders in der außenpolitischen Sphäre.

Dem DUW könnte vorgeworfen werden, dass es beim Lemma *die Finnlandisierung* auf **finnlandisieren** verweist: (Politik, meist abwertend): *ein nach außen hin unabhängiges Land unter den Einfluss einer Großmacht bringen*. Es wäre jedoch nicht umständlicher (und auf jeden Fall wäre es benutzerfreundlicher), wenn jede Wortart, die demselben Wortstamm

angehört, über eine eigene Explikation verfügen würde.

Es kommen in Lingea auch ungenaue DUW-Übersetzungen vor, z.B. wird *die Einkreisungspolitik* als *politika, která se snaží o izolaci státu* übersetzt. Die Ausdrucksweise ist zu knapp und dadurch ungeschickt, denn es könnte auch als (*Politik des*) *der Isolationismus* verstanden werden. Der Unterschied dieser zwei außenpolitischen Staatsverhalten ist aber eindeutig: wenn ein Staat eine *Politik des Isolationismus* betreibt, isoliert er sich selber von dem Rest der Welt (ein gutes Beispiel dafür sind die USA im 19. Jh und ihre sog. „Monroe-Doktrin“). Falls ein Staat aber eine Einkreisungspolitik durchführt, bemüht er sich um die Isolierung eines Nachbarstaates: Dies betraf z.B. das Bemühen Hitler-Deutschlands gegenüber der Tschechoslowakei (nach seiner Österreich-Annexion).

Die ursprüngliche DUW-Erläuterung ist klarer: **Ein|krei|sungs|po|li|tik**, die <o. Pl.>: *Politik, die darauf abzielt, einen Staat zu isolieren [u. in bestimmter Weise unter Druck zu setzen].*

Das Lingea Lexicon führt leider auch nicht genaue oder sogar nicht richtige Erklärungen an, einen *Kanalarbeiter* kann man im politischen Jargon wirklich nicht als *šedá eminence* bezeichnen, eher als *věrný pracovník v pozadí (jehož výsledky práce si často přivlastňuje jeho vedoucí)*.

Ähnlich ist es falsch, den *Nord-Süd-Konflikt* als *válka severu proti jihu* zu erklären. Im historischen Sinne kann man so den USA-Bürgerkrieg 1861-1865 bezeichnen, häufiger ist damit jedoch die Spannung zwischen den industriellen Ländern der westlichen Zivilisation und den Entwicklungsländern (meistens in Afrika, Lateinamerika und Asien) in der heutigen Welt gemeint.

Bei dem Stichwort *die Landtagswahl* steht kein Hinweis auf die Landtage bzw. Bundesländer, es wird bloß als *parlamentní volby, volby do parlamentu* übersetzt. Damit es korrekt wäre, müsste man das Lexem folgendermaßen übersetzen: *parlamentní volby do zemského sněmu*.

Es gibt aber auch Lemmata, bei denen es in Lingea geschickte und stilistisch geeignete tschechische Äquivalente der deutschen Ausdrücke gibt: *die Kosten-Nutzen-Analyse* wird als *analýza ekonomické efektivnosti* und *der Sachzwang* als *věcná nutnost* übersetzt. Die Paraphrase für den Ausdruck *der Leitantrag* ist auch gelungen: *přednesený návrh na stranickém zasedání, jehož obsah je východiskem pro všechny další návrhy*.

Das Lingea Lexicon verfügt also über eine relativ große Menge an politischen und politologischen Stichwörtern, nicht immer ist es den (unbekannten!) Autoren aber gelungen, ein tatsächlich hilfreiches Äquivalent (manchmal gibt es nur eine Umschreibung) anzubieten.

2.3 Der Wert des politologischen Wortschatzes in allgemeinen Wörterbüchern

Der Fachwortschatz, der sich den politischen Sachverhalten widmet, scheint den gleichen Wert wie andere Fachtermini in dem allgemeinen Wortschatz zu besitzen. Er ist jedoch spezifisch, denn er beschreibt oft unser Leben unmittelbar betreffende Sachverhalte, wozu er Ausdrücke benutzt, denen man üblicherweise im Alltag begegnet (z.B. *die Familienpolitik* oder *die Regierungserklärung*). Besonders in der Zeit umwälzender historischer Ereignisse wie am Ende des 20. Jhr. werden politische/politologische Termini sehr häufig erwähnt (z.B. *das Staatsvolk* oder *der Nachfolgestaat*).

Der Einfluss der Geschichte darf auch nicht unterschlagen werden, vor allem die Termini, die im Zusammenhang mit beiden Weltkriegen und hauptsächlich mit der Nachkriegszeit in den Vordergrund treten. Die Zeit des kalten Krieges (eigentlich auch eine metaphorische Bezeichnung, die ihren Ursprung in der politischen Sphäre hatte und später als allgemeiner Begriff für den Zeitraum 1945-1989/90 verwendet wurde) ist durch eine große Anzahl politisch-politologischer Ausdrücke gekennzeichnet und brachte diese in den alltäglichen Sprachgebrauch. Zu diesen Wörtern gehören u.a. *die Einheitsfront*, *die Entspannungspolitik*, *die Einparteiherrschaft*, *der Machtapparat*, *das Revolutionsgericht*, *die Apartheidpolitik*, *der Föderativstaat* oder *das Staatsverbrechen*.

Die Zeit nach 1989 bedeutete eine Veränderung des Staatssystems der früher zum Ostblock gehörenden Staaten (es betrifft also auch den östlichen Teil Deutschlands), die mit sich auch eine neue bisher unbekannt Terminologie brachte. Auf Grund der kapitalistischen Beschaffenheit des Staates kamen in den Alltag Ausdrücke wie *die Offenmarktpolitik*, *die Medienpolitik*, *das Plebiszit*, *die Persönlichkeitswahl*, *der Rechtsstaat*, *der Überhangmandat*, *die Wahlkampfmunition* oder *der Wählerstrom*.

Ein weiterer aktueller politischer Prozess, der das europäische Leben direkt beeinflusst, ist die Vereinigung Europas: dank der EU wurde unser Wortschatz um Ausdrücke wie *die Subsidiarität* bzw. *das Subsidiaritätsprinzip* oder aber auch *der Eurokrat* bzw. *die Eurokratin* bereichert.

Der mit der immer schneller werdenden (technologischen, wirtschaftlichen und auch politischen) Verflechtung der ganzen Welt zusammenhängende Bereich der Globalisierung verfügt auch über spezifische Termini: *der Nord-Süd-Konflikt*, *die (Non)Proliferation*, *der G-7-Staat*, *der Hegemonialstaat*, *der Tigerstaat*, *die Weltinnenpolitik* oder *der Weltpolizist*.

Kapitel 3 Bereicherung des deutschen Wortschatzes

Der Inhalt des Wortschatzes wird auf drei Arten ständig verändert: Neben den Entlehnungen aus fremden Sprachen werden neue Wörter durch verschiedene Arten der Wortbildung gebildet. Nicht selten bekommen schon existierende Wörter neue Bedeutungen, d.h. es kommt bei ihnen zum Bedeutungswandel.

3.1 Entlehnungen aus Fremdsprachen

3.1.1 Anglizismen im deutschen Wortschatz

Die Überlegenheit der englischen Sprache in der heutigen Welt spiegelt sich auch in der politischen/politologischen Terminologie wider. Es gibt Ausdrücke, die direkt übernommen worden sind und kein deutsches Äquivalent besitzen. Bei anderen Lexemen wurde die ursprüngliche Bedeutung verschoben oder enger begrenzt. Bei einigen Anglizismen existiert zwar schon ein deutsches Äquivalent, das allerdings (meistens aus stilistischen Gründen) nicht (oft) benutzt wird, sodass die Anglizismen bevorzugt werden.

Zu den Fremdwörtern im engeren Sinne gehören *Roll-back* (auch:) *Rollback* [ˈroulbék], das; -[s], -s [engl. roll back, zu: to roll back = zurückrollen, -fahren]: **1.** (Politik) *Zurückdrängung des Kommunismus, des sowjetischen Einflusses als Ziel US-amerikanischer Außenpolitik in einer frühen Phase des Kalten Krieges*: die schon 1950 entworfene amerikanische Politik des R. **2. a)** (bildungsspr.) *rüchläufige, rückschrittliche, auf Restauration gerichtete Entwicklung*; **b)** *Rückfall, Rückschritt*.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

oder *Splitting* [ˈ p..., 'sp...], das; -s, -s [engl. splitting, eigtl. = das Spalten, zu: to split, splitten]: **1.** <o. Pl.> (Steuerw.) *Besteuerung von Ehegatten, die sich bei jedem der beiden Ehegatten auf die Hälfte des Gesamteinkommens erstreckt*: das S., das Verfahren des -s einführen. **2.** (Wirtsch.) *Teilung einer Aktie o. Ä. (wenn der Kurswert sich vervielfacht hat)*. **3.** (Politik) *Verteilung der Erst- u. Zweitstimme auf verschiedene Parteien*. **4.** (Sprachw.) *Aufteilung einer für beide Geschlechter geltenden maskulinen Personenbezeichnung in eine (ausführliche od. abgekürzte) maskuline und eine feminine Form (z. B. Schüler in: Schülerinnen und Schüler bzw. Schüler(innen) od. Schüler/-innen)*.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Diese Fremdwörter haben keine deutschen Äquivalente und werden deswegen in diesen Formen auch im Deutschen benutzt.

Ebenfalls kein deutsches Äquivalent besitzt das Lexem *Canvassing* ['kɛnvəsɪŋ], das; -s, -s [engl. canvassing, zu: to canvass = (Wahl)werbung machen] (Politik Jargon): *das Von-Haus-zu-Haus-Gehen von [prominenten] Politikern im Wahlkampf.*

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Dieses Stichwort ist allerdings kein reines Fremdwort, denn den Belegen nach wird es in der deutschen Sprache nicht (nur) im ursprünglichen Sinne (den auch der DUW aufführt) benutzt, sondern eher in der Bedeutung *Wahlmeeting/ předvolební mítink* (in der auch ein Anglizismus vorkommt...).

Kein eindeutiges deutsches Äquivalent besitzt auch der Ausdruck *Hearing*, das aber im Englischen klar definiert ist (im Tschechischen *slyšení*). Die nächsten deutschen Äquivalente sind *Anhörung* oder sogar *Verhör*.

Besonders vorsichtig muss man mit den Internationalismen-Anglizismen umgehen, die man im Rahmen der Flexion für schon ins Deutsche übernommene Lehnwörter halten könnte. Im politologischen Bereich stellen solche „verfängliche“ Wörter z.B. die Lexeme *Proliferation* und *Nonproliferation* dar. Bei beiden Ausdrücken (Das Präfix *Non-* bedeutet das Antonym) wird die englische Aussprache [prɒʊlɪfə'reɪʃən] noch beibehalten.

Es gibt auch Stichwörter, die zwar ein 100%iges deutsches Äquivalent haben, trotzdem wird aber der englische Ausdruck bevorzugt. Ein oft vorkommendes Beispiel dafür ist das Lemma *Computer*. Das deutsche Synonym *der Rechner* bedeutet genau dasselbe, das Wort *Computer* ist jedoch gebräuchlicher. Der Grund dafür liegt in der technischen Überlegenheit der englisch sprechenden Welt, wodurch die anglophonen Ausdrücke weltweit benutzt (und oft bevorzugt) werden.

Zwischen dem Stadium des Fremdwortes und des ins Deutsche übernommenen Lehnwortes liegt die Phase der Eindeutschung des Fremdwortes. Das geschieht bei dem Lexem *Brain-Trust*, dem das deutsche Äquivalent *die Denkfabrik* zugeordnet worden ist. Die Konkurrenz der beiden Ausdrücke verursacht, dass beide häufig zu finden sind.

Entlehnungen aus anderen Sprachen

Neben den Anglizismen ist die deutsche Sprache auch reich an aus anderen Sprachen

übernommenen Wörtern. Auf Grund der historischen Entwicklung waren es neben dem Einfluss des Latein bzw. der griechischen Sprache (selbst das Wort *die Politik* stammt aus der griechischen Antike und wurde besonders durch Aristoteles bekannt gemacht) logischerweise die Sprachen der Nachbarländer, die zu bestimmten Zeitperioden ins Deutsche (hineingelangten).

Für den Wortschatz der Politik, Wirtschaft und Diplomatie war in Mittelalter und Neuzeit der italienische und der französische Einfluss von größter Bedeutung.

3.1.2 Lehnwörter aus dem Italienischen

Ende des Mittelalters kam es zu intensiven Kontakten der süddeutschen Handelsstädte mit den Häfen in Norditalien, wodurch deutsche Kaufleute mit der aufblühenden Wirtschaft des Mittelmeergebietes in Berührung kamen. Man übernahm nicht nur die Kenntnis des Handels, sondern auch dortige Fachausdrücke, die bis heute im Bereich der Wirtschaft gebraucht werden. Italienischen Ursprungs sind u.a. *die Bank, der Bankrott, das Konto, die Kasse, der Kredit, die Bilanz, das Risiko* oder *das Muster*.

3.1.3 Lehnwörter aus dem Französischen

Frankreich hatte in der Geschichte den größten Einfluss auf das deutsche Gebiet überhaupt. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der großen Anzahl der übernommenen Wörter französischen Ursprungs in die deutsche Sprache. Besonders im 17. und 18. Jahrhundert war Frankreich der Hegemonialstaat Europas, der von den anderen nachgeahmt wurde. Genauso stand Frankreich im Mittelpunkt des Geschehens nach der Revolution im Jahre 1789. Diese Vormachtstellung verursachte auch die Verbreitung des französischen Wortschatzes in (nicht nur) benachbarte europäische Sprachen. Das geschah in mehreren Lebensbereichen, inklusive der Diplomatie, des Staats- und Militärwesens. Als Resultat gibt es heutzutage in der deutschen Sprache Ausdrücke wie *das Dementi, die Fraktion, die Legislative, die Majorität, die Minorität, das Veto* oder *die Blockade, die Truppe, die Armee*. Dank der französischen Revolution benutzt ganz Europa Wörter wie *die Republik, die Revolution, der Revolutionär, die Konstitution, der Demokrat* aber auch *die Klasse, das Proletariat, der Sozialismus/sozial* und *der Kommunismus*.

Die Internationalismen allgemein stellen eine spezifische Problematik, die ihre Ursache in der Überlagerung mehrerer Sprachen hat, dar. Die Tatsache, ob ein Fremdwort eingedeutscht

wird oder nicht (und wie schnell), hängt von vielen Faktoren ab. Der wichtigste sind natürlich die Sprachbenutzer, die entscheiden, wenn oder ob überhaupt ein Fremdwort ins Deutsche übernommen wird oder ob man lieber ein deutsches Äquivalent bildet. Neben den Sprachbenutzern spielt die zweitwichtigste Rolle die Zeit. Diese ganze Problematik der Internationalismen betrifft natürlich auch das Vorkommen (nicht nur) von Anglizismen im Deutschen.

3.2 **Wortbildung**

Die deutsche Sprache verfügt über lexikalische Regeln, die ermöglichen, neue Wörter nach gewissen Modellen und Mustern zu bilden, die jedem Mitglied der Sprachgemeinschaft von Kindheit an bekannt sind.

3.2.1 **Wortbildung vs. Wortschöpfung**

Terminologisch gesehen unterscheiden sich diese beiden Begriffe. Unter Wortschöpfung verstehen wir „die erstmalige Zuordnung eines Lautkomplexes zu einer Bedeutung, die sich ohne Verwendung vorhandener Elemente vollzieht“. (Schippan, S.107) Auf dieser Weise entstanden vor allem die Wörter, die einen Schall nachahmen (*Tick-Tack* für *die Uhr*) bzw. bestimmte Geräusche, meistens von Tieren, wiedergeben (*miauen*).

3.2.2 **Wortbildungsarten**

Für die deutsche Sprache sind vier Wortbildungsarten typisch: die Derivation, die Komposition, die Konversion und die Kurzwortbildung. Ein grammatisch-lexikalischer Unterschied besteht dazu noch darin, ob an der Wortbildung nur Wörter teilnehmen (z.B. bei der Komposition: Substantiv + Substantiv ergibt ein neues Substantiv), oder ob auch Affixe, die keinen eindeutigen semantischen Inhalt tragen, auftreten und bei der Wortbildung mitwirken.

3.2.2.1 **Die Konversion**

Bei dieser Wortbildungsart wird eine Wortart zu einer anderen, meistens zu einem Substantiv transponiert. Häufig entsteht das neue Substantiv aus der Infinitiv-Form eines Verbs (z.B. *essen* wird zu *das Essen* oder *lesen* zu *das Lesen*). Die größte Anzahl der so entstandenen Substantive hat dann das Neutrum als Genus, es gibt allerdings auch Ausnahmen, in denen das Substantiv maskulin wird, wie z.B. *husten* – *der Husten*.

Substantive werden neben Verben auch aus Adjektiven gebildet. Auf diese Weise entstanden alle Sprachenbezeichnungen, die aus einem Wort gebildet sind: *das Deutsch(e)* aus *deutsch*, *das Ungarische* aus *ungarisch* oder *das Chinesische* aus *chinesisch*. Die Farbenbezeichnung erfolgte auch aus entsprechenden Adjektiven: *das Grün(e)* aus *grün*, *das Schwarze* aus *schwarz* usw. Bei den substantivierten Adjektiven taucht (wie bei den angegebenen Beispielen) entweder fakultativ oder obligatorisch das Suffix „-e“ auf. Diese substantivierten Adjektive besitzen noch ein Spezifikum: sie behalten ihre adjektivische Flexion bei, werden also wie schwache Substantive dekliniert. Vom Gesichtspunkt der Adjektive aus könnte man behaupten, dass schwache Substantive adjektivisch dekliniert werden, denn ursprünglich gehörten viele von ihnen den Adjektiven (*der Junge* entstand aus *jung*) an. Die Konversion betrifft aber auch Substantive, die zu Adjektiven transponiert werden können. Das geschieht z.B. bei dem Hauptwort *die Klasse*, das zum Eigenschaftswort *klasse* („das ist klasse“) wird. In einigen Fällen werden Substantive auch zu Präpositionen (*der Dank* zu *dank* oder *die Seite* zu *seitens*).

3.2.2.2 Die Derivation

Bei dieser Wortbildungsart werden Wortbildungsmorpheme, die Affixe genannt werden, benutzt. Die Tatsache, dass unter Affixen sowohl Präfixe als auch Suffixe verstanden werden, beeinflusst stark das Endprodukt des Derivationsprozesses.

3.2.2.2.1 Die Präfigierung

Ein Präfix verändert die Wortart des neu entstandenen Wortes nicht, es hat nicht einmal Einfluss auf das Genus, aus dieser grammatischen Sicht sind Präfixe also von keiner großen Wichtigkeit. Auf der semantischen Ebene spielen sie aber schon eine wichtige Rolle: *der Sprung* wird zu *der Ursprung*, *das Glück* zu *das Unglück* oder *hören* zu *aufhören*. Die Präfigierung betrifft Substantive, Adjektive und Verben.

3.2.2.2.2 Die Suffigierung

Im Gegensatz zu Präfixen können Suffixe die Wortart und das Genus des neugebildeten Wortes verändern. Auch die Distribution der Suffixe ist für Substantive („-keit“, „-ung“ u.a.), Adjektive („-bar“, „-lich“ usw.) und Verben verschieden, dagegen ist es für eine ganze Reihe von Präfixen typisch, dass sie bei Substantiven wie Adjektiven und oft

auch bei Verben verwendet werden (*Missstimmung-misstrauen-misstrauisch*). Die Distribution der Suffixe ist oft an bestimmte Wortklassen gebunden: z.B. „-er“ findet man bei maskulinen Substantiven, die männliche eine Tätigkeit oder einen Beruf ausübende Personen oder Bewohner bezeichnen. Die Suffixe „-chen“ und „-lein“ stehen dann ausschließlich bei Diminutiva. Die Suffigierung betrifft Substantive Adjektive und Adverbien.

3.2.2.2.3 Die Präfi- und Suffigierung

Bei der Derivation kommt es auch zu den Fällen, dass ein Wort sowohl präfigiert als auch suffigiert wird. Dies geschieht besonders bei den Adjektiven („un-“ + „-lich“). Es kann auch bei den Substantiven stattfinden, wenn ein Suffix (wie „-keit“ oder „-heit“) an das durch Prä- + Suffigierung gebildete Adjektiv angehängt wird (*die Unsterblichkeit*).

3.2.2.2.4 Suffixverlust

Eine vierte Möglichkeit der Derivation besteht darin, dass ein Suffix (oft das „-en“ aus der infiniten Verbform) wegfällt. So entstehen meistens maskuline Substantive: *bauen* wird zu *der Bau*. Dabei kann es auf Grund der historischen Entwicklung der Sprache zu einem Ablaut oder Vokalwechsel in der Stammsilbe kommen: aus *fliegen* entsteht *der Flug*.

3.2.2.3 Die Komposition

Die deutsche Sprache ist für diese Wortbildungsart berühmt, denn sie ermöglicht die Anknüpfung mehrerer Substantive hintereinander, die als Resultat ein langes aus vielen Einzelwörtern gebildetes Kompositum (z.B. *Reichsdeputationshauptschluss*) darstellen. Die Ausgangsbestandteile werden mit einem Bindestrich oder durch Zusammenschreibung miteinander verbunden.

3.2.2.3.1 Die Determinativkomposita

Häufig kommen Determinativkomposita vor, wobei das erste Substantivum der Neubildung als Determinans (Bestimmungswort) und das zweite als Determinatum (Grundwort/Basiswort) bezeichnet werden. So entsteht z.B. aus *der Fischer* und *das Dorf* das Kompositum *das Fischerdorf*. Das Determinans schränkt also das Determinatum semantisch ein, determiniert dies. Die syntaktischen Eigenschaften wie Wortart und Flexionsklasse (Kasus, Genus, Numerus) legt aber weiterhin das Basiswort fest.

3.2.2.3.2 Die Possessivkomposita

Lediglich als Sonderform der Determinativkomposita werden oft die so genannten Possessivkomposita betrachtet, die Bildungen pars pro toto (im zweiten Glied) darstellen: Großmaul, Dickwanst, Rotkehlchen etc.

3.2.2.3.3 Die Kopulativkomposita

Neben Kopulativkomposita gibt es exozentrische Kompositionen, bei denen (theoretisch) die Glieder ohne Sinnverlust vertauscht werden können, wie süßsauer, nasskalt, gelbrot, Hosenrock, aber auch mit Bindestrich: Elsass-Lothringen, Nordrhein-Westfalen und Zahladjektive wie einundzwanzig, Farben wie schwarzrotgold, die aber in der Reihenfolge konventionalisiert sind.

3.2.2.3.4 Affixoide Wortbildungen

Sie stehen funktional zwischen Kompositum und Derivation. Affixoide sind reihenbildende Kompositionsglieder. Während *Pressefreiheit* (Freiheit für die Presse) ein übliches Kompositum ist, ist *Schadstofffreiheit* (das Freisein von Schadstoffen) ein affixoides - noch genauer ein suffixoides - Kompositum. Die Unterschiede zwischen reihenbildenden Affixoiden und nichtreihenbildenden Komposita lassen sich an folgenden Beispielen veranschaulichen: Affixoide (reihenbildende) Komposita sind: a) präfixoide: Star-dirigent, Problem-kind, Traum-frau, Schlüssel-erlebnis, Riesen-freude, sau-müde; suffixoide: Ehe-muffel, Geräusch-armut, Europa-müdigkeit, Lust-killer (etwas, was die Lust „kilt"), Konflikt-freudigkeit, Impf-müdigkeit, trink-fest. Nichtreihenbildende Komposita: Problembewusstsein, Schlüsselbund, Saumagen, Kinderarmut, Mafiakiller (Killer von der Mafia). Es gibt Komposita, die auf Grund dieser beiden Wortbildungsmöglichkeiten zwei Bedeutungen haben: Traumarbeit: 1. In der Psychologie: Arbeit, die der Traum leistet, nämlich die Umformung und Aufarbeitung unbewusster libidinöser Wünsche; 2. (präfixoid) traumhaft schöne Arbeit. Bombenauto: 1. Auto, in dem eine Bombe versteckt ist; 2. (präfixoid) ein ganz tolles Auto.

3.2.2.4 Die Kurzwortbildung

Die Sprachökonomie verursacht, dass viele deutsche Wörter gekürzt werden. Es ist eigentlich umstritten, ob es sich um eine Wortbildungsart handelt, aber es betrifft eine so

große Menge deutscher Wörter, sodass sich folgende Zeilen der Kurzwortbildung widmen.

3.2.2.4.1 Initialwörter

Sie werden von Komposita oder Wortgruppen durch Kürzung gebildet. Man kann zwischen den buchstabiert gesprochenen und den phonetisch gebunden Initialwörtern unterscheiden. Die ersten sind Kurzwörter wie *LKW* von *der Lastkraftwagen* oder *CDU* von *die Christlichdemokratische Union*, die letzten haben den Vorteil, dass sie als Wort ausgesprochen werden können: *IGA* von *Internationale Gartenbau-Ausstellung*.

3.2.2.4.2 Gekürzte Wörter

Sie entstehen durch die Auslassung einer oder mehrerer Silben eines Wortes: *der Bus* von *der Autobus*, *die Uni* von *die Universität*, *der Assi* von *der Assistent* oder *der Azubi* von *der Auszubildende*. Diese Methode kann man auch auf Komposita anwenden: aus *die Untergrundbahn* wird dann *die U-Bahn*.

3.3 Bedeutungswandel

Die Sprache ändert sich im Laufe der Zeit auf Grund mehrerer Faktoren. Zu den wichtigsten kann man die Sprache an sich und die Entwicklung der Menschheit mit damit zusammenhängender Veränderung der Welt zählen. Die Ursachen des Bedeutungswandels sind also sprachlicher, gesellschaftlicher, geschichtlicher, sozialer, psychologischer u.a. Natur.

3.3.1 Die Lebendigkeit der Sprache

Die menschlichen Sprachen sind organisch, d.h. sie interagieren mit einer großen Menge von Faktoren, mit denen eine menschliche Gemeinschaft in Kontakt kommt. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von „innerer Entwicklung der Sprache“. Zu jeder Zeit gab und gibt es bestimmte Regeln, nach denen sich die Sprachgemeinschaft richtet und die vorschreiben, wie man die Sprache „richtig“ benutzen soll. Immer wieder tauchen aber Verstöße gegen existierende Regeln auf und wenn sie sich durchsetzen, ersetzen sie die bestehenden Regeln. Das Resultat dieser Tatsache könnte lauten: Die systematischen Fehler von heute werden zur kodifizierten Norm von morgen.

3.3.2 **Außersprachliche Faktoren**

Neben der inneren Entwicklung muss die Sprache auch auf aus verschiedenen Bereichen des Lebens vorkommende Anregungen reagieren. Die Welt ändert sich bzw. wird von den Menschen verändert. Das verursacht natürlich auch die Veränderung des menschlichen Lebens und dies beeinflusst auch die Sprache. Der Hauptfaktor ist der Fortschritt und die damit verbundene Entwicklung der Menschheit als biologische Art. Die Sprache bzw. die Menschen entdecken, erforschen und erbauen neue Sachen bzw. beschäftigen sich tiefer mit dem abstrakten Denken. Alle neuen Sachverhalte, Produkte und Ideen müssen dann benannt werden.

3.3.3 **Ursachen und Arten des Bedeutungswandels**

Die Ursachen für den Bedeutungswandel sind vielfältig. Unter anderem kann er durch folgendes hervorgerufen werden: Bedürfnis nach beschönigender Ausdrucksweise, Streben nach bildhafter Ausdrucksweise, Bedarf nach einer neuen Bezeichnung für etwas bisher Unbekanntes, Verschwinden bestimmter Gegenstände oder Handlungen aus dem täglichen Leben, Wegfall der ursprünglich vorhandenen bezeichneten Gegenstände oder Handlungen durch Weiterentwicklung der Gesellschaft, Weiterentwicklung der Wissenschaft, die zum Wegfall von Teilbedeutungen führt, psychologische Eigenschaften des Wortes (zum Beispiel kann Absinken der stilistischen Ebene in einem Bereich zum Verschwinden des Wortes in einem anderen Bereich führen.), Änderung durch lautliche Veränderungen, eine neue Bedeutung tritt oft zunächst in einer bestimmten Sprechergruppe auf und verbreitet sich allmählich. Die alte Bedeutung wird oft verdrängt, sie kann aber auch parallel weiter existieren. Wichtige Bedeutungswandelarten werden im Folgenden beschrieben.

3.3.3.1 **Bedeutungsverengung**

Es handelt sich um einen Bedeutungswandel, bei dem ein ehemaliger Oberbegriff einen ehemaligen Unterbegriff bezeichnet. Das Endprodukt entsteht als Resultat der semantischen Entwicklung eines Wortes vom Allgemeinen zum Einzelnen oder durch die Verengung der Extension eines Semems durch Vermehrung seiner semantischen Merkmale. So verstehen wir heutzutage unter *fahren sich auf Rädern fortbewegen*, obwohl im Mittelhochdeutschen das Semem *auf Rädern* nicht beinhaltet wurde und *fahren* bloß *sich (auf aller Art) fortbewegen* bedeutete. Ähnlich war es bei dem Substantiv *die Burg*, das zunächst

Bezeichnung für jeden umzäunten Ort im Sinne von Stadt bedeutete und erst seit dem 11. Jh. nur auf die Ritterburg bezogen wurde. Deswegen heißen die Bewohner einer Stadt bis heute Bürger und manche Städte tragen das Wort „-burg“ in ihren Namen: Freiburg, Hamburg, Magdeburg, Marburg oder auch Strassb(o)urg.

3.3.3.2 Bedeutungserweiterung

Bei diesem Prozess bezeichnet ein ehemaliger Unterbegriff einen ehemaligen Oberbegriff auf Grund der Erweiterung der Extension eines Semems durch Wegfall spezieller semantischer Merkmale. Die Erweiterung der Bedeutung ist also das Resultat der Entwicklung des semantischen Umfangs des Wortes. Diese Entwicklung führt auch zur Erweiterung des Gebrauchsgebietes des Wortes. Diesen Bedeutungswandel machte z.B. das Substantiv *das Ding* durch: Zuerst bedeutete es *eine gerichtliche Verhandlung, Volksversammlung, also ein Wort der Rechtssprache*. Allmählich wurde die Bedeutung über *einen Gegenstand der Verhandlung, eine Angelegenheit* bis zu heutiger *jeder Sache im weitesten Sinne* erweitert. Das Substantiv *das Trinkgeld* war ursprünglich *zum Vertrinken bestimmt*, heute verstehen wir darunter *allgemein die Belohnung für einen kleinen Dienst*.

3.3.3.3 Bedeutungsverschiebung

Bei der Bedeutungsverschiebung verblasst die ursprüngliche Bedeutung und wird durch eine neue ersetzt. Unter Berücksichtigung qualitativer Aspekte kann man zwischen folgenden Arten unterscheiden.

3.3.3.3.1 Bedeutungsverbesserung

Das Ansehen des Begriffs im gewöhnlichen Gebrauch steigt, es findet oft zugleich mit der Bedeutungsverengung statt. Ein Beispiel dafür ist das Substantiv *die Arbeit*, das im Mittelhochdeutschen *Mühe, Kampfesnot*, seit Luther aber *produktive Tätigkeit zur Sicherung des Lebensunterhalts* bedeutete. Noch anschaulicher finden wir die Bedeutungsverbesserung bei den Substantiven *der Marschall* und *der Minister*: *Marschall* bedeutete im Althochdeutschen *Pferdeknecht*, im Mittelalter *Stallmeister* und über *Hofbeamter* und *oberster Befehlshaber der Reiterei* bekam dieses Wort (seit dem 16 – 17. Jh.) heutige Bedeutung *höchster militärischer Rang*. *Minister* (aus lateinischem „minus“ = „kleiner“) bedeutete ursprünglich *Diener*, wörtlich *der Geringere*. Im Laufe der Zeit verstand man unter

diesem Begriff den *Diener des Staates*, bis dieses Substantiv heute den *obersten Verwaltungsbeamter des Staates* bezeichnet bzw. als sein Titel benutzt wird.

3.3.3.3.2 **Bedeutungsverschlechterung**

Die Pejorisation findet öfter statt als die Bedeutungsverbesserung. Es kommt aber auch oft zugleich zur Bedeutungsverengung. Das Ansehen des Begriffs im gewöhnlichen Gebrauch sinkt dementsprechend. Die Bedeutungsverschlechterung ist dadurch gekennzeichnet, dass zu der ursprünglichen Bedeutung eine negative Konnotation hinzukommt, sei es aufgrund gesellschaftlicher Abwertung des Designats, z.B. aus aristokratischer Sicht: *gemein* als *allgemein*, erst seit dem 18. Jhr. *niedrig (gesonnen)*, aus reformatorischer Sicht: *der Pfaffe* (mhd. neutral *Priester*) oder sei es als Folge aufwertender/euphemistischer Verwendung: *die Propaganda* (bis 1870 *kirchliche Glaubenswerbung*) oder die *Dirne* (ahd. *Jungfrau, Mädchen*).

3.3.3.3.3 **Bedeutungsverschmelzung**

In diesem Falle handelt es sich um das Ergebnis der Beseitigung einer semantischen Distinktion, die mit dem Außer-Gebrauch-Kommen von Lexemen einhergehen kann. Das klassische Beispiel in der deutschen Wortgeschichte ist die Aufgabe der Unterscheidung patrilinearere und matrilinearere Verwandtschaftsbezeichnung: mhd. *base* vs. *muome*, *veter* vs. *oeheim* können seit dem 16. Jhr. synonym gebraucht werden mit der Bedeutung *Schwester* bzw. *Bruder der Eltern*, seit dem 18./19. Jhr. werden sie durch die Lehnwörter *Tante* und *Onkel* abgelöst. Im morphologischen Bereich ist die Übernahme der Bedeutung des idg./germ. Dualis durch den Plural ein Beispiel.

3.3.3.3.4 **Bedeutungsverlagerung**

In dieser Bedeutungswechselart handelt es sich darum, dass ein Begriff von einer Sache auf eine ganz andere übergeht. Solche Verlagerung wird möglich, wenn zwischen zwei Begriffen eine enge Beziehung besteht: Die *Messe* bedeutete ursprünglich nur *kirchliche Feier*, später fang sie aber an, auch den anschließend vor der Kirche gehaltenen Markt zu bezeichnen.

3.3.3.5 Übertragung der Bedeutung

In der alten „logisch-rhetorischen“ Klassifikation des Bedeutungswandels versteht man unter der Bedeutungsübertragung das Ergebnis der qualitativen Veränderung der Extension eines Lexems/Semems durch Metapher, Metonymie, Synästhesie u.a. Bei Schippan dagegen heißt so die Übertragung der Bedeutung eines Lexems auf ein im Ausdruck oder Inhalt ähnliches oder in fester Kollokation stehendes Lexem.

3.3.3.5.1 Die Metapher

Die Metapher ist die Bezeichnung einer Vorstellung durch ein Bild. Sie wird auf vielen Sprachgebieten benutzt, sie ist der häufigste Tropus. Die Metapher beruht auf einem Vergleich, aber der metaphorische (bildliche) Ausdruck wird nicht mehr durch ein vergleichendes Wort eingeleitet, sondern geradezu statt des eigentlichen Ausdrucks gesetzt: *Er hat gefochten wie ein Löwe* ist ein Vergleich aber *Er war ein Löwe in der Schlacht* ist eine Metapher. Die Verschiedenheit der Sprachen und der (sozialen) Milieus führt dazu, dass jeder Mensch/jedes Volk andere Metaphern gebraucht. Dazu kann man viele Abarten der Ähnlichkeit unterscheiden

3.3.3.5.1.1 Ähnlichkeit der Form

Oft werden Bezeichnungen von (nicht nur menschlichen) Körperteilen für Gegenstände ähnlicher Gestalt verwendet: *das Bein – das Tischbein, der Hals – der Flaschenhals, die Zunge – die Eiszunge, der Arm – der Mündungsarm, das Fell – das Trommelfell oder der Rücken – der Felsenrücken*. Umgekehrt werden auch manche Körperteile nach Gegenständen bezeichnet: *der Apfel – der Augapfel, das Blatt – das Schulterblatt, der Korb – der Brustkorb, die Säule – die Wirbelsäule oder die Wurzel – die Handwurzel, Zahnwurzel oder Haarwurzel*. Tiernamen treten oft als Sachbezeichnungen auf: *der Bär – der Rammbar, der Bock – der Sägebock oder der Hahn – der Gashahn oder Wasserhahn*. Auch die Kleidungsstücke werden metaphorisch verwendet: *die Haube – die Pickelhaube, der Mantel – der Kolbenmantel oder der Kragen – der Neidkragen oder Geizkragen*.

3.3.3.5.1.2 **Ähnlichkeit eines inneren Merkmals, einer Eigenschaft**

Menschliche Eigenschaften können durch Tiernamen gekennzeichnet werden: *der Hase* = *furchtsamer Mensch*, *der Kauz* = *seltsamer Mensch*, *der Esel* für dumme Menschen oder *der Fuchs* für schlaue Menschen. Der Mensch mit seinen Eigenschaften kann auch durch Sachen gekennzeichnet werden: *der Klotz* = *grober Mensch* oder *die Kratzbürste* für zimperliche Menschen.

3.3.3.5.1.3 **Ähnlichkeit der Charakterzüge oder des Äußeren**

Durch diese Methode werden Menschen nach den (aus der Geschichte, Mythologie, Literatur) berühmten Persönlichkeiten, für die ein Charakterzug typisch ist, genannt: *Venus* für schöne Frauen, *Xanthippe* für unleidliche, streitsüchtige, zänkische Frauen, *Othello* für eifersüchtige Männer oder *Nestor* für das älteste Glied einer Vereinigung.

3.3.3.5.1.4 **Ähnlichkeit der Farbe**

Der Ähnlichkeit der Farbe wegen wird z.B. der Fuchs auf Pferde und auch auf Schmetterlinge übertragen: *Schweißfuchs*, *Brandfuchs* oder *Fuchsstute*. Das Wort *der Scharlach* bezeichnete eine Stoffsorte von grellroter Farbe. Danach wurde diese Benennung auf eine ansteckende Kinderkrankheit mit Hautausschlag von derselben Farbe übertragen.

3.3.3.5.1.5 **Ähnlichkeit der Funktion**

Dies ist der Fall z.B. bei dem Substantiv *die Feder*: die Grundbedeutung ist das zur Bedeckung des Vogels dienende Gebilde der Vogelhaut. Dann wurde die Benennung *die Feder* auf *die als Ersatz auftretenden Stahlfedern* übertragen. Ähnlich kommt es bei *die Krone* im Sinne *die Baumkrone*, *der König* (im Schachspiel) oder *das Haupt* als *Staatsoberhaupt* vor.

3.3.3.5.1.6 **Übertragungen von Bezeichnungen für Räumliches auf Zeitverhältnisse**

Diesen Typ der Metapher bezeugen die Ausdrücke wie *der Zeitraum*, *der Zeitabschnitt*, *die Zeitspanne*, *der Zeitpunkt* und die Zeitadverbien *einmal*, *ehemals*, *damals* usw., die auf das alte Substantiv *das Mal* zurückgehen.

3.3.3.5.1.7 **Personifizierung – die Übertragung der Eigenschaften eines Lebewesens auf Gegenstände oder Erscheinungen**

Es gibt zahlreiche Beispiele für diese Art von Metapher: die Sonne *geht auf/unter*, die Uhr *geht*, das Leben *geht weiter* oder der Wind *erhebt sich*.

3.3.3.5.2 **Die Metonymie**

Unter der Metonymie verstehen wir die Übertragung der Namensbezeichnungen von einem Gegenstand auf einen anderen, von einer Erscheinung auf eine andere auf Grund eines logischen Verhältnisses zwischen diesen Gegenständen oder Erscheinungen. Im Gegensatz zur Metapher liegt hier keine Ähnlichkeit oder latenter Vergleich zugrunde.

3.3.3.5.2.1 **Die Namensübertragung von Raum auf die sich dort befindenden Personen**

Die Metonymie beruht auf einem tatsächlichen Zusammenhang der Wörter, deswegen kann man sagen: *die ganze Klasse fuhr nach Berlin*, *das ganze Haus war auf* oder *das ganze Theater war begeistert*.

3.3.3.5.2.2 **Die Namensübertragung vom Behälter auf dessen Inhalt**

Die Resultate dieser Art der Metonymie verwenden wir ganz üblich: *ein Glas trinken*, *eine Tasse bestellen*, *eine Flasche zurückgeben* oder *eine Schachtel kaufen*.

3.3.3.5.2.3 **Die Namensübertragung von einem Kleidungsstück auf einen Körperteil oder umgekehrt**

Ein passendes Beispiel für dies ist das Substantiv *der Schoß*: es bedeutete ursprünglich *der Kleiderschoß*, *Rockschoß*, also den Unterteil eines Kleidungsstückes. Vom Kleidungsstück wurde dann die Bezeichnung auf den davon bedeckten Körperteil übertragen. Der umgekehrte Vorgang fand beim Wort *der Kragen* statt: es bedeutet heute ein Kleidungsstück, früher aber *der Hals*. Deshalb gibt es noch heute Redewendungen jemandem *an den Kragen gehen* und *jemandem den Kragen kosten*.

3.3.3.5.2.4 Die Übertragung von der Bedeutung des Ortes auf dortige Produkte

Weltweit berühmt ist z.B. *das Pils* = Bier aus Plzeň/Pilsen. Genauso wird nach der französischen Provinz Champagne eine Weinsorte genannt: *der Champagner* oder die Stoffart *Manchester* nach der Stadt in England, wo sie zuerst gefertigt wurde.

3.3.3.5.2.5 Die Übertragung vom Namen des Schöpfers auf sein Werk

Dies ist der Fall, wenn man z.B. sagt: *ich lese Thomas Mann*. Man kann auch *Bach spielen*, *einen van Gogh versteigern* oder *im Duden nachschlagen*. Hierher gehören auch Bezeichnungen für die Maßeinheiten wie *Ampere*, *Ohm*, *Hertz* oder *Volt*.

3.3.3.5.2.6 Die Namensübertragung von dem Stoff auf den daraus gefertigten Gegenstand

Ein Glas war ursprünglich das Material, nach dem auch das daraus hergestellte Gefäß benannt wird. Ebenso ist es mit *die Aquarelle*-die Bezeichnung der Farbe wird auf ein mit Wasserfarben gemaltes Gemälde übertragen.

3.3.3.5.2.7 Übertragung der Namensbezeichnung von der Handlung auf deren Resultat

Die Sammlung bedeutet zuerst *das Sammeln*, danach aber auch *die durch das Sammeln erworbenen Sachen*. Genauso ist es mit den Substantiven *die Bildung*, *die Sendung* oder *die Zeichnung*.

3.3.3.5.2.8 Die Synekdoche

Sie ist die wichtigste Variante der Metonymie, denn bei ihr wird das Ganze durch einen Teil („pars pro toto“) ersetzt oder umgekehrt („totum pro parte“). Pars pro toto taucht bei folgenden Beispielen auf: *unter vier Augen* reden, das ist *nichts für fremde Ohren* oder *unter einem Dach* wohnen. Totum pro parte dagegen weist folgendes Beispiel auf: *die ganze Welt* kann wieder frei atmen.

3.3.3.5.3 Verstärkung, Abschwächung und Beschönigung des Wortsinns

Unter diesen Begriffen findet man die Hyperbel, die Ironie, die Litotes und den Euphemismus.

3.3.3.5.3.1 Die Hyperbel

Sie verleiht der Sprache eine emotionale Färbung. Der Begriff Hyperbel bedeutet die Übertreibung/übertriebene Verstärkung. Für die Hyperbel ist die übertriebene Darstellung verschiedener Merkmale und Eigenschaften der Gegenstände und Vorgänge charakteristisch. Ein Tatbestand wird übermäßig verstärkt oder verkleinert: *einen Wolfshunger haben*, *jemanden eine Ewigkeit nicht sehen*, *vor Langeweile sterben* oder *ein Meer von Tränen*. Da einige Hyperbeln zu oft verwendet werden, erblasst ihr hyperbolischer Charakter und sie werden nicht mehr als solche empfunden. Das passierte bei den Ausdrücken wie *himmlisch*, *atemraubend*, *endlos* oder *höllisch*.

3.3.3.5.3.2 Die Ironie

Sie ist der Tropus des Gegenteils, der besonders für das Ausdrücken vom Komischen gebraucht wird. Man erwähnt etwas, meint aber das Entgegengesetzte, wobei es aus dem Kontext klar ist: *schöne Aussichten*, *das hat uns noch gefehlt!* oder *du bist sicher der Rechte*.

3.3.3.5.3.3 Die Litotes

Sie bedeutet die übertriebene Abschwächung einer Aussage im Vergleich zur Wirklichkeit. Diese Abschwächung wird besonders mit Hilfe von Adverbien wie *ein wenig*, *ein bisschen* oder *ein paarmal* erreicht: *zu einer Tasse Kaffee einladen*, *ein wenig Wein trinken*, *einen Sprung nach Hause machen* oder *eine Sekunde/Minute warten*. Im Gespräch und Text kommt bisweilen die mit einer Negation erweiterte Litotes als beabsichtigte Umschreibung einer Bejahung vor: sie ist *nicht faul*=fleißig, er ist *nicht gerade gescheit*=dumm oder das ist *gar nicht übel*=(sehr) gut.

3.3.3.5.3.4 Der Euphemismus

Es handelt sich um verhüllende Umschreibungen von unangenehmen Sachen durch einen beschönigenden oder mildernden Ausdruck, der „zu treffende“ Worte meidet. Der Herkunft nach kann man vier Gruppen unterscheiden, und zwar religiöse Euphemismen wie *Gottes Acker* für *Friedhof* oder *die letzte Ruhestätte* für *Grab*. Dann gibt es sozial-moralische Euphemismen wie *jemanden aus dem Weg schaffen* für *töten*, *zu tief ins Glas sehen* für *sich betrinken* oder *auf Wasser und Brot gesetzt werden* statt *ins Gefängnis kommen*. Drittens können manche Euphemismen als gesellschaftlich-ästhetische angesehen werden: *corpulent*

für *dick*, *Raumpflegerin* für *Putzfrau* oder *unbekleidet* statt *nackt*. Die letzte Gruppe bilden die politischen Euphemismen, wobei in der deutschen Sprache viele in der Zeit des zweiten Weltkriegs entstanden sind: *Anschluss* für *die Anexion von Österreich durch das Dritte Reich*, *Befreiung* für *die Okkupation*, *Endlösung der Judenfrage* für *die Ausrottung der Juden* oder *Lebensraum* für *den Willen, Westrussland zu erobern*.

3.3.3.6 Bildung von Phraseologismen

Unter einem Phraseologismus versteht die Sprachwissenschaft eine (in einer festen Form auftretende) eigentümliche Wortprägung, deren Bedeutung über die rein wörtliche Bedeutung ihrer Bestandteile hinausgeht. Er hat in der Regel eine feste, nur begrenzt veränderbare Struktur. Wir unterscheiden: Redewendungen (*unter der Hand*), Idiome (*Pech haben* oder *lange Finger haben*), Zwillingsformeln (*Hab und Gut*), Redensarten (starre, zitathafte Wendungen wie *sich die Rute selbst flechten* oder *langer Rede kurzer Sinn*), Sprichwörter (*es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen* oder *durch Schaden wird man klug*), geflügelte Worte (*der gordische Knoten* oder Heidegger: *die Sprache ist das Haus des Seins*), bildliche Wortfügungen (*dumm wie Bohnenstroh*), feste Wortfügungen (*über Berg und Tal* oder *weit und breit*), Sprüche (*er wurde kreideweiß*), Zitate (Goethe: *wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen*), Sentenzen (Schiller: *die Axt im Haus erspart den Zimmermann*) und Routineformeln wie Grussformeln (*Guten Tag* und *Auf Wiedersehen/ Wiederhören!*), Floskeln (*...sag ich mal ...*) oder Slogans (*Lasst Blumen sprechen!*).

Kapitel 4 Verwandte Wörter

Der Wortschatz der Sprache kann nach mehreren Kriterien unterteilt werden. Bei jeder Unterteilung stößt man aber auf Wörter, die mit anderen in einer engeren Beziehung stehen. Zwischen solchen verwandten Wörtern herrschen spezielle (semantische, morphologische) Beziehungen, die hilfreich sein können, z.B. bei der Erschließung der Bedeutung eines bisher unbekanntes Wortes. Zwei Arten werden in den folgenden Zeilen erwähnt, nach denen Wörter verwandt sein können, und zwar die etymologische oder sinnähnliche Verwandtschaft.

4.1 Wortfamilien

Eine Wortfamilie ist eine Gruppe von Wörtern mit derselben etymologischen Wurzel (sie haben den gleichen Wortstamm), d.h. die Mitglieder einer Wortfamilie sind etymologisch verwandt. Bei einigen Wortfamilien ist der Stamm bei allen zu dieser Wortfamilie zugehörigen Wörtern bis heute identisch erhalten geblieben: z.B. die Wortfamilie *das Bad*: *die Badehose, der Bademeister, die Badewanne, die Badezeit, der Badeanzug, die Badeordnung, der Badestrand, der Bademantel* aber auch *das Freibad, das Volksbad, das Sonnenbad, das Schwitzbad oder das Moorbad*. Bei anderen Wortfamilien machte der Stamm einen morphologischen Wandel durch, z.B. wegen des Ablautes. Dies geschah bei der Wortfamilie von *brechen*: *breche, bricht, brach, gebrochen*. Dazu kann auch noch der Umlaut dazu kommen: *brüchig oder bröcklig* und an den Wortstamm können auch Affixe angehängt werden: *zerbrechen, die Brechung, die Brüchigkeit oder die Zerbrechlichkeit*. Zu der Wortfamilie gehören auch Zusammensetzungen wie *der Abbruch, die Unterbrechung, die Brechstange, die Brockenbahn oder der Wellenbrecher*. Eine Wortfamilie ist also nicht auf eine Wortart beschränkt, es können ihr Wörter verschiedener Wortarten angehören. Auch Fremdwörter bilden Wortfamilien, z.B. *die Musik: der Musiker, der Musikant, musikalisch und musizieren* oder die Wortfamilie von *graph (=schreib)*: *der Biograph, der Geograph, der Photograph, der Stenograph...* Oft ist es auf Grund des durch die Sprach- und Wortentwicklung veränderten Wortstamms nicht einfach, die Zusammengehörigkeit von Wörtern zu erkennen, z.B. die Wortfamilie von *zwei*: *der Zwieback, das Zwielight, die Zwietracht, der Zweifel, die Verzweiflung, der Zwilling, der Zwirn, der Zwist, der Zweig, der Zwitter, das Zwiegespräch und entzwei* oder die Wortfamilie von *sitzen*: *die Sessel, der Sitz, das Gesäß, das Gesetz, die Setzerei, der Setzling, der Siedler, ansässig, setzhaft, gesetzlich*,

der Einsiedler oder die Besiedlung.

4.2 Sinnverwandte Wörter

Die Sprache kann auch in Teilgruppen, deren Mitglieder bestimmte gemeinsame Aspekte haben, gegliedert werden. Solche Teilgruppen werden auch „Felder“ genannt. Wenn man solche Teilgruppen auf inhaltlich ähnliche Wörter anwendet, entstehen sog. „Wortfelder“, die den Wortschatz nach sinnähnlichen Begriffen anordnen. Die Mitglieder eines Wortfelds können auf Grund gemeinsamer semantischer Merkmale die gleiche Stelle in der syntaktischen Struktur (des Satzes) besetzen und der Aussagewert wird durch die Auswahl eines zu einem Wortfeld gehörenden Mitglieds näher bestimmt. Die Sinnverwandschaft drücken am häufigsten die Synonyme aus.

4.2.1 Die Synonymie

Die Synonymie bedeutet die Ähnlichkeit der Bedeutungen von sprachlichen Einheiten unterschiedlicher Art. Die Synonyme sind sprachliche Einheiten, die sich formal unterscheiden, aber ähnliche oder gleiche Bedeutung haben und deshalb im Kern der Bedeutung übereinstimmen. Trotzdem kommt die absolute Synonymie nur selten vor, denn beim Austausch der Synonyme in bestimmten Kontexten kann der gleiche Denotatsbezug hergestellt werden, aber öfter werden Merkmale hervorgehoben oder unterdrückt und es können auch zusätzliche Informationen übermittelt werden (z.B. *rennen=schnelles Laufen*).

4.2.1.1 Ursachen der Synonymie

Die wichtige Rolle der Synonymie geht auf die kommunikativen Bedürfnisse zurück, denn für bestimmte Situationen werden neue, treffende Wörter gesucht.

4.2.1.1.1 Politische Ursachen

Umwälzende Veränderungen in der Weltordnung bringen neue Realien mit sich. Das betrifft auch die Situation Deutschlands, besonders nach der Wiedereinigung. Es gibt nämlich ähnliche Ausdrücke, die vor 1989 nur in der BRD bzw. DDR gebraucht wurden. Ein Beispiel dafür ist das *Wohnheim für alte Leute*, das als *Altersheim*, *Altenwohnheim* oder *Seniorenwohnheim* bezeichnet wird.

4.2.1.1.2 **Handel- und Werbeursachen**

Besonders auf dem Gebiet der Werbung entstehen Neologismen, die die Kunden locken sollen. Sie klingen zwar anders, sind aber oft absolute Synonyme zu den üblichen: *der Salon* neben *das Geschäft* oder *die Arena* statt *das Stadion*.

4.2.1.1.3 **Euphemismen**

Wenn ein Euphemismus übermäßig verwendet wird, verliert er den verhüllenden Charakter und ein neuer muss ausgedacht werden.

4.2.1.1.4 **Hervorhebung eines Merkmals des Denotats**

Solche Synonyme entstehen dann, wenn man bestimmte Eigenschaften oder Merkmale des Denotats betonen will.

4.2.1.1.5 **Sprachökonomische Ursache**

Falls es notwendig ist, etwas genauer oder knapper zu benennen, entstehen neue synonymische Ausdrücke. Klassische Beispiele sind Verdeutschungen von Fremdwörtern: *die Adresse* = *die Anschrift*, *das Kuvert* = *der Briefumschlag* oder *die Etage* = *das Stockwerk*. Hierher gehören auch einige politologische Ausdrücke, die ich bearbeitete, z.B. *der Nationalitätenstaat* statt der *Viel- oder Mehrvölkerstaat* oder *das Aide-mémoire* für *das Merkblatt*. Die Kurzwortbildungen ersetzen ursprüngliche Komposita: *der PKW* = *der Personenkraftwagen*, *die Kripo* = *die Kriminalpolizei* oder *die U-Bahn* = *die Untergrundbahn*.

4.2.1.1.6 **Fachliche Synonyme**

Es werden heutzutage in der Alltagssprache neben den üblichen immer mehr auch die Fachausdrücke benutzt. Hier handelt es sich wieder um absolute Synonymie: *die Pädiatrie* = *die Kinderheilkunde*.

4.2.1.1.7 **Metaphorische Übertragungen**

Auf dieser Weise entstehen meistens emotional-expressive Synonyme, wobei der Grund dafür in der Übertragung des Ausdruckes auf einen anderen Kommunikationsbereich liegt: *grünes Licht geben* = *erlauben* oder *beginnen* = *starten*.

4.3 Die Erarbeitung der verwandten Wörter im Wörterbuch

Im Rahmen eines Übersetzungswörterbuches sollen natürlich möglichst alle Synonyme aufgelistet werden. Ihre Äquivalente in der Zielsprache sollen vorsichtig ausgewählt werden, damit sie eventuelle (auch geringfügige) Merkmalunterschiede berücksichtigen/wiedergeben. Diese tauchen dann auch in der Mikrostruktur des Lemmas auf, ebenso sollen die Äquivalente den Synonymen auch in den Beispielsätzen entsprechen, falls es überhaupt möglich ist. Wenn das Lemma ein Internationalismus ist, der auch in der Zielsprache bekannt und benutzt wird, dann ist es empfehlenswert, diesen auch als Äquivalent zu verwenden. Den deutschen Synonymen entspricht dann am besten das heimische Äquivalent. Die Mikrostruktur soll Verweise auf alle, nicht nur absoluten Synonyme beinhalten, indem es notwendig ist, dass bei den nicht absoluten Synonymen darauf hingewiesen wird: Es könnte der Hinweis „vgl.“ (= „vergleiche“) genügen.

Bei den Lemmata, die zu einer Wortfamilie gehören, ist es nützlich, wenn der Wortstamm dabei erwähnt ist, denn nicht immer lässt es sich ohne weiteres erkennen, dass zwei Wörter etymologisch verwandt sind (wie z.B. *bröcklig* und *brechen*), besonders wenn sich die Lemmata der alphabetischen Ordnung wegen in dem Wörterbuch weit weg voneinander befinden (z.B. *die Anstalt* und *verstehen*). Eine etymologische Glosse ist nicht bei jedem Eintrag notwendig, aber bei den im Alltag oft gebrauchten Wörtern würde sie erfrischend wirken.

Grenzen der onomasiologischen Methode der Stichwortanordnung in den Übersetzungswörterbüchern

In diesem Kapitel sollten die Vor- und Nachteile der nicht-alphabetischen Ordnung der Stichwörter in den Wörterbüchern untersucht werden. Zuerst werden die Merkmale der semasiologischen und der onomasiologischen Sicht erwähnt.

5.1 Semasiologie

Die Semasiologie oder (Wort-)Bedeutungslehre fragt nach der genauen Bedeutung eines Lexems im Text. Sie berücksichtigt konkrete Situationen und Kontexte der Wortbenutzung. Die Semasiologie untersucht auch bestehende semantische Zusammenhänge zwischen Wörtern im Text und bemüht sich darzustellen, in welchen Merkmalen die Bedeutungen zweier oder mehrerer Wörter übereinstimmen bzw. sich unterscheiden.

5.2 Onomasiologie

Die Onomasiologie befasst sich mit den Benennungs- oder Bezeichnungsprinzipien einer Sprache. Sie untersucht den Wortschatz aber auch nach Sachgruppen, d.h. Wörtern, die sich in einem bestimmten sachlichen bzw. begrifflichen Zusammenhang befinden. Die Sachgruppen stellen Wortfelder/thematische Reihen dar, die Wörter aus thematisch verschiedenen Gebieten repräsentieren. Nach Schippan (2002, S.34) gehören zu solchen thematischen Reihen „Wörter, die gleichen Sach- oder Wirklichkeitsbezug haben und ihren Sachbereich nach bestimmten Kriterien aufgliedern. Das Ordnungsprinzip ist durch die Bezeichnungsobjekte vorgegeben. Die Frage bei der Zusammenstellung thematischer Reihen lautet: Welche Benennungen (Wörter, Phraseologismen) stehen zur Verfügung, um die Sache (das Bezeichnungsobjekt: die Klasse von Sachen oder Sachverhalten) zu benennen?“ Die konkrete Gliederung des Wortschatzes in Sachgruppen hängt von dem Autor ab, der (mit Berücksichtigung bestimmter Einschränkungen - siehe 1.x.5) die Sachgruppen und vor allem deren Subklassen bestimmt.

Semasiologische und onomasiologische Methoden der Wortschatzuntersuchung schließen einander nicht aus, sie ergänzen sich.

Trotzdem entsteht bei der lexikographischen Bearbeitung eine Kollision bei der Anordnung der Lemmata. Folgende Zeilen erörtern näher die Konkurrenz des alphabetischen

und des begrifflichen Systems bei der makrostrukturellen Anordnung der Stichwörter.

5.3 Semasiologisch orientierte Wörterbücher

Alle Typen dieser Wörterbücher verfügen über die geläufigste makrostrukturelle Ordnung der Stichworteinheiten, deren Hauptmerkmal das striktalphabetische (Hausmann verwendet auch den Terminus „glattalphabetisch“) Ordnungsprinzip der Lemmata ist. Für die üblichsten Fälle des Nachschlagens ist diese Anordnungsmethode die benutzerfreundlichste.

Das semasiologische Prinzip muss sich mit der Problematik der Polysemie und Homonymie auseinandersetzen, genauso wichtig ist die möglichst klare Darstellung der Bedeutung und bei den Übersetzungswörterbüchern natürlich auch die Korrektheit der gewählten Äquivalente.

5.4 Onomasiologisch orientierte Wörterbücher

Im Gegensatz zu den semasiologischen Wörterbüchern, deren Makrostruktur laut Hausmann (1991, S.2746 ff) glatt-, nischen- oder nestalphabetisch aufgebaut wird, legen die onomasiologischen Wörterbücher, auch Begriffswörterbücher genannt, Wert auf die formalen Zusammenhänge in einzelnen Wortfeldern. Die Makrostruktur dieser Wörterbücher, die im deutschen Sprachraum besonders durch DORN und W/E repräsentiert werden, besteht dann aus einem Hauptalphabet und vielen Subalphabeten.

5.4.1 Politische/Politologische Stichwörter im DORN

Dornseiffs Wörterbuch „Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen“ (5.Auflage aus dem Jahr 1959, die mir zur Verfügung stand) ist in 20 Bereiche gegliedert, die eigene Subbereiche enthalten. Es verfügt wie alle onomasiologischen Wörterbücher über einen Registerteil, in dem die im ersten Teil (d.h. in den Sachgruppen) vorkommenden Stichwörter alphabetisch aufgelistet werden und in dem man wie in einem semasiologischen Wörterbuch nachschlagen kann.

Die von mir bearbeiteten Stichwörter gehören vorwiegend zu der gesellschaftlichen Sphäre und der ist besonders der Bereich Nr. 16: „Soziale Verhältnisse – Gesellschaft und Gemeinschaft“ gewidmet. Einige politische/politologische Lemmata werden auch im Bereich 19: „Recht. Ethik“ und Bereich 9: „Wollen und Handeln“ verzeichnet. Man findet bei DORN sogar einen Subbereich „Wahl“ (9.11), in dem die meisten der erwähnten *Wahl*-Komposita

verzeichnet werden. Wegen des alphabetischen Prinzips, das im Rahmen einzelner Felder eingehalten wird, erscheinen nun die *Wahl*-Komposita als ein Ganzes, die mit dem Grundwort *-wahl* sind dann isoliert aufzufinden.

Weitere der politischen/politologischen Stichwörter sind in dem den sozialen Verhältnissen gewidmeten Bereich zu finden: Hier sind, besonders im Subkapitel (16.97) „Herrschen, Staat“, die *Staat*-Komposita verzeichnet. Neben den *Staat*-Komposita wie *der Freistaat, Obrigkeitsstaat, Stadtstaat, Verfassungsstaat, Volksstaat* oder *die Staatsgewalt* findet man in diesem Subkapitel Ausdrücke *die Alleinherrschaft, die Gesetzgebung* und *die Schirm- bzw. Schutzherrschaft*.

Das Subkapitel 16.96 „Führung“ verfügt über Stichwörter wie *der Bürgermeister, der Kanzler, der Machthaber, der Minister, das Oberhaupt, der Präsident, der Premier* oder *der Abgeordnete*. Die Institutionen *das Kabinett, das Ministerium, die Regierung, der Senat, die Verwaltung* oder *der Rat* werden im Subkapitel 16.99 „Verwaltungsbehörde“ aufgelistet. Es werden an dieser Stelle des Wörterbuchs wieder die (staats-)führenden Personen: *der (Reichs-)Kanzler, der Premier, der Bürgermeister* und *der Präsident* erwähnt, was relativ unlogisch ist. Diese Begriffe könnten hier nämlich nur als Personifikationen (z.B. *der Kanzler* sollte *das Kanzleramt* oder *der Bürgermeister den Stadtrat* darstellen) verstanden werden, allerdings gibt es keinen Grund dafür, dass sie diese Rolle aufnehmen, besonders wenn sie im Subkapitel 16.102 „Vertretungsausschuss, Ratsversammlung“ explizit genannt werden. Diese Verzeichnung der personifizierten Ausdrücke (Metonymien) wirkt auf den Wörterbuchbenutzer eher irreführend.

Die Stichwörter *der Gemeinderat, Staatsrat, Stadtrat, das Kabinett, das Abgeordnetenhaus, der Land-, Reichs- und Bundestag, die Volkskammer, die Volksvertretung, die Volksversammlung, das Plebiszit* oder *der Volksentscheid* findet man im erwähnten Subkapitel 16.102. Unter 16.116 „Ungehorsam, Aufruhr“ werden folgende politische Begriffe verzeichnet: *der Anarchist, der Revolutionär, der Abfall, die Machtergreifung, die Obstruktion, die Opposition, der Putsch* oder *die Revolution*. Man stößt hier aber überraschenderweise auch auf *Liberalismus*. Selbstverständlich können liberale Gedanken zum Ungehorsam oder sogar zum Aufruhr führen. Genauso gut aber können dafür auch andere, z.B. rechts- oder linksradikale, „-ismen“ verantwortlich sein, die in diesem Subkapitel allerdings nicht verzeichnet werden. Besonders in diesem Abschnitt wäre eine Aktualisierung des Wortschatzes vonnöten.

Der Bereich 19 „Recht. Ethik“ beinhaltet Begriffe aus dem Rechtswesen, einige davon

betreffen natürlich auch die Sphäre der Politik. Die für die innere Politik eines Staates charakteristischen Begriffe findet man unter 19.19 „Gesetz“: *die Gesetzgebung, die Legislative, die Legislatur, die Gesetzlichkeit, die Legalität* oder *die Rechtsgültigkeit*. Die Benennungen von nicht nur innenpolitischen, sondern auch außenpolitischen Handlungsakten werden im Subkapitel 19.14 „Vertrag“ erwähnt: *der Kollektivvertrag, der Nichtangriffspakt, die Ratifikation* oder *das Abkommen* als Oberbegriff für Verträge jeder Art.

5.4.2 Politische/Politologische Stichwörter im W/E

„Deutscher Wortschatz“, erschienen im Jahr 1961, ist in sechs Bereiche mit insgesamt 1000 Subkapiteln geteilt. Stichwörter, die mit der Politik zusammenhängen, kommen im Bereich A „Begriffliche Bezeichnungen“, E „Gebiet des Wollens“ und F „Gefühlsleben“ vor.

Unter „Begrifflichen Bezeichnungen“, im Subkapitel 72 „Zusammenschluss“, findet man einerseits Ausdrücke wie *die Versammlung, die Demonstration, die Massenversammlung* oder *das (Massen-)Meeting*, die eine aus einem bestimmten, oft vergänglichen, Grund gebildete (häufig sogar heterogene) Menschengruppe bezeichnen. Andererseits werden an dieser Stelle auch offizielle Staatsformen, die längerfristig existieren und international anerkannt sind, erwähnt: *der Einzelstaat, der Bundesstaat, der Staatenbund, die Konföderation* oder *die Eidgenossenschaft*. Es werden auch nichtstaatliche Institutionen berücksichtigt: *die Komintern* (als eine internationale Organisation), auf der Staatsebene relevante Personengruppen wie *die Koalition, die Partei* aber auch z.B. *die Volksversammlung* und auf der substaatlichen Ebene tätige Körperschaften wie *die Landgemeinde, die Volksgemeinde* oder *die Landesversammlung*. Man findet in diesem Subkapitel auch abstrakte Begriffe *die Volksgemeinschaft, das Volkstum, die Bevölkerung, die Jugendbewegung* oder *die Bürgerschaft*.

Unter 175 „Einfluss“ gibt es zwei mit der Thematik der Wahlen zusammenhängende und vorwiegend negative Bedeutungsmerkmale enthaltende Stichwörter: *die Wahlbeeinflussung* und *der Stimmenkauf*.

Die meisten der politischen/politologischen Ausdrücke werden in diesem Wörterbuch im Bereich E „Gebiet des Wollens“ verzeichnet. Das Subkapitel 737 „Autorität“ beinhaltet deren größte Anzahl. Es werden hier Begriffe aufgeführt wie *die Legislative, die Exekutive, die Jurisdiktion, die Staats-, Regierungs- und Herrschergewalt*. Es folgt auch die Aufzählung der „-ismen“-Doktrinen und verschiedene Typen der Staatsordnung wie *die Republik, die*

Demokratie, die Wahlmonarchie, die Sowjetrepublik oder die Räterepublik. Neben den außenpolitisch orientierten Begriffen *die Schirm-, Schutz-, Fremdherrschaft* kommen auch innenpolitische vor: *die Militärdiktatur, die Rechts- bzw. Linksregierung, der Stadt- und Gemeinderat oder der Ausnahmezustand.* In diesem Subkapitel befinden sich auch die *Staat-*Komposita: *das Staatswesen, die Staatseinrichtung, der Staatenbund, die Staatsverwaltung oder der Einheits-, Bundes-, Frei-, Rechts-, Macht-, Obrigkeits-, Polizei-, Stände-, Volks-, Stadt- oder Wohlfahrtsstaat.*

Im folgenden Subkapitel 738 „Autoritätslosigkeit“ findet man *die Macht-, Gesetz-, Rechtlosigkeit* oder *die Zwischenregierung* bzw. *das Interregnum.*

Absichtlich und nach bestimmten Regeln gebildete und verfahrenende Menschengruppen sind im Subkapitel 712 „Zweckverband“ zu finden: *die Partei, die Fraktion, die Koalition* als innenpolitische Gruppierungen, *der Nordatlantikpakt, der Ostblock* oder *die Sowjetsatelliten* stammen aus dem internationalen Kontext.

Ähnlich wie bei DORN gibt es in W/E auch ein Subkapitel mit dem Titel „Vertrag“-769: es beinhaltet die *Vertrag-*Komposita und *die Ratifizierung* als die offizielle Anerkennung eines (meistens durch die Regierungsvertreter unterzeichneten) internationalen Vertrags durch das Parlament eines Staates.

Die *Wahl-*Komposita werden unter 609 „Wahlfreiheit“ aufgelistet, u.a. auch *die Nach-, Persönlichkeits-, Listen-, Zu- oder Ergänzungswahl.* Neben den *Wahl-*Komposita kommen an dieser Stelle auch die mit *Wahl* zusammenhängenden Ausdrücke wie *die Stimme, die Abstimmung,* aber auch *das Volksbegehren* und *das Plebiszit* vor.

Das Subkapitel 696 „Ratsversammlung“ beinhaltet politische/politologische Ausdrücke, die mit Tagungen/Tagungsorten zusammenhängen: *die Gipfelkonferenz, die Kontrollkommission, der Bundesrat, der Bundestag, das Unter- und Abgeordnetenhaus* oder auch *die Volksversammlung.*

Führende Personen werden unter 745 verzeichnet: *das Staatsoberhaupt, der Souverän, der (Staats-)Präsident, der Staatsmann, der Reichs-, Bundes-, Staatskanzler, der Ministerpräsident, der Premierminister, der Staatssekretär, der Bürgermeister* oder *der Befehlshaber.*

Im Bereich F „Gefühlsleben“, Subkapitel 963 „Gesetzlichkeit“ werden weitere wichtige Begriffe aufgeführt: *die Legalität, die Gesetzgebung, die Legislative, die Legislative, der Gesetzentwurf, die Gesetzesvorlage* oder *die Verfassung, das Grund-, Bundes- und Landesgesetz.*

5.4.3 Vergleich der Wörterbücher von DORN und W/E

Ein Vergleich der Bearbeitung der Subkapitel stellt dar, dass W/E doch übersichtlicher wirkt. Denn in diesem Wörterbuch werden die Stichwörter in jedem Subkapitel nach den Wortarten mit Substantiven am Anfang aufgelistet, bei DORN stehen an der ersten Stelle die Verben.

Die politischen/politologischen Stichwörter kommen in beiden Wörterbüchern in mehreren Bereichen und Subkapiteln vor, einige von denen werden sogar mehrmals, und zwar in unterschiedlichen Subkapiteln, erwähnt. Viele der von mir bearbeiteten Lemmata werden jedoch nicht verzeichnet, meistens aus demselben Grund wie bei Wahrig oder Langenscheidt: Komposita, die aus mehr als zwei Gliedern bestehen, sind von den Herausgebern nicht mit einbezogen worden, weil sie analog zu den zweigliedrigen Komposita durch die Zusammensetzung mehrerer Wortstämme problemlos gebildet werden können (z.B. *die Gemeinderatswahl* oder *das Staatsschuldbuch*).

Es werden auch nicht alle Komposita mit demselben Grundwort verzeichnet, nur die (wahrscheinlich nach der Meinung der Herausgeber) wichtigen bzw. oft vorkommenden und die allgemein bekannten Zusammensetzungen. Ein Beispiel dafür stellen die Komposita mit dem Basiswort *-politik* dar: Erwähnt werden Wörter wie *die Außen-*, *die Innen-* oder *die Finanzpolitik*, Zusammensetzungen wie *die Aggressions-* oder *die Apartheidpolitik* werden jedoch nicht berücksichtigt.

5.5 Die Mängel der onomasiologischen Wörterbücher

Das größte Problem der Begriffswörterbücher besteht in der Definition und Auswahl der Begriffe. Der Autor/Herausgeber hat nur wenige Möglichkeiten, ein onomasiologisches Wörterbuch aufzubauen: Es muss zuerst entschieden werden, wie man die Wirklichkeit einteilen wird. Ein weiteres Problem beruht auf der Anordnung der Stichwörter in den ausgewählten (Sub-)Kapiteln: Man kann (wie in einem semasiologischen Wörterbuch) rein alphabetisch vorgehen, oder die Stichwörter können nach Wortarten aufgezählt werden: In diesem Fall kann die Abfolge der Wortarten frei gewählt werden.

Die begrifflichen Organisationsformen fallen auch bei beiden untersuchten Wörterbüchern nicht zusammen, was sich in den Oberbegriffen für die Gruppen der zusammengehörigen Lemmata niederschlägt: Bei DORN ist die zu beschreibende Realität in zwanzig, bei W/E nur in sechs Hauptbereiche eingeteilt. Genauso eigenwillig wirkt die

Anzahl der Subkapitel, besonders bei W/E, wo der Wortschatz der sechs Hauptbereiche in genau 1000 Subkapitel gegliedert ist. Diese Zahl kann gut gemerkt werden, sie ruft aber Bedenken hervor, ob die absichtliche Einteilung in 1000 Subkapitel nicht zweischneidig ist. Sind deswegen einige weitere Subkapitel wie z.B. „Organisation“ oder „Institution“ nicht ausgelassen worden (Anstatt „Unzuverlässigkeit“ unter dem Kapitel „Unredlichkeit“ stehen würde, könnte diese ein eigenes Subkapitel darstellen.)?

Ein weiteres Problem liegt in der Sprachebene. Die Sprachen der Welt verstehen unter identischen Begriffen oft nicht immer dasselbe, die Bedeutungsstruktur und -merkmale können auseinandergehen. In der politischen Sphäre wird z.B. „die Immunität“ sogar in den europäischen Ländern unterschiedlich verstanden: in Großbritannien bezieht sie sich nur auf die Äußerungen der Abgeordneten im Parlament, in Tschechien erstreckt sie sich dagegen immer noch auf alle Taten der Volksvertreter.

Die potenziellen geringen Unterschiede in den Bedeutungsmerkmalen einiger Fachwörter können im zwischensprachlichen Vergleich kaum deutlich oder nur auf Grund unterschiedlichen Vorkommens eines Stichworts bei mehreren Subkapiteln gemacht werden. (Diese werden allerdings, wie oben erklärt wurde, sehr willkürlich gewählt.) Erscheinungen wie Homonymie, Polysemie oder Kollokabilität genauso wie stilistische und konnotative Merkmale müssen im Rahmen eines onomasiologischen Wörterbuches auch unberücksichtigt bleiben.

5.6 **Deutsches Wörterbuch von Hermann Paul**

Dieses Wörterbuch (seine 10.Auflage aus dem Jahr 2002) versucht, die Vorteile sowohl der semasiologischen als auch der onomasiologischen Wörterbücher in einem (einbändigen) Werk auszunutzen (s.u. im Zitat). Es will gleichzeitig auch ein Belegwörterbuch mit der Akzentuierung der Etymologie der Stichwörter sein, wie es im Teil „Zur Einführung. Vorgaben und Schwerpunkte“ (S.VII) zu lesen ist: „Unser Wörterbuch nimmt seinen Ausgang in der Gegenwart und zeichnet die Bedeutungsgeschichte des gemeinsprachlichen Wortschatzes nach. Dieser umfaßt die Grundwörter des Deutschen und die wichtigsten Wortbildungen und Phraseologismen. Erweitert haben wir den Wortbestand vor allem um Fremdwörter und Wortbildungen, politisch und sozial bedeutsamen Wortschatz [...] Die semasiologische Bedeutungsstruktur [...] wird insofern erweitert, als zugleich Wortbildungszusammenhänge sichtbar werden. Die Querverweise dienen dazu, den

Wortschatz zu vernetzen, also auf Bedeutungsverwandschaft und -zusammenhänge, somit auf onomasiologische Bedeutungsstrukturen aufmerksam zu machen.“

Das Wörterbuch besteht aus einem Sachregister und einem Wörterbuchteil, indem sich das Sachregister (im Gegensatz zu DORN und W/E) vor dem alphabetischen Teil befindet. Laut der Herausgeber soll dies „einen sachlich-begrifflichen Zugriff auf den alphabetisch geordneten Wortschatz schaffen und die onomasiologische Komponente des Wörterbuches verstärken.“ Die politischen/politologischen Ausdrücke findet man besonders unter den Themengruppen „politisch-sozialer Wortschatz“, „Schlagwort“, „Neuwort (20.Jh.)“ und „Lehnübersetzungen“. Erster Teil des Sachregisters bildet eine Übersicht über die Stichwörter des Sachregisters, die die Vernetzung einzelner Themengruppen im Sachregister ermöglicht (z.B. bei „Amerikanisch“ wird auf „Amerikanisches Englisch“ und „Indianisch“, von diesem wiederum auf „Portugiesisch“ und „Spanisch“ usw. verwiesen).

Dieses Wörterbuch leidet aber wie alle Printwörterbücher unter dem Bedürfnis der Platzersparnis. Es sind sich dessen auch die Autoren bewusst (S.VIII): „Nicht alle Wörter, die unter einen Sachbegriff fallen, können [im Sachregister-O.L.] angeführt werden [...] Im Wörterbuchartikel wiederum erfolgt nicht in jedem Fall ein expliziter Rückverweis auf das Sachregister; hier steht die lexikographische Beschreibung insgesamt für den Verweis.“

Die fehlenden grammatischen Angaben bei den Stichwörtern werden besonders die Nichtmuttersprachler als Mangel betrachten: (S.XIV) „In der Regel werden lediglich Besonderheiten vermerkt. So stehen Genusangaben nur, wenn ein historischer Wandel (z.B. bei ‚Menuett‘) vorliegt oder sonst differenziert werden muß (z.B. bei ‚Band‘), Angaben zur Wortart nur, wo sie der Unterscheidung dienen (z.B. ‚damit‘ als Adverb oder Konjunktion).“

Da das Paulsche Wörterbuch ein Belegwörterbuch und gleichzeitig ein etymologisches Wörterbuch ist, sieht die Mikrostruktur vorwiegend folgenderweise aus: An erster Stelle jedes Wortartikels steht die Etymologie (von den Hinweisen zur Herkunft über das Benennungsmotiv bis zu der Wortgeschichte), der die Belege folgen. Die Belege sollen (S.X) „die semantische Paraphrase ergänzen, in besonderen Fällen ersetzen, also Bedeutung mithilfe von Literatur und in der Literatur darstellen.“

Die Verweise zwischen den strikt alphabetisch aufgelisteten Lemmata machen die vielseitigen (z.B. etymologischen, Doppelformen, Bedeutungsbeziehungen oder Beziehung zwischen Fremdwort und Ersatzwort) Zusammenhänge im Wortschatz ersichtlich, sodass man dieses Wörterbuch auch als Synonymwörterbuch benutzen kann. Man erfährt z.B., dass *die*

Revolution ursprünglich (im 15.Jhr.) nur bestimmte Sternbewegungen bezeichnete, seit dem 17.Jhr. „Veränderung oder Neuerungen jeder Art“ und erst seit dem 18.Jhr. „Wandel im Staatswesen“ bedeutete. Die heutige Bedeutung *gewaltsame Staatsumwälzung, Umsturz* und *Aufstand* bekommt *die Revolution* nach der französischen Revolution.

Das Wörterbuch beinhaltet auch 13 Wortfelder und Wortgruppen („Angst, beleidigen, klug, krank, Kutsche, lachen, mutig, schimpfen, schnell, sprechen, sterben, Verwandtschaft und Wohnen“), die in das Wörterbuch, alphabetisch verteilt, eingearbeitet werden. Diese Wortfelder sollen eine Möglichkeit darstellen, (S.VII f) „besondere Wortfeldstrukturen und ihre historische Entwicklung sichtbar zu machen (z.B.im Sprachunterricht).“

Die Autoren der 10.Auflage des Paulschen Wörterbuchs haben das Werk mit folgender Überzeugung konzipiert (S.XI): „Die Sprache verdirbt, wenn sie keine Anwälte mit historischem Gedächtnis hat. Wir sehen das Wörterbuch als historisches Spracharchiv, das Vergangenheit und Gegenwart verbindet [...] Die historische Semantik des Wortschatzes und ihre Fundierung im literarischen Beleg kommen diesem geschichtlichen Verlangen nach.“ Gleichzeitig gilt aber immer noch die Äußerung von Hermann Paul im Vorwort zu seiner ersten Auflage im Jahre 1897 (zitiert nach der 5.Auflage von W.Betz, 1966): „Das Werk ist nicht bloß zum Nachschlagen bestimmt, sondern auch zum fortlaufenden Lesen. Es kam mir darauf an, die einzelnen Tatsachen des Wortgebrauchs möglichst in einen historischen und psychologischen Zusammenhang einzuziehen.“

5.7 Bildliche Darstellungen in Wörterbüchern

Bei den Übersetzungswörterbüchern kann von einem Vorteil der begrifflichen Anordnung kaum Gebrauch gemacht werden. Es handelt sich um die spezielle Möglichkeit der bildlichen Darstellung einer Themengruppe u.ä. Es kann besonders bei den einsprachigen Lernerwörterbüchern („Duden. Bildwörterbuch“) ausgenutzt werden, denn es bietet ein benutzerfreundliches Verzeichnis neuer zusammengehöriger Wörter an, das zur Erweiterung des Wortschatzes unter Ausnutzung des visuellen Gedächtnisses führen kann. Bildliche Darstellungen werden nicht nur auf die Lernerwörterbücher beschränkt, sie eignen sich auch für die Übersetzungswörterbücher. Für tschechische Muttersprachler sind bisher zwei solche tschechisch-deutsche und deutsch-tschechische Wörterbücher erschienen: *Německo-český, česko-německý studijní slovník*, herausgegeben in Olomouc und auch *Německo-český, česko-německý studijní slovník*, herausgegeben aber vom FIN Publishing in Prag. Das erstere

beinhaltet neben 500 schwarz-weißen Zeichnungen innerhalb der Makrostruktur auch 69 farbige Seiten, die mehreren Themengruppen gewidmet sind: Am meisten sind Fauna und Flora (24 Seiten) und der Sachbereich „Berufe“ (9 Seiten) vertreten. Erwähnenswert ist auch die bildliche Darstellung von Präpositionen, die auf 2 Seiten mit Hilfe von einer Situationsdarstellung und deren Beschreibung erfolgt. Das letztere Wörterbuch verfügt nur über kleinere schwarz-weiße Zeichnungen zu ähnlichen Themengruppen wie das erste Wörterbuch, trotzdem können sie beim Erlernen dieses Wortschatzbereichs hilfreich sein.

Von einem onomasiologischen Wörterbuch möchte man als Ausländer auch Explikationen und Beispielsätze der Stichwörter erwarten. Diese Anforderung kommt jedoch im Falle der abstrakten Begriffe kaum in Frage. Sie ist nur in bestimmten Fällen realisierbar, wie das an den zwei oben erwähnten Übersetzungswörterbüchern zu sehen ist. Eventuelle Einarbeitung von Subkapiteln wie geisteswissenschaftliche Disziplinen, wo z.B. „die Soziologie“ oder „die Politik/Politologie“ Platz finden würde, würde einen anderen konzeptuellen Rahmen erfordern. Solche Subkapitel würden dann die Lexik der jeweiligen gesellschaftlichen Wissenschaftsdisziplin (gerne mit möglichst vielen Wortbildungen) unterbringen.

Kapitel 6 Charakteristik der erarbeiteten Stichwörter

Von den 580 Lemmata, die ich erarbeitet habe, sind im DUW 116 mit dem Marker *Politik* versehen. Davon sind 89 Monoseme, weitere 53 haben auch (eine) andere Markierung (en) bzw. in einer anderen Bedeutung sind sie mit keinem Marker versehen. 27 Lemmata haben die Markierung *bes. Politik*. Im Tschechischen habe ich diese Markierung als ungenügend empfunden und deswegen noch zwischen der Markierung *Politik* und *Politologie* unterschieden. Dabei werden nach der Bearbeitung 52 Lemmata als *politika* und 37 als *politologie* von den 89 markiert. Bei den 53, die auch weitere Markierungen tragen, habe ich 46 als *politika* und 7 als *politologie* bezeichnet. Bei den 27 Stichwörtern, die im DUW die Markierung *bes. Politik* tragen, ist das Verhältnis 15 *politika* und 12 *politologie* herausgekommen.

Neben diesen Markierungen verfügt das DUW auch über die Bezeichnung (*bes.*) *politischer Jargon*, die bei 22 Lemmata auftritt. Davon haben 15 nur diese einzige Bedeutung, 7 sind Polyseme. Die Bezeichnung *bes. politischer Jargon* kommt nicht so häufig vor, nur in 8 Fällen. Davon haben 5 Lemmata bloß diese einzige Bedeutung und 3 auch (eine) weitere. Die Markierung *politischer Jargon* zeigt das DUW bei 14 Stichwörtern, davon haben 10 eine einzige Bedeutung und 4 noch (eine) andere.

Insgesamt sind im DUW also 191 Lemmata als (*bes.*) *Politik* oder (*bes.*) *politischer Jargon* markiert. Das wäre aber ohne die Berücksichtigung weiterer Spezifika der 580 Lemmata irreführend. Denn ich habe auch solche Stichwörter bearbeitet, die Grundwörter – *politik*, *-staat*, *-wahl* bzw. die Bestimmungswörter *Wahl*- und *Staat*- enthalten. Diese Stichwörter tragen meistens keine Markierung, obwohl ihre Bedeutungen meistens schon mit dem politischen Bereich verbunden sind. Das hängt schon von ihrer Grundbedeutung ab. Denn alle Lemmata mit dem Bestandteil *-politik* bestimmen schon die *Politik* durch ein Attribut wie z.B. *Sozialpolitik*, *Verteidigungspolitik* u.ä. Ähnliches, allerdings mit Ausnahmen, kommt bei den Reihenbildungen auf *-staat* bzw. *-wahl* vor, wo der jeweilige erste Teil des Kompositums den Staat bzw. die Wahl näher kennzeichnet. (*Partnerstaat*, *Nachbarstaat* bzw. *Neuwahl* oder *Direktwahl*). Nicht alle solchen Komposita bezeichnen aber politische Sachverhalte, es gibt eine Menge von Stichwörtern, die eine andere Bedeutung tragen. Im Falle des Grundwortes *-staat* handelt es sich um übertragene Bedeutungen wie *Ameisenstaat* oder *Insektenstaat*, bei *-wahl* ist die Wirklichkeit noch komplizierter, weil die

Grundbedeutung des Wortes *volba* nicht nur politische Konnotationen mit sich bringt. Häufig kommt die nicht politische Bedeutung *volba* (*Themenwahl, Wortwahl* oder *Misswahl*) oder die Bedeutung *výběr* (*Weltauswahl* oder *Partnerwahl*) vor.

Bei den Lemmata mit dem Determinans *Staat-* ist die Übertragung ins Tschechische relativ einfach, denn das tschechische Äquivalent lautet *státní* + das tschechische Gegenstück des deutschen Grundwortes. Nicht so einfach ist es mit *Wahl-*, da neben der *Politik*-markierten Bedeutung *volební* eine andere übliche Bedeutung *volitelný* (*Wahlessen* oder *Wahlfach*) vorkommt. (Ganz spezifisch ist das Lemma *Wahlkind* (*adoptované dítě*), das sich auf Österreich beschränkt.) Neben der Form *Wahl-* habe ich auch die Komposita auf *Wähl-* und *Wähler-* bearbeitet. Die Lemmata mit *Wähl-* gehören eher in den Bereich des Telefonwesens bzw. der Telekommunikation (*Wählscheibe* und *Wählton*), nur *die Wählbarkeit* kann als *volitelnost* verschiedene Bedeutungen annehmen. Die Stichwörter, die *Wähler-* als ersten Teil des Kompositums haben, können ins Tschechische mit dem Adjektiv *voličský* übertragen werden. Oder aber sie können mit einem Substantiv, das im nachgestellten attributiven Genitiv steht (*voličů*), ausgedrückt werden.

Die Problematik der *Staat-*, *Wahl-*, *-politik*, *-staat* und *-wahl* -Lemmata betrifft insgesamt 353 Stichwörter. Davon gibt es 69 Beispiele auf *-politik*, 41 mit dem Wortausgang *-wahl* und 56 mit *-staat*. 92 Lemmata fangen mit *Staats-* an, 2 mit *Staaten-* (*Staatenwelt* und *Staatsystem*). Dazu kommt noch das Wort *der Staat* an sich. 73 Stichwörter beginnen mit *Wahl-*, 15 mit *Wähler-* und nur 3 mit *Wähl-* (*Wählbarkeit*, *Wählscheibe* und *Wählton*). Das Wort *die Wahl* muss man auch noch hinzurechnen.

Diese 353 Stichwörter und die 191 mit der Markierung *(bes.) Politik* bzw. *(bes.) politischer Jargon* ergeben insgesamt 544 Lemmata. Daneben gibt es im DUW noch andere Markierungen, die relevant sind. Vor allem ist das die Markierung *DDR*, die sich auf die ehemalige Deutsche demokratische Republik bezieht. Solche Markierung tritt bei 7 Stichwörtern auf, davon bei 2 ist sie die einzige Markierung (*Staatssicherheitsdienst* und *Arbeiter-und-Bauern-Staat*) und bei 5 eine von mehreren (*Staatssekretariat*, *Staatssicherheit*, *Staatsbürgerkunde*, *Administration* und *Wählerauftrag*).

Eng mit dem Bereich der Politik sind auch die Diplomatie und die Parlamentssprache gebunden. Die Markierung *diplomatisch* zeigt das DUW in 4 Fällen, immer als eine Markierung von mehreren (*Aide-mémoire*, *Junktin*, *Schutzbrief* und *Weißbuch*). In drei Fällen steht neben der Markierung *diplomatisch* auch *Politik*, nur *der Schutzbrief* stellt eine Ausnahme dar. Als *parlamentarisch* werden 4 Stichwörter bezeichnet. Bei *Listenwahl* ist es

die einzige Markierung, bei *Landesgruppe*, *Landesliste* und *Kampfabstimmung* steht noch *Politik* als eine andere Markierung.

Die Spezifik der deutschen Sprache besteht auch im regionalen Gebrauch: Manche Ausdrücke sind nur in Österreich, manche nur in der Schweiz üblich. Deswegen lautet im DUW bei einigen Stichwörtern die Markierung *(bes.) österr.* bzw. *(bes.) schweiz.* Das Lemma *Wegwahl* ist nur als *schweiz.* markiert, weitere 5 Lemmata (*Vorstoß*, *Staat*, *Staatskanzlei*, *Staatsrat* und *Votum*) tragen auch andere Markierungen. Das Lemma *Exekutive* trägt neben der Markierung *österr.* noch eine andere, die Stichwörter *Wahlkind* und *Wahlwerber* haben nur die Markierung *österr.* Bei 3 Stichwörtern (*Proporz*, *Proporzwahl* und *Proportionalwahl*) tritt die Markierung *(bes.) österr. und schweiz.* auf. Die Ausdrücke *Proporz-* und *Proportionalwahl* entsprechen dem für die BRD geeigneten Äquivalent *Verhältniswahl*.

Neben diesen Markierungen kommt im DUW noch die Markierung *wirtschaftlich* relativ häufig vor und zwar bei 22 Stichwörtern. Die Markierung *Rechtssprache* enthalten 14 Lemmata, sonstige Markierungen kommen jeweils bei weniger als 10 Stichwörtern vor.

Kapitel 7 Die Duden-Kritik

Die von mir erarbeiteten Stichwörter werden in dem geplanten großen allgemeinen deutsch-tschechischen Wörterbuch verwendet. Das entstehende Wörterbuch wird dank der elektronischen Form möglichst viele Lebensbereiche erfassen, deswegen können alle Lemmata umfassender bearbeitet werden, was bei den Printwörterbüchern wegen Raummangel in der Regel nicht in Frage kommt. Die Basisquelle der bearbeiteten Stichwörter stellt das Deutsche Universalwörterbuch (DUW) aus dem Duden-Verlag, genauer die 2.Auflage aus dem Jahre 1997 und neuere Auflagen (in meinem Falle besonders die 4.Auflage aus dem Jahre 2001) dar. Die folgende kritische Bewertung des DUW erfolgt unter Berücksichtigung der von mir bearbeiteten Lemmata.

Das DUW „will den aktuellen Wortschatz des modernen Deutsch möglichst umfassend darstellen, wobei sich Verlag und Bearbeiter der Tatsache bewusst sind, dass Vollständigkeit bei geschätzten 500 000 Wörtern der Alltagssprache und einer nach oben unbegrenzten Zahl von fachsprachlichen Fügungen schlechterdings unmöglich ist“ (DUW 4.0 2001, S.13). Die Unmöglichkeit einer vollkommenen Erfassung des ganzen Wortschatzes beruht auf der „Lebendigkeit der Sprache“ (wie z.B. Entstehung neuer Wörter vs. Verschwinden anderer). Dazu kommt bei dem DUW noch die Einschränkung, dass es sich um ein klassisches, also gedrucktes Wörterbuch handelt, dass sogar einbändig ist. Die Tatsache, dass es als ein Band erschienen ist, ist natürlich umstritten. Da es aber eine spezielle Duden-Reihe von Wörterbüchern gibt, die sich spezifischen Themen der Sprache (Rechtschreibung, Sach- und Sinnverwandte Wörter, stilistische Probleme, Redewendungen usw.) widmen, ist ein großes einbändiges Wörterbuch ein logischer Schritt in Richtung Empfängerfreundlichkeit und -zufriedenheit. Es bedeutet allerdings eine Limitierung, denn ein Buch darf eine bestimmte „Größe“ nicht überschreiten. Die Autoren sind sich dessen bewusst („...soweit es der begrenzte Raum eines einbändigen Wörterbuches zulässt“) und es ist ihnen auch gelungen, durch geschickte Auswahl der Lemmata diesen Nachteil zu minimalisieren.

Das oben erwähnte kann man leider nicht ganz auf die mit dem Bereich der Politik verknüpften Ausdrücke anwenden. Die Probleme bestehen in mehreren Aspekten, denen die folgenden Kapitel gewidmet sind.

7.1 Weglassen von Bedeutungen, Problem der Bedeutungsumschreibung (Paraphrase) bzw. Bedeutungserläuterung

Ein großes Problem des DUW besteht darin, dass es bei den Stichwörtern manchmal nicht alle Bedeutungen erwähnt. Es sind oft zwar viele erwähnt, aber wenn man genauer recherchiert, findet man, dass die Bedeutungsstruktur mancher Lemmata unvollständig erfasst worden ist. Dies wird vor allem bei der Suche nach adäquaten Beispielsätzen des jeweiligen Lemmas klar, wenn man auf das Stichwort in im DUW nicht erwähnten Bedeutungen stößt. So ein Fall ist z.B. *die Wahlveranstaltung*, die nach DUW nur „eine Wahlveranstaltung im Wahlkampf“ bedeutet. Als Beispielsatz findet man allerdings, und zwar ohne ein größeres Bemühen, eine andere Bedeutung, die mehr von „wählbar“ als von „Wahl“ abgeleitet ist. *Die Wahlveranstaltung* bedeutet also auch eine Veranstaltung, besonders was das akademische Gebiet anbelangt, die von einem Menschen (Studenten) freiwillig gewählt werden kann. Solche *Wahlveranstaltungen* können ganz bestimmt relativ viele Vorlesungen und Seminare sein. Das Lemma *Wahlveranstaltung* hat also zwei Bedeutungen (im Tschechischen *volební akce* a *volitelná přednáška/seminář*) und beide sind üblich. Das DUW berücksichtigte allerdings nur eine von denen, der Grund dafür ist evident: Das polysemantische Bestimmungswort macht das ganze Kompositum zum semantisch ambigen Wortbildungsprodukt, das von den Wörterbuchautoren nicht auf der Grundlage der Korpusanalyse bzw. Internetquellen untersucht worden ist, vgl.

Studienbereich Marktinformationsmanagement – Universität Erlangen...

Typ / Zyklus: *Wahlveranstaltung*, Vorlesung mit Übung und Rechner gestützter Übung / 2+1+1 std. im SS. Gegenstand: „Es werden die wichtigsten Techniken zur [...]“
www.sbm.wiso.uni-erlangen.de/xmsite/lehre/lk_klein.html-19k-Archiv

KU Eichstätt-Ingolstadt-Lehrstuhl für Produktionswirtschaft-Lehre

Vorlesung, Prof.Dr.H.Kuhn 2,5ECTS-Punkte *Wahlveranstaltung* im Prüfungsfach ABWL *Wahlveranstaltung* im Prüfungsfach Produktion und Logistik (SBWL)
www.ku-eichstaett.de/Fakultaeten/WWF/Lehrstuehle/PW/Lehre.de-45k-Archiv

Prof.Feldsieper-Dr.Foders: Lateinamerika

Wahlveranstaltung Vorlesung: Ausgewählte Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung und der Wirtschaftspolitik in Lateinamerika

www.wiso.uni-koeln.de/stawi-feldsieper/fo-vorl06.htm-25k-Archiv

Ein ähnliches, doch ein bisschen anderes Beispiel stellt das Stichwort *der Wahlleiter* dar. Es wird im DUW nur als Monosem dargestellt, vgl.

Wahl|lei|ter, der: *jmd., der als Vorsitzender eines Wahlausschusses die Durchführung einer Wahl (2 a) leitet u. für deren ordnungsgemäßen Ablauf verantwortlich ist.*

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

was mit dem tschechischen Äquivalent „předseda volební komise“ korrespondiert. Die Belege aus den Korpora zeugen aber noch von einer anderen, obwohl auch mit dem Bestimmungswort verbundenen Bedeutung „eines Organs, das für die Vorbereitung einer Wahl zuständig ist“. Das Lemma *der Wahlleiter* hat also zwei Bedeutungen, die allerdings doch unterschiedliche Sachverhalte (Leiter als Person vs. Leiter als Institution) bezeichnen.

Ein spezifisches (was die Frage der rechtlichen Auffassung eines Staates anbelangt) Problem stellt das Lemma *Einzelstaat* dar. Das DUW klassifiziert dieses Stichwort als „einzelner Staat eines Staatenbundes oder Bündnisses“. Im Tschechischen entspricht dieser Bedeutung das Äquivalent *spolkový stát*. Der Beispielsatz, „Das Deutsche Reich entstand 1871 aus dem Norddeutschen Bund und den südlichen Einzelstaaten, wobei es sich um einen föderalistischen Bundesstaat handelte, der aus 25 Einzelstaaten bestand“, belegt allerdings noch eine weitere Bedeutung, nämlich *samostatný stát*. Das erwähnte Beispielsatz zeigt sogar anschaulich hintereinander beide Bedeutungen des Lemmas *der Einzelstaat*.

Ähnlich wird eine Bedeutung auch bei den Lemmata *die Staatskunst* (neben *státnické umění/umění řídit stát* noch *státní umění* im Sinne *státem podporované umění*) und *die Staatswirtschaft* (im DUW nur *státní hospodářství*, nicht *centrálně plánované hospodářství*) weggelassen.

7.2 Bedeutungsverschiebung des Lemmas

Im DUW werden ab und zu nicht nur Teilbedeutungen weggelassen, es kommen auch nicht genaue Explikationen vor. Dies geschieht bei dem Stichwort *Wählerstrom*, das im DUW als

Wäh|ler|strom, der (Fachspr.): *(beim Vergleich der Ergebnisse aufeinander folgender Wahlen erkennbare) Erscheinung, dass Wähler, die ihre Stimme bei einer Wahl einer bestimmten Partei gegeben haben, bei der nächsten Wahl eine bestimmte andere Partei gewählt haben.*

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

erklärt wird. Die Korpusbelege zeigen aber auch die Bedeutung „unmittelbarer Wechsel der Wähler in ihren Partei-Präferenzen“, d.h. dass die Wähler wirklich eine andere Partei wählen wollen/gewählt haben, aber nicht in zwei aufeinander folgenden Wahlen, sondern im Rahmen einer Wahlkampagne.

Solche ungenaue Erklärungen kommen besonders bei den historisch-politischen Ereignissen vor, die an einem Ort in der Welt aus einer spezifischen Situation heraus entstanden waren und danach auf ähnliche Prozesse überall in der Welt übertragen worden sind. Ein typisches Beispiel dafür ist das Lemma *die Apartheidpolitik*. Ursprünglich bezeichnete es die Trennungspolitik der Bevölkerung in Südafrika nach der Rassenzugehörigkeit (weiß vs. schwarz) - dies steht auch in dem DUW. Heutzutage wird diese Bezeichnung dank der Bedeutungserweiterung bereits verallgemeinert und auch in anderen Brennpunkten der Welt benutzt, z.B. in Israel. („Der Uno-Beauftragte wirft Israel Apartheidpolitik vor.“)

Verkehrt ist es bei dem Stichwort *die Deutschlandpolitik*, denn da steht im DUW nur die schon allgemeine Bedeutung

Deutsch|land|poli|tik, die: *die Deutschland betreffende Politik ausländischer Staaten.*

und nicht (Schmidt 2004, S.162) „im weiteren Sinne die Gesamtheit der institutionellen, prozeduralen und entscheidungsinhaltlichen Aspekte der Politik der innerdeutschen Beziehungen zwischen der BRD und der DDR.“

Das DUW erklärt in einigen Fällen den Unterschied zwischen sinnverwandten Lemmata nicht. Davon zeugen die Stichwörter *Untergrundbewegung* und *Untergrundorganisation*. Das DUW weist von der *Untergrundorganisation* auf die *Untergrundbewegung* hin, was jedoch den Belegen nach nicht richtig ist. Der folgende Beispielsatz bringt die Erklärung: „Im Unterschied zu einer amorphen Untergrundbewegung lässt sich die Untergrundorganisation mit der Organisationssoziologie treffend beschreiben.“ Der Unterschied zwischen beiden Lemmata besteht also darin, dass man eine Untergrundorganisation wissenschaftlich klassifizieren kann.

Auch bei den Stichwörtern *Siegerstaat* und *Siegermacht* geschieht im DUW etwas

Ähnliches: bei *Siegerstaat* wird auf *Siegermacht* hingewiesen. In diesem Falle ist der Unterschied nicht einmal wissenschaftlich bedingt, sondern eher machtpolitisch. Das heißt, dass nicht jeder Siegerstaat automatisch eine (Sieger-) Macht sein muss. Der folgende Beispielsatz entscheidet diese Problematik eindeutig: „Auch die Slowakei zählte dank Tschechien zu den Siegerstaaten des 2. Weltkriegs.“

Die Markierung im DUW ist auch manchmal nicht genau, dieses Problem betrifft z.B. das Lemma *der Territorialstaat*. Im DUW steht „historisch“, was den gefundenen Belegen widerspricht. Der Satz „Israel, als Territorialstaat von arabischen Staaten umgeben, sollte eine eher diplomatische Außenpolitik führen“ belegt, dass dieses Lemma nicht nur „einen (in der Zeit des Feudalismus) der kaiserlichen Zentralgewalt nicht unterworfenen Staat“ (DUW-Erläuterung) meint, sondern dass es auch in der Zeitgeschichte häufig verwendet wird.

7.3 Tautologische Erläuterungen

Die Verwendung von „zu ähnlichen“ Ausdrücken für die Erklärung der Lemmata stellt eines von den größten Problemen des DUW dar. Besonders für einen Nichtmuttersprachler ist es sehr schwierig (oder häufig sogar unmöglich), das betreffende durch diese ungeschickte Methode erklärte Stichwort richtig zu verstehen. Ein typisches Beispiel der Tautologie repräsentiert das Lemma *die Wahllosigkeit*. Im DUW steht bloß „das Wahllossein“. Dieses aus einem Adjektiv und Verb gebildete Kompositum findet man im DUW aber nicht, es steht dort nur das Adjektiv *wahllos*, das als „in oft gedankenloser, unüberlegter Weise ohne bestimmte Ordnung, Reihenfolge, Auswahl o.Ä. verfahren, nicht nach einem durchdachten Prinzip vorgehend“ erklärt wird. Es ist ein metasprachlicher Ausdruck, der formalistisch gebildet worden ist, um die Einheitlichkeit der Bedeutungserklärung vieler analoger Substantive abzusichern. Einem Ausländer hilft das Wort *die Wahllosigkeit* nicht viel, es wirkt sogar eher irreführend und konfus. Der beste Wegweiser in solchen Fällen ist die wirkliche (im Rahmen der Möglichkeiten also die schriftliche) Verwendung des Stichwortes in authentischen Texten, also im Korpus. Hier seien zwei angeführt: 1) „Die Heimtücke der mörderischen Anschläge, *die Wahllosigkeit*, mit der es die Opfer traf, war das Schlimmste.“ und 2) „Hinzu kommt die weitgehende *Wahllosigkeit* oder auch Anonymität bei der Auswahl der Sex-Partner.“ Dem Lemma entspricht in beiden Sätzen meiner Ansicht nach am besten das tschechische Äquivalent *náhodnost*, eventuell *bezmyšlenkovitost*. Es ist fraglich, wie viele und welche Bedeutungen sich aus der DUW-Erläuterung von *wahllos* bzw. *Wahllosigkeit*

ergeben können.

Die Erläuterung eines Kompositums durch seine Zerlegung nach dem Muster „Kompositum=Grundwort + Determinans im attributiven Genitiv“ wie z.B. *die Machtergreifung* bedeutet „die Ergreifung der Macht“ finde ich aus stilistischer Sicht zwar umstritten, jedoch (rein bedeutungsorientiert) akzeptabel. Dieses Wortbildungsprinzip ermöglicht die Bildung solcher Komposita, bei denen jedem (Muttersprachler und auch Nichtmuttersprachler) klar ist, was einzelne Bestandteile des Kompositums bedeuten. Die Frage besteht also „nur“ darin, ob es überhaupt einen Sinn hat, solche Stichwörter in ein einsprachiges deutsches Wörterbuch mit einzubeziehen.

Anders ist es aber bei solchen Komposita, deren Bestimmungs- oder Grundwort keine allgemein (ursprünglich richtig) bekannte Bedeutung tragen oder die man verständlichkeitshalber näher explizieren sollte. Im Bereich der Politik handelt es sich um Komposita mit dem Determinans *Rechts-* bzw. *Links-* und *Mitte-* (Rechtspartei, Rechtsregierung, Linkspartei, Linksregierung, Linksintellektuelle, Linksextremist, Mitte-links-Bündnis usw.). Es ist tatsächlich zweifelhaft, ob alle Wörterbuchbenutzer die richtigen Bedeutungen dieser historisch-politologischen Termini kennen. Besonders nach dem zweiten Weltkrieg kam es auf Grund der Weltteilung in den West- und Ostblock zu einer Generalisierung und sogar Pauschalisierung dieser Begriffe, die durch diesen Vorgang sehr oberflächlich benutzt worden sind und ihre ursprünglichen spezifischen Bedeutungen oft verloren haben. Die DUW-Erklärung (z.B. *Rechtspartei* = „rechte Partei“) trägt zur „Aufklärung“ der modernen Gesellschaft ganz bestimmt nicht bei.

7.4 Probleme des DUW als Grundlage für ein zweisprachiges deutsch-tschechisches Übersetzungswörterbuch

Ein Übersetzungswörterbuch muss selbstverständlich auch die Beschaffenheit der Staatsordnung, die Kultur und die durch Geschichte entstandenen Institutionen der Staaten, deren Sprachen es sich widmet, berücksichtigen. Im Falle des deutsch-tschechischen Wörterbuches gehören also zu den betroffenen Ländern vor allem die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechische Republik, mit einzubeziehen sind auch Österreich und die Schweiz.

7.4.1 Unterschiedliche politische Gegebenheiten: BRD, Tschechische Republik, Österreich und die Schweiz

7.4.1.1 Politische Struktur der Bundesrepublik Deutschland

Die BRD (Fläche etwa 357 000 km², 82 Mio. Einwohner) ist im Unterschied zu der Tschechischen Republik ein Bundestaat. Seit der Wiedereinigung besteht sie aus 16 Bundesländern, wobei 11 davon vor der Wiedereinigung zu der damaligen BRD gehört haben und die restlichen 5 zu der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Die jetzt bestehende BRD ist eine parlamentarische Demokratie mit zwei Kammern. Die erste Kammer stellt der Bundestag dar, der die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland und das oberste Bundesorgan der Gesetzgebung ist, die zweite Kammer ist der Bundesrat, der aus Repräsentanten aller sechzehn Bundesländer besteht. Die Mitglieder des Bundesrates werden von den jeweiligen Landtagen entsendet, der Bundesrat ist also ein kontinuierliches Organ ohne Legislaturperioden. Die Bundestagswahl findet alle 4 Jahre statt, die Landtagswahlen auch. Das Staatsoberhaupt ist offiziell der Bundespräsident, der von der Bundesversammlung für 5 Jahre gewählt wird und danach einmal wiedergewählt werden kann. Die faktisch regierende Person ist jedoch der Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin, diese Person steht an der Spitze der Bundesregierung, die die Politik der BRD bestimmt. Die demokratische Form der BRD ist im Grundgesetz (aus historisch-politischen Gründen heißt dieses Dokument nicht Verfassung) verankert. Über dessen Einhaltung wacht das Bundesverfassungsgericht mit Sitz in Karlsruhe. Die offizielle Hauptstadt und Sitz aller Bundesorgane ist seit der Wiedereinigung Deutschlands am 3.10.1990 wieder Berlin.

7.4.1.2 Politische Struktur der Tschechischen Republik

Die Tschechische Republik (Fläche etwa 78 884 km², 10,2 Mio. Einwohner) ist seit dem Zerfall der Tschechoslowakei am 1.1.1993 ein demokratischer souveräner Einheitsstaat mit der Hauptstadt Prag. Das Parlament wird von zwei Kammern gebildet: dem Abgeordnetenhaus und dem Senat. Das Abgeordnetenhaus besteht aus 200 Mitgliedern und wird alle 4 Jahre gewählt. Der Senat stellt die zweite Kammer dar, er hat 81 Mitglieder, wovon alle 2 Jahre ein Drittel neugewählt wird. Die Legislaturperiode der Senatoren beträgt also 6 Jahre. Im Unterschied zu der Verhältniswahlmethode bei der Wahl der Abgeordnetenkammer erfolgt die Wahl der Senatoren nach der Methode der direkten

Mehrheitswahl. Das tschechische Staatsoberhaupt ist der Präsident, der von dem Parlament für 5 Jahre gewählt wird und dann noch einmal wiedergewählt werden darf. Für die Einhaltung der Verfassung ist das Verfassungsgericht mit Sitz in Brno zuständig.

7.4.1.3 Politische Struktur Österreichs

Die Bundesrepublik Österreich (Fläche etwa 83 858 km², Bevölkerung ca. 8,2 Mio.) ist seit 1945 (wieder) eine föderale, parlamentarisch-demokratische Republik, die aus 9 Bundesländern besteht. Alle Organe haben ihren Sitz in Wien. Das Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident, der für 6 Jahre direkt von der Bevölkerung gewählt wird. Das österreichische Parlament besteht aus zwei Kammern: dem Nationalrat und dem Bundesrat. Die Zusammensetzung des Nationalrates mit seinen 183 Mitgliedern wird alle 4 Jahre durch freie und allgemeine Bürgerwahlen bestimmt. Der Bundesrat wird von den einzelnen Landtagen (Parlamente der Bundesländer) besetzt. Der Nationalrat ist die dominierende Kammer in der österreichischen Gesetzgebung. Das Verfassungsrecht ist zersplittert, da es - im Gegensatz etwa zum deutschen Grundgesetz - kein Inkorporationsgebot gibt, wonach Verfassungsbestimmungen nur in den Text der Verfassungsurkunde aufgenommen werden dürfen. Als solche kann das Bundesverfassungsgesetz vom 1. Oktober 1920 angesehen werden, welches sozusagen den „Kern“ des Bundesverfassungsrechts enthält; daneben bestehen jedoch mehr als 1.300 (!) Verfassungsgesetze und Verfassungsbestimmungen in einfachen Gesetzen sowie Staatsverträge im Verfassungsrang. Eine Besonderheit des österreichischen Rechtssystems ist, dass Verwaltunggerichtshof, Verfassungsgerichtshof und Oberster Gerichtshof von Verfassungs wegen auf gleicher Stufe stehen. Wegen dieser formellen Gleichstellung ist gegen Akte der ordentlichen Gerichtsbarkeit, anders als in Deutschland, auch keine Verfassungsbeschwerde an einen Gerichtshof des öffentlichen Rechts zulässig.

7.4.1.4 Politische Struktur in der Schweiz

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Fläche 41 285 km², rund 7,4 Mio. Einwohner, davon über 20% Ausländer) in ihrer heutigen Form als föderalistischer Bundesstaat besteht seit 1848. Sie gliedert sich in 26 Kantone, die neben dem Volk der Verfassungsgeber des Bundes sind und alle Aufgaben behalten, die in der Bundesverfassung nicht explizit dem Bund zugeordnet werden. Für die Schweiz ist die direkte Demokratie spezifisch - das Volk

kann über Initiativen und Referenden direkten Einfluss auf die Regierungstätigkeit nehmen. Die Legislative (Bundesversammlung) besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat mit 200 Mitgliedern als Vertreter des Volks (Wahlen alle 4 Jahre) sowie dem Ständerat mit 46 Mitgliedern als Vertreter der Kantone (je zwei für jeden Kanton und je eines für jeden Halbkanton). Die Exekutive ist der Bundesrat mit der Verwaltung. Er besteht aus sieben gleichberechtigten Mitgliedern, den so genannten "Bundesräten" (Ministern), die je einem Departement der Bundesverwaltung vorstehen. Die Bundesräte werden vom Parlament gewählt. Für jeweils ein Jahr wird ein Mitglied des Bundesrates von der Bundesversammlung zum Bundespräsidenten gewählt. Er leitet die Sitzungen des Bundesrates und nimmt repräsentative Aufgaben im In- und Ausland wahr, hat aber keine Vorrechte gegenüber dem Restbundesrat. Ein besonderer Verfassungsgerichtshof wie in anderen Ländern existiert in der Schweiz nicht, doch können alle Gerichte eine (beschränkte) Verfassungsgerichtsbarkeit ausüben.

7.4.2 Problematische Lemmata

7.4.2.1 Problematische Lemmata auf Grund unterschiedlicher Realien

Es gibt landeskundlich bedingte Probleme, die bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Tschechische auftauchen. Sie beruhen darauf, dass Tschechien ein Einheitsstaat ist und die BRD sowie Österreich und die Schweiz Bundesstaaten sind. Daraus ergeben sich (nicht nur politische) Prozesse, die in der anderen Sprache kein entsprechendes Äquivalent besitzen. Ein Beispiel dafür lautet *das Bürgerbegehren*, das eng mit der föderalistischen Auffassung der BRD zusammenhängt. Die DUW-Erklärung erläutert den Sinn als „Forderung nach der Entscheidung einer wichtigen Gemeindeangelegenheit durch die Bürger“, was einem Menschen, der nicht in einem föderalistischen Staat lebt, der so etwas ermöglicht, nicht besonders hilft. Unter Berücksichtigung eben dieses Unterschieds muss man im Tschechischen ein anders gefasstes Äquivalent (*občanská iniciativa pro komunální referendum*) finden.

Sehr ähnlich lautet es bei dem Stichwort *Volksbegehren*, wobei es sich in dieser Situation nicht auf die Kommunalebene bezieht, sondern auf die Landesebene. Das tschechische Äquivalent muss deshalb *občanská iniciativa pro referendum na zemské úrovni* lauten.

Auf Grund unterschiedlichen Wahlverfahrens kommt es zu Schwierigkeiten beim Übertragen des Lemmas *das Überhangmandat*. Überhangmandate entstehen, wenn eine Partei innerhalb eines Bundeslandes mehr Direktmandate bekommt, als ihr nach Zweitstimmen zustünden. Es handelt sich um ein relativ schwieriges Thema, das durch das Wahlsystem der BRD gegeben ist und das, besonders nicht-Deutschen, unverständlich ist. Um so schwieriger ist es, ein relativ einfaches tschechisches Äquivalent, das den Tschechen relativ zugänglich wäre (*přebytkový/přesahový?*), zu finden.

7.4.2.2 Problemfälle: politisch bedingte Bedeutungsänderungen

Eine Reihe von Stichwörtern spiegelt besondere Entwicklungen bestimmter Teile und Städte Deutschlands oder aber sie zeigt typische Besonderheiten einiger Gebiete. Eine privilegierte Stellung haben in der BRD die Bundesländer Bayern und Sachsen, die es auch offiziell bekannt geben: Ihre Namen lauten „Freistaat Bayern bzw. Sachsen“. Aus diesem Grund finden wir im DUW z.B. bei dem Lemma *Staatminister*

Staats|mi|nis|ter, der: **1.** (in manchen Staaten, Bundesländern) Minister. **2.** Minister, der kein bestimmtes Ressort verwaltet. **3. a)** <o. Pl.> (in der Bundesrepublik Deutschland) Titel bestimmter parlamentarischer Staatssekretäre; **b)** Träger des Titels Staatsminister (3 a).

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

unter anderen auch die Bedeutung, die sich auf Bayern und Sachsen bezieht. Zu derselben Bedeutung (im DUW 1.) gehören auch die Premierminister in Dänemark, Norwegen, Schweden und Island. Allerdings muss man hier darauf hinweisen, dass das DUW die Bedeutung „Minister in Bayern bzw. Sachsen“ nicht explizit anführt. Die Variante „Premierminister in Skandinavien ohne Finnland“ hat die DUW-Redaktion ganz weggelassen, in dem anderen Fall steht im DUW „(in manchen Staaten, Bundesländern) Minister“. Komischerweise steht diese Besonderheit Bayerns und Sachsens im DUW bei dem verwandten Wort *das Staatsministerium* schon explizit ausgedrückt: („1.(in Baden-Württemberg) vom Ministerpräsidenten geleitete Behörde“) + „2.(in Bayern u. Sachsen) Ministerium.“ Das DUW wirkt in diesen eng verwandten Stichwörtern sehr inkonsequent. Bei dem Lemma *die Staatsregierung* führt das DUW „(in Bayern, Sachsen) Landesregierung“ auf.

Das Spezifikum des flächengrößten deutschen Bundeslandes Bayern allgemein unterstreicht (neben der Existenz der CSU) das Stichwort *das Nordlicht*, das mit der “bayernzentrierten” Sichtweise der Süddeutschen zusammenhängt. Als *Nordlicht* wird (außer

die Bedeutung von *Polarlicht*) laut DUW „aus Norddeutschland stammende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, bes. der Politik“ bezeichnet. Für die Übertragung ins Tschechische bedeutet es ein großes Problem, die Übersetzung (*seveřan*) kann immer umstritten sein.

Auch das heutige Norddeutschland hat jedoch historisch wichtige Besonderheiten. Vor allem war es die Hanse, zu der sich (12.-17.Jh.) viele Städte zusammengeschlossen haben, um ihre wirtschaftlichen Interessen besonders im Ausland besser vertreten zu können. Zwei Städten davon ist es gelungen, bestimmte Privilegien bis zu heute zu erhalten: Bremen und Hamburg. Offiziell heißen sie deswegen „Hansestadt Bremen bzw. Hamburg“ und sie haben gleichzeitig den Status eigener Bundesländer (neben Berlin als Hauptstadt einzige so privilegierte deutsche Städte). Im Wortschatz spiegelt sich dieses ihre Spezifikum in dem Ausdruck *die Bürgerschaftswahl*, die laut DUW „Wahl der Bürgerschaft“ bedeutet, indem diese gemeinte Bürgerschaft „Name des Parlamentes in Hansestädten u. den Bundesländern Hamburg und Bremen“ bzw. „Stadtrat“ (den Beispielen nach ehemaliger Hansestädter wie Lübeck, Rostock u.a.) bedeutet. Beim Übertragen ins Tschechische darf man nichts weglassen (*volba hansovního zemského sněmu/volba parlamentu Hamburgu nebo Brém resp. volba městského zastupitelstva*), sonst könnte es für einen tschechischen Muttersprachler unverständlich sein.

7.4.2.3 Sonderfall DDR

Der Ausgang des 2. Weltkriegs und die neu entstandene Animosität zwischen den Blöcken um die USA bzw. UdSSR führte zur Teilung Deutschlands und zur Entstehung zweier Staaten. Am 23.5.1949 wurde durch die Alliierten die Bundesrepublik Deutschland gegründet, darauf folgte am 7.9.1949 als Reaktion die Entstehung der Deutschen Demokratischen Republik durch die Sowjetunion. Die Tatsache einer solchen politischen Existenz zweier deutschen Staaten spiegelt sich auch im Wortschatz des Deutschen, wo manche Ausdrücke bestimmte Konnotationen tragen.

Solch ein Beispiel ist das Lexem *das Staatssekretariat*, das (abgesehen von anderen Bedeutungen, die auf Vatikan bzw. die Schweiz abzielen) bloß in der DDR und nicht in der BRD verwendet wurde. Es bedeutete einfach „Ministerium“, aber es musste wegen der Absonderung vom Westen anders benannt werden. Der Beleg verrät auch das Jahr, seit dem diese Bezeichnung für die DDR-Ministerien offiziell gegolten hat: „Die Regierung der DDR hieß seit 1954 offiziell Ministerrat der DDR und die Ministerien Staatssekretariate“. Das

Stichwort *Volkswahl* bedeutet neben der „Wahl unmittelbar durch das Volk“ (*volba skrze lid/ lidová volba*) die ehemaligen Wahlen in die Volkskammer des DDR-Parlaments (*volby do sněmovny lidu NDR*), da kann man wieder eine DDR-Besonderheit beobachten. Ganz übertrieben „DDR-spezifisch“ ist das Lemma *die Staatssicherheit*, das eher als eine Abkürzung für den *Staatssicherheitsdienst* als im vollen Sinne (*bezpečnost státu*) verstanden wurde. Genau dasselbe ist aber in allen kommunistischen Staaten geschehen, im Tschechischen zeugt davon der Unterschied zwischen den Übersetzungsäquivalenten *státní bezpečnost* und *bezpečnost státu*.

Kapitel 8 Pluralangaben und Metasprache

In diesem Kapitel wird die DUW-Bearbeitung des Plurals und der Metasprache der bearbeiteten Stichwörter behandelt. Zuerst wird die Kategorie des Plurals untersucht.

8.1 **Kategorie des Plurals**

Die Auswahl der von mir bearbeiteten Ausdrücke besteht vorwiegend aus Komposita. Im DUW findet man meistens keine Angaben zu deren Pluralformen. Sie sind nur bei dem jeweiligen Grundwort zu finden. Die wichtigsten Basiswörter *Politik*, *Staat* und *Wahl* werden in Folgendem von mir näher auf ihre Morphologie geprüft.

8.1.1 **Kategorie des Plurals bei den –politik-Komposita**

Bei dem Lemma *die Politik* steht als Pluralform „-en“, und zwar mit der unmittelbaren Einschränkung „Plural selten“. Vor allem die Nichtmuttersprachler sind sich nicht sicher, in welchen Kontexten die Pluralform vorkommen kann. Es sollte vermerkt werden, dass sie in den Fällen benutzt wird, wenn *die Politik* als „ein politischer Bereich“ zu verstehen ist, d.h. die Singularform bezieht sich auf einzelne (politische) Bereiche: z.B. „Agenda 2000. Teil 1. Die Politiken der Union“ (www.agrar.de/agenda/agd20k2.htm) oder „Vor allem müssen wir die Politiken in allen Bereichen verstärken...“ (www.eu2001.be/omp/10-01.02-01.01-01_de.html) Zumindest in den klaren Fällen, wenn der Plural nicht verwendet/gebildet wird, steht im DUW „ohne Plural“. Beispiele dafür sind die Ausdrücke *die Einkreisungspolitik*, *die Familienpolitik*, *die Kirchturmpolitik* oder *die Kulturpolitik*.

8.1.2 **Kategorie des Plurals bei Komposita mit –staat und –wahl**

Bei den Grundwörtern *der Staat* und *die Wahl* gibt es kein Problem wie bei dem Basiswort *die Politik*, denn bei beiden Wörtern kommt keine Einschränkung der Pluralbildung bzw. –verwendung vor. Sowohl *der Staat* als auch *die Wahl* bilden den Plural mit dem Suffix „-en“. Falls ein Kompositum nur im Singular vorkommt, steht im DUW wie bei dem Wort *der Hofstaat* oder *der Kirchenstaat* bzw. *die Wortwahl* die Angabe „ohne Pl.“

8.1.3 **Kategorie des Plurals bei anderen Komposita**

Bei diesen Lemmata ist die Pluralangabe ganz unproblematisch. Es gilt für sie auch,

dass die Pluralform nur bei dem Grundwort zu finden ist. Ebenso steht bei den Komposita, die keinen Plural bilden (z.B. *der Gleichstand*), die Angabe „ohne Pl.“. Es gibt auch Komposita, bei denen die Pluralform selten vorkommt (z.B. *die Fremdherrschaft* oder *die Scharfmacherei*), dies wird vom DUW durch die Angabe „Pl. selten“ berücksichtigt. Wenn die Pluralform im Gegenteil überwiegt (Lemmata wie *G-7-Staat*, *GUS-Staat* oder *die Staatsausgabe*), befindet sich hinter dem Ausdruck „meist Pl.“.

8.1.4 Keine Angabe über Plural

Es gibt auch Lemmata, bei denen in der Mikrostruktur keine Angabe über die Pluralform steht. Eine solche Gruppe bilden einige Wörter mit der Endung „-ion“: *die Filiation*, *die Legislation* und *die (Non)Proliferation*. Dagegen wird die Pluralform bei anderen „-ion-Komposita“ erwähnt: *die Interpellation*, *die Intervention* oder *die Opposition*. Keine Angabe über die Pluralform finden wir aber auch bei den Wörtern wie *die Integrität*, *die Détente*, *das d'hondtsche System*, *das Disengagement*, *die Finnlandisierung*, *die Indemnität* oder *die Subsidiarität*. Alle diese Wörter könnten aus morphologischer Sicht mit Hilfe der Suffixe „-s“, „-e“ oder „-en“ problemlos die Pluralform bilden. Falls sie nur im Singular verwendet werden, sollte im DUW die Angabe „ohne Pl.“ stehen.

8.1.5 Polyseme Lexeme

Die Gliederung der bearbeiteten Wörter ist näher in dem statistischen Teil dieser Arbeit beschrieben. Hier sei hinzugefügt, dass manche polyseme Ausdrücke eine vorwiegend politische/politologische Bedeutung tragen, daneben gibt es aber auch andere, deren politischer/politologischer semantischer Inhaltsanteil nicht wichtiger als die anderen ist. Abgesehen von der Wichtigkeit des politischen/politologischen Semems betrifft die Polysemie auch die Pluralbildung, denn einige Lexeme können unterschiedliche Pluralformen bilden, z.B. das Wort *das Forum*: *die Foren* oder *die Fora*. Die Bedeutungsvarianten *geeigneter Personenkreis, der eine sachverständige Erörterung von Problemen od. Fragen garantiert*: ein internationales F.; vor einem F. sprechen; **b) Plattform, geeigneter Ort für etw.**: eine Zeitschrift als F. für bestimmte Fragen. **2. öffentliche Diskussion, Aussprache**: ein literarisches F.; ein F. über Politik; ein F. zu Umweltfragen veranstalten

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

bilden den Plural *die Foren*, nur die ursprüngliche Variante

Platz in altrömischen Städten als Ort der Rechtspflege, der Volksversammlung o. Ä.
© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

kann beide Pluralformen aufweisen. Die Lemmata *das Interregnum* und *das Votum* haben zwar auch zwei Pluralformen *Interregna/Interregnen* bzw. *Vota/Voten*, hier handelt es sich aber um keine bedeutungsdifferenzierende Unterscheidung, es sind nur zwei Konkurrenzformen, die auf Grund der nicht vollständigen Verdeutschung der lateinischen Ausdrücke bzw. deren Pluralbildung den Plural mit Hilfe zweier Suffixe bilden können.

Einige Polyseme zeigen folgende Unterschiede: politische/politologische Bedeutungsvarianten werden entweder nur im Plural oder Singular verwendet. Zu den nichtpluralbildenden Ausdrücken gehören *der Untergrund* als *gesellschaftlicher Bereich außerhalb der etablierten Gesellschaft, der Legalität*: in den U. gehen;

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

und *der Abfall* als

Lossagung von einem Glauben, einem Bündnis, einer bestehenden Bindung; das Abtrünnigwerden gegenüber jmdm., etw.: ein A. von Gott, vom Glauben, von der Partei.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Die politische Teilbedeutung des Lexems *das Subsidium*

einem Krieg führenden Staat von einem Verbündeten [aufgrund eines Subsidienvtrags] zur Verfügung gestellte Hilfgelder (od. materielle Hilfen): der Staat wollte nur Subsidien zahlen, aber nicht direkt in den Krieg eingreifen;

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

wird dagegen nur in der Pluralform *die Subsidien* verwendet.

8.2 Probleme der Metasprache

Die DUW-Mikrostruktur hilft den Nichtmuttersprachlern nicht immer, es handle sich um die Explikation des Lexems oder um sinnverwandte Wörter. Es treten folgende Schwierigkeiten auf.

8.2.1 Hinweise auf Synonyme

Neben der richtigen Explikation des Semems/Lexems ist die Aufzählung vor allem der Synonyme hinter dem Lemma für das richtige Verstehen von großer Wichtigkeit. Leider ist es

DUW nicht bei allen Ausdrücken gelungen, Hinweise auf sinnverwandte Wörter gegenseitig korrespondierend aufzuführen. Auffallend ist es bei den Lemmata *der Mehrvölkerstaat*, *der Nationalitätenstaat* und *der Vielvölkerstaat*. Das DUW behandelt als das wichtigste Synonym der Dreiergruppe das Lexem *der Nationalitätenstaat*, trotz (oder eben auf Grund) seiner fremden Herkunft. Deswegen gibt es die Erklärung nur bei diesem Lemma. Es handelt sich um einen *Staat, in dem mehrere, viele Nationen zusammenleben*

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].

Als Synonyme werden im DUW beide anderen Ausdrücke erwähnt. Das Stichwort *der Vielvölkerstaat* weist auch auf beide anderen Synonyme hin, aber beim Lemma *der Mehrvölkerstaat* finden wir im DUW nur einen Hinweis. Und zwar auf das Fremdwort *der Nationalitätenstaat*. Es ist keine unüberwindbare Nachlässigkeit des DUW, man gelangt zu dem Synonym *der Vielvölkerstaat* über das Fremdwort, aber wenn ein solcher Fehler aus Nachlässigkeit bei einem Synonymenpaar (und nicht einer Gruppe dreier Synonyme) unterlaufen würde, hätte der Rezipient keine Möglichkeit das Synonym zu finden.

Im vorigen Falle handelt es sich um absolute Synonyme, das DUW weist aber, ohne es zu erwähnen, auch auf Teilsynonyme hin. So wird beim Stichwort *das Wahlplakat* auf das Wort *die Wahlanzeige* hingewiesen. Den Unterschied zwischen den Lexemen *das Plakat* und *die Anzeige* muss man unter den jeweiligen Grundwörtern selbst herausfinden. Ähnlich behandelt das DUW die Synonyme *das Wahlversprechen* und *das Wahlgeschenk*, *der Zufluchtsstaat* und *der Zufluchtsort* oder *der Zwergstaat* und *der Kleinstaat*. Einige solche vom DUW aufgeführte Synonympaare sind kaum Teilsynonyme: ein *Staatsempfang* muss nicht unbedingt mit der Bewirtschaftung verbunden sein, es muss also kein *Staatsbankett* sein. Diesen Unstimmigkeiten ist mehr Platz im Kapitel „Bedeutungsverschiebung des Lemmas“ gewidmet.

8.2.2 Problematische Paraphrasen

Im DUW finden wir leider auch Bedeutungserklärungen, die das Lexem mit Hilfe der verwandten Wörter aus derselben Wortfamilie explizieren. Es führt natürlich zu keinem richtigen Verständnis des Ausdrucks, eher sogar zum end- und sinnlosen Blättern in dem (Print-)Wörterbuch oder zum langen erfolglosen Klicken. Das Kapitel „Tautologische Erläuterungen“ befasst sich mit dieser Problematik und führt auch Beispiele auf.

Kapitel 9 Rolle des Internets

Mit dem technischen Fortschritt im Bereich der on-line-Kommunikation und der Verbreitung des World wide webs (www) kam seit 1990er ein neues Phänomen ins Leben, das sich in allen möglichen Bereichen einschließlich der Sprachwissenschaft durchsetzte. Das Internet wurde zu einem unentbehrlichen Medium der Kommunikation, der Datenteilung und -erfassung. Dieses Medium setzt sich weiter durch, besonders auf Grund der Unbegrenztheit des Datenflusses und wird sich in Zukunft noch mehr durchsetzen, da die Begrenzungen eher im technischen als in irgendeinem anderen Bereich liegen. Vielleicht nur die politische Macht könnte den Zugang zu diesem weltweiten Medium (vorübergehend) einschränken (wie es heutzutage der Fall von einigen autoritären Regimes wie z.B. in China ist), allerdings würde es sich dann bestimmt nicht um das ganze Medium handeln, sondern eher um „unerwünschte Webseiten“, zu denen sprachwissenschaftliche Texte aller Art höchstwahrscheinlich nicht gehören werden.

Das Internet bringt wegen leichter Zugänglichkeit für alle natürlich auch Gefahren mit sich. Die größte besteht in der unkontrollierten (und sogar unkontrollierbaren) Veröffentlichung allerlei Beiträge. Bei den in folgenden Abschnitten behandelten Programmen tritt dieses Problem (fast) nicht auf, weil die Betreiber der Programme schon eine große Reputation genießen bzw. durch eine offizielle Behörde gedeckt werden.

9.1 **Wörterbücher im Internet**

In den folgenden Zeilen werden zuerst die on-line-Versionen der drei Verlage untersucht, die die wichtigsten deutschen allgemeinen Wörterbücher herausgeben: „Wahrig“, „Duden“ und „Langenscheidt“. Diesem folgt eine Auseinandersetzung mit den frei zur Verfügung gestellten deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Übersetzungswörterbüchern auf den am meisten benutzten tschechischen Webseiten.

9.1.1 **Wahrig**

Auf der Webseite www.wahrig.de findet man verschiedene Verweise auf Produkte des Wissen Media Verlags GmbH inklusive CD-Roms, leider steht kein on-line-Wörterbuch zur Verfügung, nicht mal eine Teil- oder Demoversion. Von den Autoren wird im Abschnitt „die Marke“ angegeben: „Herzstück und Basis der lexikografischen Arbeit ist ein rund 800 Mio.

Wortbelege umfassendes, volldigitales Textkorpus, das WAHRIG Textkorpusdigital.“

Es muss aber erwähnt werden, dass der Verlag auch die Webseite www.wissen.de betreibt, die in Form eines Web-Lexikons dem (registrierten mehr als dem nicht registrierten) Nutzer Informationen aus verschiedenen Bereichen übermittelt.

Es besteht auch die Möglichkeit der Sprachberatung, die allerdings nicht on-line, sondern telefonisch erfolgt.

9.1.2 Langenscheidt

Dieser Verlag ließ sich die Domäne www.woerterbuecher.de registrieren, womit er den Konkurrenten einen Schlag versetzte. Auf der Seite steht jedoch kein on-line-Wörterbuch zur Verfügung. Im Gegensatz zu Wahrig befindet sich auf den Webseiten aber regelmäßig eine Probeversion eines Wörterbuches – das im „Test it!“-Bereich stehende Wörterbuch wird von Zeit zu Zeit durch ein anderes ersetzt.

9.1.3 Duden

Die älteste Wörterbuchmarke Deutschlands verfügt über die Webseite www.duden.de, die genauso wie Wahrig telefonische Sprachberatung anbietet (+etwa 30 gestellte Fragen mit richtigen Antworten frei zur Verfügung stellt). Daneben aber ermöglicht der on-line Duden die Suche in den Duden-Wörterbüchern, obwohl die Suche ohne Guthaben beschränkt ist. Die wichtigsten neuen Regeln zur Rechtschreibung mit konkreten Schreibbeispielen werden kostenlos zum Herunterladen freigegeben.

9.1.4 Kostenlose Übersetzungswörterbücher im Internet

Zu den bekanntesten und am meisten benutzten tschechischen Domänen gehören www.atlas.cz, www.centrum.cz und www.seznam.cz. Alle drei bieten dem Benutzer auch Übersetzungswörterbücher für folgende Weltsprachen an: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch. Bei keinem der Betreiber findet man irgendwelche Information über die Struktur oder den Aufbau der Wörterbücher, es ist nur der Hersteller erwähnt. Bei „centrum“ und „seznam“ handelt es sich dabei um dieselbe Firma. Die Wörterbücher werden nur nach ihrem deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Teil beurteilt: Alle drei Wörterbücher beinhalten zwar eine befriedigende Menge des Grundwortschatzes, die Gliederung der Stichwörter ist aber oft ohne alle Erklärungen, deshalb

muss der Benutzer bei allen der Wörterbücher schon über bestimmte Kenntnisse der jeweiligen Sprache verfügen, denn sonst verliert er sich in den angebotenen Übersetzungsäquivalenten.

9.1.4.1 atlas-Wörterbuch

Dieses Übersetzungswörterbuch führt als einziges der hier behandelten bei den deutschen Äquivalenten nicht nur den Artikel, sondern auch die Pluralform. Es gibt auch immer eine Antwort, d.h. es werden immer potenzielle Äquivalente aufgelistet. Falls sich das gesuchte Stichwort im atlas-Wörterbuch nicht befindet, werden die nächsten Varianten des Stichworts mit ihren Äquivalenten angeboten. Das Problem beruht darin, dass es sich um die nächsten Varianten im alphabetischen Sinne handelt. Es werden also nicht sinnverwandte Stichwörter aufgelistet, sondern oft überhaupt nicht bedeutungsähnliche Wörter. Und wenn man einen Ausdruck sucht, der im Tschechischen aus mehreren Wörtern besteht, richtet sich das Übersetzungsprinzip nur nach dem ersten Teil, d.h. es werden auch viele ungewünschte, nicht sinnverwandte Wortverbindungen aufgelistet. Die Tatsache, dass das Wörterbuch nur nach dem alphabetischen Prinzip vorgeht und die Wortfamilienangehörigkeit nicht berücksichtigt, schädigt dem Niveau dieses Wörterbuchs und ist sehr „benutzerunfreundlich“. Dagegen ist es aber benutzerfreundlich, wenn nur das Grundwort eingetippt wird: es wird nicht nur das direkte Äquivalent erwähnt, sondern auch einige Wortverbindungen, die auch brauchbar sein können (z.B. bei *politika* nicht nur *die Politik*, sondern auch *Agrar-*, *Bank-*, *Zollpolitik* u.a.). In diesem Wörterbuch ist die Metasprache gut vertreten, was besonders bei den Polysemen hilfreich ist (*kolej* als *kolej univerzitní* oder *kolej železniční*).

9.1.4.2 centrum-Wörterbuch

Dieses Übersetzungswörterbuch orientiert sich ausschließlich nach dem eingetippten Stichwort. Wenn es nicht gefunden wird, wird kein Äquivalent aufgelistet. Es werden also keine anderen Varianten angeboten wie im Falle von „atlas“. Dies kann auf den Benutzer zwar enttäuschend wirken, es weckt aber auch keine überflüssigen Hoffnungen. Im Endeffekt ist dieses Prinzip besser, denn es spart dem Benutzer die Zeit, die sonst beim sinnlosen Durchsuchen der atlas-Treffer verloren wird.

Die Struktur der Äquivalente verfügt über eine allgemeine Gliederung nach den Bereichen, man findet jedoch nur selten stilistische Markierungen. Es werden auch keine

Unterscheidungsmerkmale erwähnt, wenn ein Stichwort über mehrere Äquivalente verfügt. Dieses geschieht auch bei den Polysemen. Andererseits werden Komposita aufgelistet, aber nur nach dem alphabetischen Prinzip, d.h. es werden nur Komposita angezeigt, in denen das gesuchte Stichwort nur als Bestimmungswort, nie als Grundwort vorkommt.

Ein großer Nachteil ist, dass die deutschen Lemmata ohne Pluralform aufgelistet sind, die Komposita manchmal sogar ohne den Artikel.

9.1.4.3 seznam-Wörterbuch

Dieses Wörterbuch ist vom demselben Hersteller wie das „centrum-Wörterbuch“. Die Mikrostruktur der Stichwörter ist mangelhaft, es fehlt die Pluralform, bei den Komposita ausnahmsweise auch der Artikel. Die Polysemie ist auch nicht berücksichtigt. Im Vergleich zum „centrum“ verfügt „seznam“ über mehrere Komposita als Beispiele. Beim Stichwort *der Gipfel* führt „centrum“ *die Gipfelbremse, die Gipfelkonferenz, die Gipfelleistung, der Gipfelpunkt* und *das Gipfeltreffen*, wahren im „seznam“ noch die Ausdrücke *der Gipfelerfolg, die Gipfelhöhe, das Gipfelmanagement, die Gipfelspannung, der Gipfelstrom, der Gipfelstürmer, der Gipfelteilnehmer* und *das Gipfelwert* aufgelistet sind.

Ebenso wie im „centrum“ werden nur genaue Äquivalente angezeigt, sonst steht als Ergebnis kein Treffer. Sowohl das „centrum-“ als auch das „seznam-Wörterbuch“ führen auch andere Wortarten von demselben Wortstamm (beim *Gipfel* auch *gipfeln*) auf, meistens Substantive zu Verben und umgekehrt.

★Vergleich dieser drei Übersetzungswörterbücher zeigt, dass alle große Nachteile in der Mikrostruktur haben. Der Umfang der verzeichneten Stichwörter ist auch eher nur für den Bedarf im Bereich des allgemeinen Wortschatzes geeignet. Für alle gilt, dass der Benutzer schon relativ gut Deutsch können muss, sonst bleibt er oft ratlos.

9.2 Das Korpus

Das Institut für die deutsche Sprache (IDS) in Mannheim begann laut www.ids-mannheim.de (März 2006) Mitte der Sechzigerjahre des 20.Jhs. mit dem Aufbau elektronischer Textkorpora. Der Umfang der Korpora hat sich seit 1992 von ca. 28 Millionen auf über 2,08 Milliarden Textwörter im Jahre 2005 erhöht (das entspricht rund 5.200.000 Buchseiten, wenn man durchschnittlich 400 Wörter/Seite zugrundelegt). Die Korpora stellen eine interessante und (nicht nur) bei der lexikographischen Arbeit eine hilfreiche Quelle zum

deutschen Wortschatz dar, die auch bei der Entstehung des großen deutsch-tschechischen Wörterbuchs eine wichtige Rolle spielt.

Das Ziel des Mannheimer Projektes ist laut der Webseite „die Erforschung und Entwicklung von korpusorientierten Erschließungsmethoden und darauf basierenden anwenderfreundlichen Analysetechniken, wie statistische Kookkurrenzanalysen, Verfahren zur Visualisierung und zur lexikologisch-lexikografischen Erschließung von Ergebnissen von Kookkurrenzanalysen, thematische Erschließung von Texten und Dokumentclustering, Zeitreihenanalysen für die Neologismenforschung, Weiterentwicklung der Lemmatisierungsverfahren, quantitative Analysen der deutschen Lexik und die methodisch-konzeptuelle Weiterentwicklung von Korpusrecherchertools.

Die genaue Fokussierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten orientiert sich an der aktuellen Interessenslage im IDS, an der Evaluation erreichter Zwischenergebnisse, an den Kooperationsmöglichkeiten in nationalen und internationalen Projekten und an den weltweiten Entwicklungstrends.“

Die Korpora geschriebener (es gibt auch Korpora gesprochener Sprache) Gegenwartssprache sollen laut www.ids-mannheim.de „den tatsächlichen Gebrauch der deutschen Sprache dokumentieren und diese Dokumentation stetig, am besten täglich, fortschreiben. Das heißt, als mögliche Quellen kommen künstliche Texte nicht und Webseiten nur bedingt in Frage, da sie nur einen sehr speziellen Ausschnitt der Sprache darstellen. Die Aufgabe des Projekts ist demnach die Beschaffung von geeigneten, möglichst elektronischen Vorlagen, die ein authentisches Dokument des Gebrauchs der deutschen Sprache darstellen.“ Ein weiteres Problem besteht darin, dass eine große Anzahl der archivierten Korpora auf Grund der Urheberrechte leider nur intern zugänglich ist. Diese Beschränkung betrifft z.B. die Belletristik des 20.Jhs.: Autoren wie Thomas Mann, Martin Walser u.a. Neben der Belletristik sind auch die bisher bearbeiteten Fachsprachen- oder historische Korpora leider nicht öffentlich zugänglich.

In dem öffentlich zugänglichen Archiv der geschriebenen Sprache stehen u.a. das Goethe- und Grimm-Korpus oder auch die Marx-Engels-Korpora zur Verfügung. Auch die Korpora einiger Jahrgänge bestimmter Zeitungen (z.B. Berliner Morgenpost 1997-99, Frankfurter Rundschau 1997-99, Die Presse 1991-2000 oder Züricher Anzeiger 1996-2000) werden der Öffentlichkeit angeboten. Die Textkorpora des IDS sind zudem ausschließlich über das COSMAS-System recherchierbar; kein Nutzer hat Zugriff auf vollständige Korpustexte, sondern nur auf begrenzte Kontexte zu Suchanfragen.

Trotz aller (technischen aber auch durch die Urheberrechteinhaber verursachten) Probleme wird es der Mannheimer Arbeitsgruppe für Korpustechnologie hoffentlich gelingen, „die Entwicklung von korpusorientierten Erschließungsmethoden und darauf basierenden anwenderfreundlichen Analysetechniken, z.B. statistische Methoden zur Erfassung und Auswertung zeit- und textsortenrelevanter Parameter, Kookkurrenzanalyse, Erfassung kontextspezifischer semantischer Phänomene, Zeitreihenanalysen zur Gewinnung von Neulexemen für die Neologismenforschung, Weiterentwicklung der Lemmatisierungsverfahren, Gewinnung von frequenzattribuierten Lemmregistern aus den Korpora, sowie der Ausbau und die Pflege der Korpora geschriebener Gegenwartssprache sowohl durch laufende Akquisition neuer Texte als auch durch Erarbeitung von Quellenbibliografien, Entwicklung von Algorithmen zur Qualitätsprüfung und -sicherung der Korpora, Entwicklung von Verfahren zur Verbesserung der automatischen Dokumentation der Korpora“ fortzusetzen.

9.3 Suchmaschinen

Die Suchmaschinen ermöglichen, ein beliebiges Wort im ganzen Internet zu suchen. Als Resultat der Suche werden die Anzahl der Treffer und auch die am häufigsten angeklickenen Links, die das gesuchte Wort enthalten, angegeben. Die Rangliste der angezeigten Links darf allerdings nicht überschätzt werden, denn „die Quantität bedeutet noch nicht die Qualität“.

Zu den bekanntesten und auch besten deutschen Suchmaschinen gehören www.google.de und www.de.yahoo.com (eigentlich ein Katalog). Zu den Vorteilen gehört, dass man einstellen kann, ob man das ganze Web oder nur „Seiten auf Deutsch“ durchsuchen lassen will. Bei Google können sogar nur „Seiten aus Deutschland“ gewählt werden.

Es wird nach Kasal (1998) zwischen Katalogen und Suchmaschinen unterschieden: eine Suchmaschine sucht im Volltext („searching“), wobei die Ergebnisse der Suche kompletter sind. Sie können jedoch unübersichtlich werden. Ein Katalog sucht nicht im Volltext, sondern in den Schlüsselwörtern des Titels („browsing“). Der Suchvorgang erfolgt durch das Suchen der Stichwörter in hierarchischen Strukturen. Das Ergebnis kann ab und zu lückenhaft sein. Zu den Suchmaschinen gehören z.B. „google“ und „atlas“, zu den Katalogen dagegen „yahoo“ oder „seznam“. In diesem Text wird jedoch der Begriff „die Suchmaschine“ sowohl Kataloge als auch Suchmaschinen im eigentlichen Sinn des Wortes bezeichnen.

9.3.1 Beitrag der Suchmaschinen zu der Erarbeitung der Lemmata

Die Suchmaschinen stellen neben dem Korpus einen begrüßenswerten Helfer bei der Suche nach Beispielsätzen für die bearbeiteten Stichwörter dar. Eine noch wichtigere Rolle besteht darin, dass dank ihnen völlig neue Benutzungsmöglichkeiten einiger Stichwörter aufgedeckt werden können, die in den Wörterbüchern nicht erfasst sind: Diese Tatsache ist im Kapitel „Die Duden-Kritik“ näher erörtert. Man darf natürlich nicht alle neuen Lemmaerscheinungen bedenkenlos übernehmen, denn (besonders auf privaten Webseiten bzw. in private Ansichten vertretenden Beiträgen) kann es sich um eine noch nicht übliche metaphorische Übertragung oder sogar um eine falsche Benutzung handeln. Im besten Fall handelt es sich um ein Neologismus, von dem man aber erst nach bestimmter Zeit behaupten kann, ob er sich durchsetzt oder nicht.

Die daneben schon existierende neue Bedeutung eines Lemmas muss also von mehreren Sprachbenutzern aktiv und wiederholt verwendet werden. Am besten sollten die Sprachbenutzer (um den statistischen Auswertungsbedürfnissen gerecht zu werden) natürlich aus verschiedenen Teilen Deutschlands stammen und unterschiedlichen sozialen Gruppen angehören, was jedoch auf Grund der möglichen Anonymität des Internetbenutzers eine oft sehr schwierige Aufgabe darstellt oder sogar ein unüberwindbares Problem ist.

Bei den von mir bearbeiteten Stichwörtern, bei denen die Suchmaschine auch eine andere als die im DUW angeführte Bedeutung des Lemmas fand, verfuhr ich nach folgenden Kriterien: Um die im DUW nicht verzeichnete Bedeutung als eine neue Bedeutungsvariante in das entstehende Wörterbuch einzutragen, musste sie in mehreren Quellen vorkommen + mindestens einer der Links musste eine glaubwürdige Quelle sein. Unter „glaubwürdig“ verstand ich Links offizieller Behörden, Verwaltungsämter oder am besten sprachlicher Institutionen wie Universitäten u.ä.

Bei folgenden Stichwörtern sind die oben erwähnten Kriterien erfüllt worden, deswegen ermittelte ich bei ihnen eine neue Bedeutungsvariante : *der Einzelstaat, der Geschäftsführer, das Nordlicht, der Operettenstaat, der Wahlleiter, die Wahlveranstaltung, das Wahlverfahren* oder *die Wahlverwandtschaft*.

Kapitel 10 Zusammenfassung

Nach der Erarbeitung der 580 Stichwörter (die aus dem DUW ausgewählt wurden), von denen über 540 mit der politischen/politologischen Sphäre eng verbunden sind, kann man folgendes feststellen: Die meisten Lemmata konnten ohne größere Probleme ins Tschechische übersetzt werden, da es sich um solche Komposita handelt, die aus eindeutigen Komponenten bestehen. Die tschechischen Äquivalente sind dann als direkte Übersetzungen deutscher Lexeme gebildet worden. Bei der Übertragung ins Tschechische kann man auf zweierlei Weise vorgehen: Entweder entspricht der deutschen Zusammensetzung, die meistens durch Komposition erfolgt, im Tschechischen eine Adjektiv-Substantiv-Wortverbindung (z.B. *der Staatspreis* wird als *státní cena* übersetzt) – dies ist die vorwiegende Übersetzungsweise – oder ein zweiteiliger Ausdruck, der aus einem Substantiv und einem weiteren (das erste Substantiv näher charakterisierenden) Substantiv im attributiven Genitiv besteht (z.B. *der Staatstheoretiker* wird als *teoretik státu* im Sinne *teoretik státního uspořádání* übersetzt). Es gibt auch Zusammensetzungen, die ins Tschechische durch beide genannten Möglichkeiten übersetzt werden können (z.B. *die Obstruktionspolitik* als *obstrukční politika* oder *politika obstrukce*).

Bei mehrteiligen Komposita variieren die erwähnten Übersetzungsmöglichkeiten: Bei *die Offenmarktpolitik* wird im Tschechischen das Äquivalent *politika otevřeného trhu*, bei *die Zweidrittelgesellschaft* das Äquivalent *dvoutřetinová společnost* bevorzugt.

Eine Ausnahme bilden die Komposita mit dem Grund- oder Bestimmungswort *Wahl*, da dieses nicht eindeutig zu verstehen ist: Im Tschechischen werden die semantischen Unterschiede besonders an den Adjektiven *volitelný* oder *volební* und an den Substantiven *volba* oder *výběr* offensichtlich.

Eine spezifische Gruppe bilden die Internationalismen, deren tschechisches Formativ dem deutschen sehr ähnelt. Dabei ist es nicht entscheidend, ob diese Ausdrücke Begriffe aus der Geschichte oder z.B. aus den modernen politischen Ideologien bezeichnen. Es ist nicht mal besonders wichtig, aus welcher Sprache die Internationalismen übernommen wurden bzw. aus welcher Sprache sie ursprünglich stammten – meistens handelt es sich jedoch um Anglizismen und um Wörter französischer Herkunft. Alle politischen/politologischen Internationalismen kommen sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Sprache vor.

Einige Begriffe bezeichnen spezifische, meistens geschichtlich-politisch bedingte Besonderheiten deutschsprachiger Gebiete: Bei der Übersetzung solcher Ausdrücke (wie z.B. *der Duodezstaat*) musste darauf hingewiesen werden, um dem Wörterbuchbenutzer die bestmögliche Bedeutung (die aus der bloßen Übersetzung ins Tschechische nicht klar genug wäre) anzubieten.

Bei der Übersetzung musste oft Rat und Hilfe in einsprachigen Wörterbüchern gesucht werden, da es kein deutsch-tschechisches oder tschechisch-deutsches Wörterbuch gibt, das sich mit dem Fachbereich Politik oder Politologie beschäftigt. Einige eindeutige Stichwörter (wie z.B. *der Rechtsstaat*) konnten an Hand von allgemeinen Bedeutungswörterbüchern (besonders mit DUW 2001) oder sogar allgemeinen Übersetzungswörterbüchern (SIEB) übersetzt werden. Bei anderen, die eine erläuternde Glosse brauchten (z.B. *der Stallwächter*) oder in einem spezifischen Kontext vorkommen mussten (z.B. *der Nord-Süd-* oder *Ost-West-Konflikt*), halfen spezielle politologische Nachschlagewerke, den richtigen Einblick in die genaue Bedeutung zu verschaffen.

Heutzutage übernehmen die Rolle der Printnachschlagewerken deren elektronische Versionen. Einige Verlage sind sich dessen schon bewusst, sodass sie ihre Werke einerseits gedruckt und andererseits elektronisch herausgeben: DUW, das bei der Übersetzung als wichtigste Stütze diente, bildet keine Ausnahme. Neben den elektronischen Versionen verbreiten sich zur Zeit auch die www-Domänen, von welchen einige auch von den Verlagen selbst betrieben werden: Im Bereich der Politik/Politologie ist dies der Fall besonders beim „Lexikon der Politik“. Die on-line Versionen bestehen aus Marketing-Gründen nicht aus vollen Versionen wie die Printversion, trotzdem stellen sie ein nützliches Hilfsmittel für einige Begriffe dar. Von den Webseiten, die nicht von einer offiziellen Autorität, sondern von den Internet-Benutzern selbst mitgestaltet werden, hat sich besonders die deutsche Version der Wikipedia (www.wikipedia.de) als vertrauenswürdig und hilfreich bewährt.

Nach der Erarbeitung der Stichwörter kann man behaupten, dass die politischen/politologischen Ausdrücke sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen ähnliche Denotate bezeichnen. Diese Tatsache ist durch den ähnlichen kulturell-historischen Hintergrund und durch die ähnliche Entwicklung beider Gebiete zu erklären. Die gemeinsamen Aspekte der Geschichte beider Länder sind wiederum durch ihre unmittelbare Nachbarschaft bedingt, die seit der Völkerwanderung dauert und einen intensiven Kontakt hervorrief, der eine wechselseitige Beeinflussung mit sich brachte. Das eher mehr als weniger

gemeinsame Schicksal von Deutschland/Österreich (die Schweiz bildet eine Ausnahme) und Tschechien – mit allen Territorial- und Namensänderungen beider Gebiete in der Geschichte, die jedoch die Basisexistenz im Verlauf der Jahrhunderte nicht erschütterten – geht auch in der modernen Zeit weiter. Es spiegelt sich heutzutage in der Mitgliedschaft einerseits Deutschlands und Österreichs, andererseits Tschechiens in der Europäischen Union, wo statt Konfrontation eher Kooperation (nicht nur) der deutschsprachigen Länder und Tschechiens vertieft worden ist und noch vertieft wird.

Kapitel 11 Resumé

Po zpracování 580 hesel vybraných z DUW, z nichž je přes 540 úzce spjata s politickou/politologickou sférou, lze konstatovat následující: většinu hesel bylo možno přeložit bez větších potíží, neboť se jednalo o kompozita skládající se z jednoznačných částí. České ekvivalenty vznikly coby přímé překlady německých lexémů. Při překladu do češtiny lze postupovat dvěma způsoby: německé složenině, jež většinou vznikla skládáním, v češtině odpovídá buď slovní spojení adjektivum-substantivum (např. *die Staatsmacht* je přeloženo jako *státní moc*) – toto je převládající způsob překladu – anebo výraz sestávající ze dvou substantiv, přičemž to druhé je ve tvaru přívlastku v genitivu a blíže charakterizuje substantivum první (např. *der Staatstheoretiker* je přeloženo jako *teoretik státu* ve významu *teoretik státního uspořádání*). Existují i složeniny, které je možno do češtiny přeložit oběma zmíněnými postupy (např. *die Obstruktionspolitik* jako *obstrukční politika* nebo *politika obstrukce*).

Při složeninách, jež jsou tvořeny více částmi než dvěma, se možnosti překladu různí: u *die Offenmarktpolitik* je v češtině upřednostňován ekvivalent *politika otevřeného trhu*, u *die Zweidrittelgesellschaft* výraz *dvoutřetinová společnost*.

Výjimku tvoří složeniny se základovým či určujícím slovem *Wahl*, neboť toto je mnohoznačné: v českém jazyce jsou sémantické rozdíly zřejmé především v adjektivech *volitelný* nebo *volební* a v substantivech *volba* či *výběr*.

Specifickou skupinu tvoří internacionalismy, u nichž je český tvar substantiva podobný německému. Přitom nerozhoduje, zda tyto výrazy pocházejí z historie nebo kupř. označují moderní politické ideologie. Nezáleží ani na tom, z kterého jazyka internacionalismy byly převzaty resp. z kterého jazyka původně pocházely – většinou se však jedná o anglicismy a o slova francouzského původu. Všechny politické/politologické internacionalismy se vyskytují jak v němčině tak i v češtině.

Některé pojmy označují specifické, převážně historicko-politicky způsobené zvláštnosti německy hovořících území: při překladu takových výrazů (jako např. *der Duodezstaat*) bylo na tento fakt třeba poukázat, aby byl uživateli slovníku nabídnut co nejpresnější význam, který by jinak z pouhého překladu nebyl dostatečně jasný.

Při překladu bylo zapotřebí hledat radu v jednojazyčných slovnících, neboť neexistuje německo-český a česko-německý slovník, který by se zabýval oborem politiky nebo

politologie. Některá jednoznačná hesla (jako např. *der Rechtsstaat*) byla přeložena pomocí všeobecných výkladových slovníků (obzvláště DUW 2001) či dokonce všeobecných překladových slovníků (SIEB). Při překladu hesel, jež potřebovala vysvětlující poznámku (např. *der Stallwächter*) nebo která se musela vyskytovat ve specifickém kontextu (např. *der Nord-Süd-* či *Ost-West-Konflikt*), pomohly potřebný význam ozřejmit speciální politologické příručky.

V dnešní době přebírají roli tištěných příruček jejich elektronické verze. Některá vydavatelství si toho jsou vědoma, takže svá díla vydávají jak tiskem tak elektronicky: DUW, který při překladu sloužil jako nejdůležitější opěrný bod, netvoří výjimku. Vedle elektronických verzí se v současnosti rozmáhají i webové domény, z nichž jsou některé provozovány samotnými vydavatelstvími: v oboru politika/politologie je tomu tak v případě „Lexikon der Politik“. On-line verze se kvůli marketingovým důvodům neskládají z plných verzí jako tištěné, přesto však představují užitečnou pomoc v případě jistých pojmů. Z webových stránek, jež nejsou provozovány oficiální autoritou, nýbrž jsou spoluvytvářeny uživateli internetu, se jako důvěryhodná a užitečná osvědčila německá verze Wikipedie (www.wikipedia.de).

Po zpracování hesel lze konstatovat, že politické/politologické výrazy označují jak v němčině tak v češtině podobné denotáty. Tento fakt lze vysvětlit podobným kulturně-historickým pozadím a podobným vývojem obou území. Společné aspekty dějin obou zemí jsou naproti tomu způsobeny jejich bezprostředním sousedstvím. To trvá od stěhování národů a způsobilo intenzivní kontakt, který přinesl vzájemné ovlivňování. Spíše více než méně společný osud Německa/Rakouska (Švýcarsko představuje výjimku) a Česka – se všemi historickými změnami území a názvů obou území, které však neotřáslý základní existencí v průběhu staletí – pokračuje i v moderní době. V dnešních dnech se zrcadlí v členství jak Německa a Rakouska tak i Česka v Evropské unii, v níž je a snad i bude prohloubena namísto konfrontace spíše kooperace mezi (nejen) německy hovořícími zeměmi a Českem.

Kapitel 12 Literaturverzeichnis

Wörterbücher:

Dornseiff Franz (DORN) (1959): Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, Walter de Gruyter, Berlin.

DUDEN. BEDEUTUNGSWÖRTERBUCH (1985): Hrsg. von der Dudenredaktion, Dudenverlag, Duden in 12 Bde, Bd. 10, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

DUDEN. BILDWÖRTERBUCH (1997): Hrsg. von der Dudenredaktion, Dudenverlag, Duden in 12 Bde, Bd. 3, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH A-Z (DUW 2.0) (1997): Hrsg. von der Dudenredaktion, Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH A-Z (DUW 3.0) (2001): Hrsg. von der Dudenredaktion, Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

DUDEN. DIE SINN- UND SACHVERWANDTEN WÖRTER (1997): Hrsg. von der Dudenredaktion, Dudenverlag, Duden in 12 Bde, Bd. 8, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

DUDEN. REDEWENDUNGEN UND SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN. Wörterbuch der deutschen Idiomatik: Bearb. v. Günther Drosdowski u. Werner Scholze-Stubenrecht (1998) Duden in 12 Bde, Bd. 11, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

Kluge, Friedrich (1967): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Walter de Gruyter, Berlin.

LANGESCHIEDTS GROSSWÖRTERBUCH DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (LGDaF) (2003): Hrsg. v. der Langenscheidts Redaktion, Langenscheidt, Berlin/München/Wien/Zürich/New York.

Paul, Hermann (2002): Deutsches Wörterbuch. Bedeutungsgeschichte und Aufbau unseres Wortschatzes, 10., überarbeitete und erweiterte Auflage von Helmut Henne, Heidrun Kämper

und Georg Objartel, Max Niemeyer Verlag, Tübingen

Pfeifer, Wolfgang (Hg.) (1995): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Deutscher Taschenbuchverlag, München.

Wahrig, Gerhard (2001): Wahrig Deutsches Wörterbuch, Bertelsmann Lexikon Verlag, München.

Wehrle, Hugo/Eggers, Hans (W/E) (1961): Deutscher Wortschatz, Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Übersetzungswörterbücher:

LINGEA LEXIKON 2002 (LINGEA) (1997-2001). Deutsch-Tschechisches Großwörterbuch.

Německo-český velký slovník, Lingea, Brno.

NĚMECKO-ČESKÝ, ČESKO-NĚMECKÝ STUDIJNÍ SLOVNÍK (2005), 4.DOPLNĚNÉ VYDÁNÍ, FIN PUBLISHING, PRAHA.

NĚMECKO-ČESKÝ, ČESKO-NĚMECKÝ STUDIJNÍ SLOVNÍK (2000), Nakl. Olomouc, Olomouc.

Siebenschein, Hugo et al. (SIEB) (1998): Německo-český slovník, 2 Bde, SPN, Praha.

Widimský František (1998): Německo-český slovník. Wörterbuch Deutsch-Tschechisch, LEDA, Praha.

Fachwissenschaftliche Literatur:

Baloun, Jaroslav/Březina, Josef (1979): Deutsche Lexikologie, 2 Bde, SPN, Praha.

Bussmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft, 2.Auflage, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.

Čermák, František/Blatná, Renata (Ed.) (1995): Manuál lexikografie, H&H, Jinočany.

Fleischer, Wolfgang (1969): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.

Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag, Tübingen.

Glück, Helmut (Hrsg.) (1993): Metzler Lexikon Sprache, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar.

Hausmann, Franz Josef et al. (Hg.) (1989): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie, HSK 5.3, Walter de Gruyter, Berlin/New York.

Kasal, Pavel/Svačina, Štěpán (1998): Lékařská informatika, Praha.

König, Werner (1994): dtv-Atlas. Deutsche Sprache, Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

Löffler, Heinrich: Sind Soziolekte neue Dialekte? In: Schöne, Albrecht (1985): Kontroversen, alte und neue: Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen, Band 4, Tübingen. S.232-239.

Schippan, Thea (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag, Tübingen.

Schlaefer, Michael (2002): Lexikologie und Lexikographie, Schmidt, Berlin.

Schmidt, Wilhelm (2000): Geschichte der deutschen Sprache, S. Hirzel Verlag, Stuttgart.

Storrer, Angelika/Freese, Katrin (1996): Wörterbücher im Internet, in: <http://www.ids-mannheim.de/grammis/orbis>

Zelená, Lucie (2002): Bearbeitung der Substantive. Ein Erfahrungsbericht, Praha.

Fachspezifische Literatur zur Politik und Politologie:

David, Roman (1999): Politologie. Základy společenských věd, Olomouc.

Drechsler, Hanno/Hilligen, Wolfgang/Neumann Franz (2003): Gesellschaft und Staat: Lexikon der Politik, 10., neubearbeitete und erweiterte Auflage mit 47 Abbildungen und 127 Tabellen, Verlag Franz Vahlen, München.

Holtmann, Everhard (Hg.) (2000): Politik-Lexikon, 3., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Oldenbourg, München.

Křížkovský, Ladislav/Adamová, Karolina (1997): Politologie, Praha.

Lenz, Carsten/Ruchlak, Nicole (2001): Kleines Politik-Lexikon, Oldenbourg, München.

Mickel, Wolfgang W. (Hg.) (1998): Handlexikon der Europäischen Union, 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, OMNIA, Köln.

Miller, David (2000): Blackwellova encyklopedie politického myšlení, Barrister & Principal, Brno.

Nohlen, Dieter (Hg.) (2001): Kleines Lexikon der Politik, Verlag C.H.Beck, München.

Nohlen, Dieter (Hg.) (1998): Lexikon der Politik, Band 7 Politische Begriffe, Verlag C.H.Beck, München.

Schley, Nicole/Busse, Sabine/Brökelmann, Sebastian J. (2004): Handbuch Europa, KNAUR, München.

Schmidt, Manfred G. (2004): Wörterbuch zur Politik, 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.

Scruton, Roger (1999): Slovník politického myšlení, Atlantis, Brno.

Tóth, Krno, Kulašik (1991): Stručný politologický slovník, Bratislava.

Web-Seiten: (letzter Zugriff März 2006)

<http://www.atlas.cz>

<http://www.bpb.de>

<http://www.centrum.cz>

<http://www.duden.de>

<http://www.europa-digital.de>

<http://www.google.com>

<http://www.ids-mannheim.de>

<http://www.lexikon-der-politik.de>

<http://www.politik-digital.de>

<http://www.politikerscreen.de>

<http://www.seznam.cz>

<http://www.vifapol.de>

<http://www.wahrig.de>

<http://www.weltalmanach.de>

<http://www.wikipedia.de>

<http://www.wissen.de>

<http://www.woerterbuch-portal.de>

<http://www.yahoo.de>

Anhang: Ausgewählte Stichwörter

der **Duodezstaat** Du|o|d_#ez|staat (-s,-en) (-es,-en) subst. **velmi malý stát, trpasličí stát**: D. bedeutet einen besonders kleinen, unbedeutenden Staat; es ist auch die spöttisch gebrauchte Bezeichnung für die historischen deutschen Kleinstaaten. *Trpasličí stát znamená velmi malý, nevýznamný stát; je to také posměšně používané označení pro historické německé státy.* Das Bundesland Thüringen entspricht dem 1920 aus den thüringischen D-en gebildeten Freistaat und dem preußischen Regierungsbezirk Erfurt, der Thüringen erst 1944 zugeordnet worden war. *Spolková země Durynsko odpovídá svobodnému státu vzniklému 1920 z durynských trpasličích států a pruského vládního okrsku Erfurt, který byl Durynsku přidělen teprve 1944.* problém s překladem, čeština obdobný termín nezná, navíc jde o německou specifikou z vlastní historie Autor: Ondřej Laštovka

der **Nord-Süd-Konflikt** N#ord|S_#üd|Kon|flikt (-s,jen sg.) politol. subst. **konflikt Sever-Jih, konflikt vyspělého Severu a zaostalého Jihu (v rozdělení světa na vyspělý Sever a chudý Jih)** Vor allem die G8 will anfangen den N. zu lösen. *Hlavně G8 chce začít řešit konflikt mezi vyspělým Severem a zaostalým Jihem.* Die Folgen des N-s könnten wirklich tödlich sein. *Důsledky konfliktu Sever-Jih by mohly být vskutku smrtelné.* Autor: Ondřej Laštovka

die **Obstruktionspolitik** Ob|struk|ti|_ons|poli|tik (-,-en) subst. **obstrukční politika, politika obstrukce, politika úmyslného blokování chodu parlamentu (v mezích parlamentního řádu)** Das Dauerreden über Nichtigkeiten zählt zu den üblichen Methoden der O. *Dlouhé řečnění o nicotnostech patří k obvyklým metodám obstrukční politiky.* Die Opposition betreibt eine bloße O. *Opozice provádí pouhou obstrukční politiku.* Autor: Ondřej Laštovka

die **Offenmarktpolitik** Of|fen|m#arkt|poli|tik (-,-en) subst. **politika otevřeného trhu**: Die O. ist ein Instrument der Geldpolitik, mit dem die Zentralbank die Geldschöpfung beeinflusst. *Politika otevřeného trhu je instrumentem peněžní politiky, pomocí něhož centrální banka ovlivňuje množství peněz na trhu.* Die O. wird durch Maßnahmen der Zentralbank geregelt. *Politika otevřeného trhu je upravována centrální bankou.* Autor: Ondřej Laštovka

der **Ost-West-Konflikt** O#st|W#est|Kon|flikt (-, jen sg.) politol. subst. **konflikt Východu a Západu (za studené války)** Der O. dauerte über 40 Jahre. *Konflikt Východu se Západem trval přes 40let.* Autor: Ondřej Laštovka

der **Rechtsstaat** R#echts|staat (-s,-en) (-es,-en) subst. **právní stát** Das Hauptziel des R-s ist die Gerechtigkeit zu sichern. *Hlavním cílem právního státu je zajistit spravedlnost.* Im Grundgesetz der BRD steht, dass sie ein R. ist. *V základním zákoně SRN stojí, že je právním státem./V ústavě SRN stojí, že je právním státem.* Kompozita: Rechtsstaatlichkeit. poznámky: DUW udává stilistické značení

„polit“–výraz mi přijde již akceptovaný v běžných situacích, proto jsem ono značení vypustil Autor: Ondřej Laštovka

der **Stallwächter** St#all|wäch|ter (-s,-) zvl. polit. žarg. subst. **hlídač (úřadu apod.)** In der Urlaubszeit blieb in dem Amt nur der Assistent als S. *V době dovolených zůstal v úřadě jen asistent jako hlídač.* Autor: Ondřej Laštovka

der **Staatspreis** St_a_ats|preis (-es,-e) subst. **státní cena** Der Künstler erhielt den S. für seine lebenslange Tätigkeit. *Umělec obdržel státní cenu za svou celoživotní činnost.* Die S-e werden von dem Präsidenten verliehen. *Státní ceny jsou propůjčovány prezidentem.* Kompozita: Staatspreisträger, Staatspreisverleihung, Bundess. Autor: Ondřej Laštovka

der **Staatstheoretiker** St_a_ats|the|o|re|ti|ker (-s,-) subst. **teoretik státu, teoretik státního uspořádání** Montesquieu war mit seiner horizontalen Gewaltenteilung ein wichtiger S., dessen Ideen die Nachfolger stark beeinflussten. *Montesquieu byl se svým horizontálním dělením moci důležitý teoretik státního uspořádání, jehož myšlenky silně ovlivnily následovníky.* Lenin war auch eben deswegen ein großer S., weil er dessen Abschaffung wünschte. *Lenin byl velkým teoretikem státu také právě proto, že si přál jeho odstranění.* Autor: Ondřej Laštovka

das **Wahllokal** W_ahl|lo|kal (-s,-e) subst. **volební místnost** Die Lage des W-s wird den Bürgern auf der Wahlbenachrichtigung mitgeteilt. *Poloha volební místnosti bude občanům sdělena na oznámení o volbách.* Jetzt ist die Schule wieder ein W. *Nyní je škola znovu volební místností.* Kompozita: Wahllokalsuche, Briefw. Autor: Ondřej Laštovka

die **Wahlveranstaltung** W_ahl|ver|an|stal|tung (-,-en) subst. **A volební akce** An der W. herrschte eine sehr gute Stimmung. *Na volební akci panovala velmi dobrá nálada.* **B volená přednáška či seminář** Die Vorlesung gehört als W. zum Lehrangebot der Speziellen Betriebswirtschaftslehre „Marketing“. *Přednáška patří jako volená k učební nabídce speciálního podnikového hospodářství „marketing“.* Počet významů: dva. Kompozita: Wahlveranstaltungstermin. poznámky: DUW uvádí jen význam A Autor: Ondřej Laštovka

die **Zweidrittelgesellschaft (Zwei-Drittel-Gesellschaft)** Zwei|dr#it|tel|ge|sell|schaft (-,-en) polit. žarg. subst. **dvoutřetinová společnost** In der Z. ist der übriggebliebene Drittel der Bürger an dem gesellschaftlichen Wohlstand nicht beteiligt. *Ve dvoutřetinové společnosti není zbývající třetina obyvatel zúčastněna na společenském blahobytu.* Der Ausdruck Z. entspricht natürlich nicht genau dem wirklichen Verhältnis zwischen den Armen und dem Rest. *Výraz dvoutřetinová společnost samozřejmě přesně neodpovídá skutečnému poměru mezi chudými a zbytkem.* Die Z. ist ein postmoderner Ausdruck. *Dvoutřetinová společnost je postmoderní výraz.* Autor: Ondřej Laštovka

Verzeichnis der erarbeiteten Stichwörter

Abfall	Eventualhaushalt	Interpellation
Administration	Exekutivbehörde	Interregnum
Aggressionspolitik	Exekutive	Intervention
Agrarpolitik	Exekutivgewalt	Interventionist
Aide-mémoire	Exekutivorgan	Judikative
Alleinvertretung	Expansion	Junktin
Allparteienregierung	Expansionspolitik	Junktimsvorlage
Änderungsantrag	Expatriation	Kameralia
Annäherungspolitik	Expertise	Kameralwissenschaften
Apartheidpolitik	Familienpolitik	Kammer
Appeasement	Filiation	Kampfabstimmung
Arbeiterbewegung	Finanzpolitik	Kanalarbeiter
Assoziation	Finnlandisierung	Kanzlerdemokratie
Außenpolitik	Flügelkampf	Kanzlerrunde
Betonfraktion	Föderation	Kartell
Bevölkerungspolitik	Forum	Kirchenpolitik
Bierbankpolitik	Fremdbestimmung	Kirchturmpolitik
Bildungspolitik	Fremdherrschaft	Klimagipfel
Blitzbesuch	Friedenspolitik	Koalition
Blockbildung	Fundamentalopposition	Koexistenz
Blockpolitik	Geldpolitik	Kofferträger
Braintrust	Gemeineigentum	Kolonialpolitik
Budget	General	Kommunalpolitik
Bürgerbegehren	Geopolitik	Kompromisskandidat
Canvassing	Gesellschaftspolitik	Konjunkturpolitik
Denkfabrik	Geschäftsführer	Konstitution
Desintegration	Geschäftspolitik	Konsultation
Détente	Gesundheitspolitik	Konvergenztheorie
Deutschlandpolitik	Gipfel ^o 1	Korridor
Devisenbewirtschaftung	Gleichstand	Kosten-Nutzen-Analyse
d'hondtsche System	Großmacht	Kreditpolitik
Direktmandat	Großmachtspolitik	Kulturpolitik
Disengagement	Handelspolitik	Landesgruppe
Doktrin	Haushaltspolitik	Landesliste
Einheitsfront	Hearing	Landesplanung
Einheitsliste	Hintertreppenpolitik	Legislation
Einkammersystem	Hochzinspolitik	Legislative
Einkreisungspolitik	Indemnität	Legislatur
Einparteienherrschaft	Indoktrination	Leitantrag
Einparteiensystem	Industriepolitik	Linksextremist
Energiepolitik	Inflationspolitik	Linksextremistin
Entente	Informationsbesuch	Linksintellektuelle
Entspannungspolitik	Innenpolitik	Linkskoalition
Entwicklungspolitik	Integrität	Linkskurs
Eurokrat	Interessenpolitik	Linksopposition
Eurokratin	Interpellant	Linkspartei

Linksregierung	Regierungserklärung	Sparprogramm
Linksruck	Rechnungsprüfung	Splitting
Lohnpolitik	Rechtspartei	Sponti
Machtapparat	Rechtspolitik	Staatensystem
Mächtegruppe	Rechtsradikale	Staatenwelt
Machtergreifung	Rechtsregierung	Staatspolitik
Machtkampf	Rechtsruck	Stabilitätspolitik
Machtpolitik	Rechtsstaat	Stallwächter
Machtposition	Reichskanzler	Stammtischpolitik
Machtwechsel	Repatriierung	Steuerpolitik
Maßhalteappell	Reprivatisierung	Strukturplan
Medienpolitik	Restauration	Strukturpolitik
Mehrheit	Restaurationspolitik	Subsidiarität
Mehrparteiensystem	Restriktionsmaßnahme	Subsidiaritätsprinzip
Minimalkonsens	Revanchepolitik	Subsidienvertrag
Mitte	Revolutionsgericht	Subsidium
Mitte-links-Bündnis	Revolutionsrat	Tendenzwende
Nachrichtenagentur	Richtlinienkompetenz	Tory
Nonproliferation	Risikopolitik	Überhangmandat
Nordlicht	Roll-back	Umweltpolitik
Nord-Süd-Gefälle	Rotation	Untergrund
Nord-Süd-Konflikt	Rotationsprinzip	Untergrundbewegung
Novelle	Round-Table-Konferenz	Untergrundorganisation
Novellierung	Sachverständigenrat	Unterhändler
Obstruktionspolitik	Sachzwang	Unterhandlung
Offenmarktpolitik	Säuberungswelle	Urwahl
Opposition	Selbstbestimmung	Verteidigungspolitik
Ost-West-Konflikt	Schamfrist	Veto
out of area	Scharfmacher	Vogel-Strauß-Politik
Paketlösung	Scharfmacherei	Volksbegehren
Palastrevolution	Schattenkabinett	Volksentscheid
Parteipolitik	Schaukelpolitik	Volksfront
Personalpolitik	Schlammschlacht	Volkssouveränität
Persönlichkeitswahl	Schlingerkurs	Volkswahl
Plebiszit	Schmusekurs	Volkswille
Politik	Schönwetterdemokratie	Vordenker
Politprominenz	Schutzbrief	Vorstoß
Portefeuille	Schutzklausel	Vorwahl
Präsidialdemokratie	Schutzmacht	Votum
Präsidialgewalt	Schutzzoll	Währungspolitik
Präsidialkabinett	Siedlungspolitik	Wasserträger
Preispolitik	Signatarmacht	Wehrpolitik
Probeabstimmung	Signatarstaat	Weißbuch
Proliferation	Sicherheitsgarantie	Weltinnenpolitik
Proporz	Sicherheitspolitik	Weltordnung
Rassenpolitik	Sitzungsgeld	Weltpolitik
Rat	Slogan	Weltpolizist
Realpolitik	Solidarpakt	Weltwirtschaftsgipfel
Reformer	Sparpolitik	Whig

White-Collar-Kriminalität	Mitgliedsstaat, Mitgliedstaat	Staatsempfang
Wohlfahrtsstaat	Nachbarstaat	Staatsexamen
Zählkandidat	Nachfolgestaat	Staatsfeind
Zellenbildung	Nachwahl	Staatsform
Zentralgewalt	Nationalitätenstaat	Staatsfrau
Zinspolitik	Nationalstaat	Staatsführung
Zweidrittelgesellschaft	Neuwahl	Staatsgast
Zweidrittelmehrheit Abwahl	Obrigkeitsstaat	Staatsgebiet
Agrarstaat	Operettenstaat	Staatsgefängnis
Ameisenstaat	Ostblockstaat	Staatsgeheimnis
Anliegerstaat	Papstwahl	Staatsgeschäft
Anrainerstaat	Parlamentswahl	Staatsgewalt
Arbeiter-und-Bauern-Staat	Parteienstaat	Staatsgrenze
Auswahl	Partnerstaat	Staatsgut
Betriebsratswahl	Partnerwahl	Staatshaushalt
Briefwahl	Polizeistaat	Staatshaushaltsplan
Bürgerschaftswahl	Präsidentenwahl	Staatskanzlei
Damenwahl	Proportionalwahl	Staatskarosse
Direktwahl	Proporzwahl	Staatskasse
Duodezstaat	Pufferstaat	Staatskirche
Durchwahl	Randstaat	Staatskunst
Einheitsstaat	Richtungswahl	Staatskutsche
Einzelstaat	Satellitenstaat	Staatsmacht
Feudalstaat	Siegerstaat	Staatsmann
Föderativstaat	Sonntagsstaat	Staatsminister
Freistaat	Staat	Staatsministerium
G-7-Staat	Staatsaffäre	Staatsnotstand
G-8-Staat	Staatsakt	Staatsoberhaupt
Gattenwahl	Staatsaktion	Staatsoper
Gemeinderatswahl	Staatsamt	Staatsorgan
Gemeindewahl	Staatsangehörige	Staatspartei
Gliedstaat	Staatsangehörigkeit	Staatsphilosoph
Golfstaat	Staatsangestellte	Staatsphilosophie
GUS-Staat	Staatsanleihe	Staatspolizei
Hegemonialstaat	Staatsanwalt	Staatspräsident
Heimatstaat	Staatsanwaltschaft	Staatspreis
Hofstaat	Staatsapparat	Staatsprüfung
Industriestaat	Staatsarchiv	Staatsraison
Insektenstaat	Staatsaufsicht	Staatsrat
Inselstaat	Staatsausgabe	Staatsrecht
Kirchenstaat	Staatsbank	Staatsrechtler
Kleinstaat	Staatsbankett	Staatsregierung
Kommunalwahl	Staatsbeamte	Staatssschatz
Küstenstaat	Staatsbesuch	Staatsschuld
Landtagswahl	Staatsbürgerkunde	Staatsschuldbuch
Listenwahl	Staatsbürgerschaft	Staatsschutz
Mehrheitswahl	Staatschef	Staatschutzdelikt
Mehrvölkerstaat	Staatsdiener	Staatssekretariat
Misswahl	Staatsdienst	Staatsicherheit

Staats sicherheitsdienst	Wahlbeteiligung	Wahlparty
Staats sklave	Wahlbezirk	Wahlperiode
Staats sprache	Wahlbündnis	Wahlpflicht
Staats streich	Wähler	Wahlplakat
Staats system	Wählerauftrag	Wahlprogramm
Staats theater	Wählerbewegung	Wahlpropaganda
Staats theoretiker	Wahlerfolg	Wahlrecht
Staats theorie	Wahlergebnis	Wahlrede
Staats verbrechen	Wählergruppe	Wahlscheibe
Staats vermögen	Wählergunst	Wahlschein
Staats verschuldung	Wählerinitiative	Wahlschlacht
Staats vertrag	Wählerpotenzial	Wahlschlappe
Staats verwaltung	Wählerschaft	Wahlschule
Staats volk	Wählerstimme	Wahlsieg
Staats wappen	Wählerstrom	Wahlslogan
Staats wirtschaft	Wählervereinigung	Wahlspruch
Staats wissenschaft	Wählerverhalten	Wahlstudio
Staats wohl	Wählerverzeichnis	Wahltag
Staats ziel	Wählerwanderung	Wahltaktik
Stadt staat	Wählerwille	Wählton
Ständestaat	Wahlessen	Wahlurne
Stichwahl	Wahlfach	Wahlveranstaltung
Termitenstaat	Wahlforschung	Wahlverfahren
Territorialstaat	Wahlfreiheit	Wahlverhalten
Testwahl	Wahlgang	Wahlversprechen
Themenwahl	Wahlgeheimnis	Wahlverteidiger
Tigerstaat	Wahlgeschenk	Wahlverwandschaft
Überwachungsstaat	Wahlheimat	Wahlvolk
Unrechtsstaat	Wahlhelfer	Wahlvorschlag
Vasallenstaat	Wahlhilfe	Wahlvorstand
Verfassungsstaat	Wahljahr	Wahlwerber
Verhältniswahl	Wahlkabine	Wahlwerbespot
Vielvölkerstaat	Wahlkampf	Wahlwerbung
Vorauswahl	Wahlkampfmunition	Wahlzettel
Wahl	Wahlkampfthema	Wegwahl
Wahlakt	Wahlkind	Weltauswahl
Wahlalter	Wahlleiter	Wiederwahl
Wahlanzeige	Wahlliste	Wortauswahl
Wahlaufruf	Wahllokal	Wortwahl
Wahlausgang	Wahllosigkeit	Zeitwahl
Wahlausschuss	Wahlmann	Zufallsauswahl
Wählbarkeit	Wahlmodus	Zufluchtsstaat
Wahlbeeinflussung	Wahlmöglichkeit	Zuwahl
Wahlbenachrichtigung	Wahlmonarchie	Zwergstaat
Wahlberechtigte	Wahlniederlage	
Wahlberechtigung	Wahlparole	